

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

27.8.1936 (No. 200)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925431)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparität Emden, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Ercheint wertzäßig mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 200

Donnerstag, den 27. August

Jahrgang 1936

Neuester Augenzengenbericht:

Wüste Schreckensherrschaft in Madrid

Ruinen und Leichen kennzeichnen das Gesicht der spanischen Hauptstadt

Zum ersten Male ist es einem amerikanischen Journalisten gelungen, einen Tatsachenbericht über die wirkliche Lage in Madrid unzensuriert über die spanische Grenze gelangen zu lassen. Wir bringen diesen Bericht, den die in Berlin erscheinende Wochenzeitung, „Deutsches Wollen“ heute veröffentlicht, nachstehend:

Madrid, 19. August.

„Wenn die Nationalisten jemals Madrid einnehmen, so werden sie in den Straßen nur Leichen und keine lebendige Seele vorfinden“, sagte Indalecio Prieto, Spaniens inoffizieller, in Wahrheit die Staatsgeschäfte leitender Premierminister, der die bedeutungsvolleren Staatsgeschäfte des als Strohuppe vorgeschobenen Premierministers Jose Giral, einem politisch unerfahrenen Pharmazeuten, leitet.

Prieto gibt sich offenbar keinerlei Illusionen bezüglich dieser Anarcho-Syndikalisten hin, die bereits ihren bis aufs Messer gehenden Kampf mit den sozialistischen Arbeitergewerkschaften in Barcelona wieder aufgenommen haben, und die in ihrer Presse beständig erklären, daß sie niemals ihre Einwilligung dazu geben werden, sich von einer künftigen Regierung entwaffnen zu lassen, und zwar nicht einmal, wenn der jetzt unternommene Bürgerkrieg vorbei sein wird. In Madrid ergeben sich zwischen den Anarcho-Syndikalisten und den sozialistischen Militärsoldaten täglich Zwischenfälle. Die Anhänger der beiden Organisationen streiten sich um die Restaurants, Hotels, Privathäuser und Automobile, zerstören von den Reichen auf allen Seiten täglich konfisziertes Eigentum und verschleudern das ebenfalls von den Reichen konfiszierte Geld.

Der Böbel beherrscht die Stadt. Heute findet man an Türen oder Fenstern vornehmer Klubs, Häuser, Hotels, Restaurants und Cafés Schilder mit der Aufschrift: Beaufsichtigt von der F.A. — C.N. (den Anarcho-Syndikalisten), und am nächsten Tage findet man an demselben Ort ein Schild mit der Aufschrift vor: Dieser Ort steht unter der Aufsicht der U.G.T. (der sozialistischen Arbeitergewerkschaft.)

Die Behördengewalt des Madrider Stadtrates ist auf ein derartig geringfügiges Maß herabgemindert worden, daß er im Prinzip als nicht mehr vorhanden angesehen werden muß. Prieto weiß, daß die Anarcho-Syndikalisten — die sich in ihren öffentlichen Reden keinen Zwang antun — vorhergelagt haben, daß er ohne Rücksicht darauf, wer den Bürgerkrieg gewinnt, ermordet werden wird.

Das Stadtgefängnis ist mit dreitausend politischen Gefangenen vollgestopft worden, das sind weit mehr, als in dem Gefängnis an sich bestimmungsgemäß untergebracht werden sollten. Sodann sind weitere 1146 Gefangene in der zu einem Gefängnis umgewandelten katholischen San Anton-Schule in der Sotalejastraße. Das San Anton-Gefängnis ist ausschließlich für spanische Aristokraten, Aleriker und prominente konservative Politiker und Schriftsteller reserviert worden. Nahezu weitere 2000 weitere Gefangene sind in verschiedenen behelfsmäßig hergerichteten Gefängnissen in Madrid und Vororten untergebracht worden, wobei davon auszugehen ist, daß die Regierung zugibt, nahezu 7000 Personen verhaftet zu haben.

Es ist noch immer unmöglich, sich irgendwie eine genaue Rechenschaft über die Zahl der von den roten Militärsoldaten ermordeten Geistlichen, Nonnen, Monarchisten, Faschisten und konservativen Spanier der Mittelklasse zu geben. Nach einer sehr vorsichtigen Schätzung, die mir aus einer sehr zuverlässigen Quelle, nämlich dem Roten Kreuz und dem Gesundheitsdienst, zugänglich war, wird die Zahl der Ermordeten zur Zeit auf 6900 angegeben. Von diesen 6900 wurden 1400 in den ersten Tagen des Bürgerkrieges in der Casa del Campo getötet.

Vor zehn Tagen erhielten Militärsoldaten aus den Hauptquartieren der Renovacion Espanola (Royalisten), der Falange Espanola (Spanische Phalanx oder Faschisten), der Ceda (Katholische Aktion) und der konservativen Parteien in Madrid vollständige Listen mit den Namen und Anschriften aller in der Hauptstadt anlässigen Mitglieder dieser Organisationen.

Daraufhin haben die „Ezefutionstruppen“ der Miliz diesen unglücklichen Leuten mitten in der Nacht in ihren Häusern einen Besuch abgestattet. Wenn man die, die man suchte, zu Hause vorfand, wurden sie in der Miliz gehörigen Wagen mitgenommen und erschossen.

Wenn die Nationalisten in Madrid einfallen, werden die roten, wie sie sagen, sowohl die Gasreservoirs, von denen aus die Stadt mit Leuchtgas beliefert wird, als auch die großen Gasrohre in die Luftsprengen. Es wird gesagt, daß zwecks Ausführung dieses Vernichtungswerks dadurch, daß man weitab von der Explosionsstelle einfach auf einen Knopf drückt, bereits elektrische Leitungsdrähte verlegt worden seien.

Schweres Gesicht bei Trun

Sendaye, 26. August.

Seit Mittwoch morgen donnern an der Front von Trun — San Sebastian ununterbrochen die Geschüßsalven der nationalistischen Truppen. Obwohl dichter Nebel jede Sicht auf über tausend Meter unmöglich macht und der starke Bodennebel besonders die Fliegerfähigkeit sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Militärgruppe doch während des ganzen Vormittags das rote Gebiet mit zahlreichen Bomben belegt.

In den Mittagsstunden haben größere Flugzeuge eingegriffen. Das ist aus den wesentlich größeren Bomben zu erkennen, deren Einschläge nahe der französischen Grenze liegen. In Sendaye zittern die Häuser von dem Explosionsdruck, und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohnerschaft. Die französische Polizei hat alle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um den Übertritt bewaffneter Banden nach Frankreich zu verhindern.

Zu dem Vormarsch auf Trun meldet ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Bariatou, daß die Marxisten gezwungen gewesen seien, drei besetzte Häuser, die sogenannte Punta, die Lodienta und die Venes, aufzugeben. Eines dieser Häuser trage jetzt die rotgoldene alte spanische Flagge. Auf den übrigen Teilen der Front hätten die Regierungstruppen aber ihre Verteidigungsstellungen halten können.

Englisch-ägyptischer Vertrag unterzeichnet

London, 26. August.

Im Locarnoaal des Foreign Office fand am Mittwoch vormittag die feierliche Unterzeichnung des neuen englisch-ägyptischen Vertrages statt. Die wichtige Urkunde, die einen neuen Abschnitt in den Beziehungen dieser beiden Länder einleitet, wurde auf englischer Seite von Außenminister Eden, Lordiegelbewahrer Lord Hallifax, Innenminister Sir John Simon, Lordpräsident des Geheimen Staatsrates Ramsay MacDonald und dem britischen Oberkommissar für Ägypten, Sir Miles Lampson, mit einem besonderen goldenen Füllfederhalter unterzeichnet. Die ägyptische Unterchrift leisteten dreizehn Mitglieder der ägyptischen Abordnung, darunter auch Ministerpräsident Naha b Pasha.

Scharfe amerikanische Note

Die amerikanische Regierung hat durch ihren Geschäftsträger der Madrider Regierung eine scharfe Note überreicht. In ihr wird auf das Bestimmteste erklärt, daß

Amerika den Schritt, durch den die marxistische Regierung alle Häfen in Spanien, Spanisch-Marokko, auf den Balearen und den Canarischen Inseln als unter Blockade befindlich erklärt und fremden Handelsschiffen unter Schutzwarnung den Zutritt verweigert, unter keinen Umständen anerkennen könne.

Die in Madrid akkreditierten ausländischen Diplomaten haben Vorschläge zur Vermeidung von Grausamkeiten im spanischen Bürgerkrieg gemacht. Der britische Botschafter Chilton hat nunmehr Anweisung erhalten, alle ihm hierfür geeigneten erscheinenden Schritte zu tun.

Polens Generalinspekteur fährt nach Paris

Der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, wird am 28. August nach Paris reisen, um an den französischen Manövern teilzunehmen. General Rydz-Smigly wird von dem Chef des Generalstabes, Brigadegeneral Stachewicz, und einer Anzahl höherer Offiziere begleitet werden.

Die internationale Lage

(N.), Berlin, den 27. August.

Unsere Zeit zeichnet sich durch eine Schnellebigkeit aus, die es dem Chronisten kaum ermöglicht, die Ereignisse auch nur zu vermerken.

In London wurde gestern im sogenannten Locarno-Saal des Foreign-Office der langumkämpfte englisch-ägyptische Vertrag unterzeichnet. Ein amerikanischer Pressevertreter soll sich dabei die farfstische Frage erlaubt haben, ob das Danktelegramm an Mussolini für das verhältnismäßig noch schnelle Zustandekommen dieses Vertrages schon abgesandt sei.

Diese ironische Randbemerkung hat zweifellos ihren guten Grund, und sie erinnert an eine andere Krise der Weltpolitik, die heute allerdings — obgleich sie erst ein halbes Jahr zurückliegt — schon im Schatten der spanischen Ereignisse versunken ist.

Bekanntlich mußten die englisch-ägyptischen Verhandlungen in ihrer entscheidenden Phase zu einem Zeitpunkt geführt werden, der für England alles andere denn günstig war, und der gerade Ägypten zu einem wichtigen Glied der Verteidigungskette des Empire machte. Der englische Aufmarsch im Mittelmeer vollzog sich im großen und ganzen an den strategischen Brennpunkten im östlichen Mittelmeer und vor allem auf ägyptischem Boden.

Der englisch-ägyptische Vertrag muß daher, da er trotz dem zustandekam, zumindest das eine für sich haben, daß er die damaligen Begebenheiten in vollem Umfang berücksichtigt, und daß er damit von beiden Seiten unter Gesichtspunkten abgeschlossen wurde, die noch lange Geltung haben werden. Er darf daher gewiß als eine Krönung der diplomatischen Kunst Englands angesehen werden, die hier vor einer sicherlich schwierigen und bedeutenden Aufgabe stand.

Darüber kann auch nicht der Umstand hinwegtäuschen, daß die feierliche Unterzeichnung dieses wichtigen Vertragswerkes im Augenblick nicht die Aufmerksamkeit findet, die sie verdient.

Als die Weltpresse mit aufsehenerregenden Gerüchten über den strategischen Aufmarsch im Mittelmeer angefüllt war, und als größte Erschütterungen des ganzen Gebäudes der europäischen Politik in nächste Nähe gerückt schienen, hat aber letzten Endes ebenfalls kaum jemand von der Untermisarbeit des Bolschewismus in Spanien Notiz genommen, die jetzt ihre Früchte erntet. Das ist eine kleine Berichtigung der Schnellebigkeit und der leichten Vergeßlichkeit unserer Zeit, die sich allerdings einmal in furchtbarer Weise rächen könnte, wenn auch die jetzige Warnung unbeachtet bleiben sollte.

Der Bürgerkrieg in Spanien scheint im übrigen seinen Höhepunkt noch immer nicht erreicht zu haben.

Trotzdem sind es täglich schon fast Tausende, die ihm zum Opfer fallen.

Inzwischen hat das entschlossene deutsche Handeln in der Neutralitätsfrage gezeigt, daß die Lokalisierung der spanischen Wirren von heute auf morgen Tatsache werden kann, wenn man auf allen Seiten ehrlich gewillt ist, die dazu notwendigen Maßnahmen radikal zu treffen.

Allerdings scheint eine allzugroße Neigung dazu auf allen Seiten noch nicht zu bestehen, da kein Zweifel daran sein kann, daß die Unterstützung des spanischen Bolschewismus vor allem durch den französischen Marxismus in vollem Umfang und in verstärktem Maße weitergeht.

Zu den täglichen Meldungen über vermehrte französische Waffenlieferungen kommen neuerdings alarmierende Nachrichten über einen Versuch des aktiven Eingreifens in den spanischen Bürgerkrieg auf dem Umwege über die spanischen Kolonien.

Auch hier zeigt der Bolschewismus wieder einmal, daß ihm kein Mittel bedenkenlos genug ist, um es zur Erreichung seiner blutigen Ziele einzusetzen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß Moskau sowohl die Araber in Palästina als auch die Eingeborenen in den nordafrikanischen Ländern bewaffnet.

Von französischer Seite kommt jetzt die weitere, aufsehenerregende Meldung, daß die französische Volksfront beabsichtigt, sich dafür einzusetzen, daß der Führer der Rifkabylen Abd el Krim aus seiner Verbannung freigelassen werde. Ihm müsse man die Möglichkeit geben, einen neuen Aufstand, der sich selbstverständlich nur gegen die marokkanische Basis Francos richten könne, zu organisieren. Die Erwägung dieser Möglichkeit

auf Seiten des französischen Marxismus allein spricht schon Bändel!
 Es ist daher kein Wunder, daß in der französischen Presse schon jetzt immer wieder die Feststellung getroffen wird, daß es der Regierung Blum praktisch überhaupt schon nicht mehr möglich sei, den von ihr vertretenen Neutralitätsstandpunkt aufrechtzuerhalten, da man den französischen Marxismus schon zu lange die Zügel habe schiefen lassen.
 Inmitten dieser Verwirrung der Begriffe kann es daher als eine Selbstverständlichkeit gelten, daß der größte Teil der ausländischen Presse die vorbeugenden Maßnahmen auf dem Gebiete der deutschen Militärlitarkritik als eine glatte Zwangsläufigkeit ansieht. Selbst maßgebende französische Linksblätter haben sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß ein „diplomatischer

Protest“ in Berlin bestenfalls eine leere Geste bleiben müßte. In der Tat ist damit der Kern der Sache getroffen!
 Es gibt wichtigere Dinge, die eine größere Aufmerksamkeit verdienen, und die einer größeren Beachtung wert wären, als Zahlenpielereien über die deutsche Heeresstärke. Das Thema Volkswirtschaft ist in Spanien und auch in einigen anderen Ländern überaus zeitgemäß geworden. Es ist sogar in Moskau selbst, wie die sechzehn Erschießungen vom vergangenen Dienstag und wie die Massenverhaftungen und Hungeraufstände beweisen, wieder aktuell geworden!
 Wird die Welt auch dieses Schauspiel, das die Lehren in Spanien nur nach der anderen Seite hin ergänzt, ebenso schnell vergessen?

Sinnzumbildungen
 Am Mittwochabend fand in Berlin der diesjährige deutsch-französische Schüleraustausch, an dem sich 25 deutsche und 22 französische Schüler beteiligten, seinen Abschluß. Nach einem Gemeinschaftsabend verließen die jungen Franzosen die Reichshauptstadt, um nach ihrem Aufenthalt im Harz und in Berlin wieder in ihre Heimat zurückzukehren.
 Der deutsche Botschafter Graf Welozel gab in Paris am Mittwoch für Dr. Schaack ein Abendenessen in der deutschen Botschaft, an dem u. a. Außenminister Delbos, Finanzminister Vincent Auriol, der Wirtschaftsminister, der Handelsminister, der Gouverneur der Bank von Frankreich und der politische Direktor des Außenministeriums teilnahmen.
 Die Zeitung „Uj Menedek“ meldet aus Bukarest, daß die Vertreter der Luftstreitkräfte Rumäniens, der Tschechoslowakei, Frankreichs und Sowjetrußlands demnächst zu einer Konferenz zusammenzutreten werden, um ein einheitliches Vorgehen der Luftstreitkräfte dieser vier Länder sicherzustellen.
 Der Sender von La Coruna meldet, daß ein Munitionsdepot, das von der roten Miliz in einem Madrider Vorort angelegt worden war, in die Luft geflogen sei. Beim Transport einiger neuer Munitionskisten sei eine derselben durch Unvorsichtigkeit explodiert und habe dadurch die gesamten Munitions- und Sprengstoffvorräte zur Explosion gebracht.
 Radio Sevilla erklärt, daß Präsident Azana Madrid verlassen und sich nach Valencia begeben habe.
 Einem Bericht der Witwe des ermordeten Generalsekretärs der spanischen faschistischen Partei sind fürchtbare Einzelheiten von dem Treiben in Madrid zu entnehmen.
 In den Moskauer Blättern konnte man in den letzten Tagen 119 Fälle zählen, in denen gegen maßgebliche Parteimitglieder wegen angeblicher oppositioneller Umtriebe vorgegangen wurde.

Die deutsch-österreichischen Vereinbarungen

Berlin, 26. August.

Die am 12. August paraphierten Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich über die Regelung verschiedener Fragen des Reise-, Waren- und Zahlungsverkehrs sind vom österreichischen Gesandten Herrn Tauschitz und vom Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Herrn Ritter von den beiden Delegationsführern unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Abkommen über Bahnerleichterungen im kleinen Grenzverkehr unterzeichnet. Die bisherigen Ausreisebeschränkungen zwischen Deutschland und Oesterreich treten am 28. August außer Kraft.
 Das Abkommen über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Oesterreich (deutsch-österreichisches Verrechnungsabkommen), das Abkommen über Bahnerleichterungen im kleinen Grenzverkehr und das Reichsgesetz über die Aufhebung der Tausendmarksperrre werden nachstehend veröffentlicht.

Deutsch-österreichisches Verrechnungsabkommen

Abkommen über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Oesterreich vom 22. August 1936.

- Artikel 1**
 Der Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Oesterreich wird, soweit es sich um die unter dieses Abkommen fallenden Zahlungsverpflichtungen handelt, in Deutschland ausschließlich durch Vermittlung der österreichischen Nationalbank abgewickelt.
- Artikel 2**
 Unter die Bestimmungen dieses Abkommens fallen folgende Verbindlichkeiten deutscher Schuldner gegenüber österreichischen Gläubigern und österreichischer Schuldner gegenüber deutschen Gläubigern:
 1. Zahlungen aus der Ausfuhr deutscher Waren nach Oesterreich und österreichischer Waren nach Deutschland, und zwar auch dann, wenn die Verpflichtung zur Zahlung gegenüber Personen in einem dritten Lande besteht;
 2. Zahlungen für wirtschaftlich gerechtfertigte und übliche Mengenposten, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem deutsch-österreichischen Warenverkehr erfolgen mit Ausnahme von Zahlungen auf dem Gebiet des Versicherungsverkehrs, sowie von Seefrachten;
 3. Sonstige Zahlungen, über die sich die deutsche Verrechnungskasse und die österreichische Nationalbank einigen.
- Artikel 3**
 Der beiderseitige Transitverkehr fällt nicht unter die Bestimmungen dieses Abkommens.
- Artikel 4**
 Unter deutschen bzw. österreichischen Waren sind solche Waren zu verstehen, die entweder in dem betreffenden Lande erzeugt worden sind oder dort einer wesentlichen Bearbeitung oder Verarbeitung unterzogen worden sind.

Abkommen über den Reiseverkehr aus dem Deutschen Reich nach Oesterreich

Die deutsche Reichsregierung und die österreichische Bundesregierung haben in dem Bestreben, den Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich zu fördern, folgendes vereinbart:

- Artikel 1**
 Natürliche Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich haben und die während der Dauer dieses Abkommens nach Oesterreich reisen, können ohne Genehmigung der zuständigen deutschen Behörde im Gegenwert von höchstens 500 RM. je Person und Kalendermonat über die jeweils geltende Freigrenze hinaus in Reisekreditbriefen, Reisechecks, Hotelgutscheinen, sowie Gutscheinen für Pauschal- oder Gesellschaftsreisen erwerben und nach Oesterreich verbringen. Der genannte Höchstbetrag von 500 RM. kann im beiderseitigen Einvernehmen vorübergehend herabgesetzt werden.
- Artikel 2**
 Es werden ermächtigt:
 a) das Mitteleuropäische Reisebüro GmbH. und seine Vertretungen in Deutschland, die mit dem Verkauf der Fahrausweise der Deutschen Reichsbahngesellschaft betraut sind, M.R.-Reisekreditbriefe, M.R.-Reisechecks, M.R.-Hotelgutscheine, M.R.-Gutscheine für Gesellschafts- und Pauschalreisen,
 b) das österreichische Reisebüro in Berlin, O.B.-Reisekreditbriefe, O.B.-Reisechecks, O.B.-Hotelgutscheine, O.B.-Gutscheine für Gesellschafts- und Pauschalreisen auszustellen;
 c) sämtliche Devisenbanken, die hierzu eine Genehmigung der Deutschen Reichsbank erhalten haben oder noch erhalten werden, Kreditbriefe, Reisechecks, Reisechecks zu eröffnen oder auszustellen.
- Artikel 3**
 Die Ausgabe der im Artikel 1 genannten Reisezahlungsmittel ist im Reisepaß einzutragen. Die Eintragung muß enthalten:
 a) Betrag und Art und, soweit möglich, Nummer des Reisezahlungsmittels,
 b) Angabe des Kalendermonats, für den die Inanspruchnahme erfolgt,
 c) Datum und Unterschrift der Ausgabestelle,
 d) den Zusatz: „Reiseverkehr Oesterreich“.
- Artikel 4**
 Die Auszahlung von Barbeträgen auf Grund der Kreditbriefe, Reisekreditbriefe und Reisechecks durch die österreichischen Ausgabestellen kann durch Vereinbarungen zwischen den zuständigen reichsdeutschen und österreichischen Stellen gestattet werden. Die Auszahlungen sind von den österreichischen Eingabestellen im Reisepaß des Reisenden einzutragen.

Artikel 5
 Schuldner, die Reichsmarkzahlungen nach den Bestimmungen dieses Abkommens nach Oesterreich zu leisten verpflichtet sind, haben die geschuldeten Beträge bei Fälligkeit auf das Sonderkonto der österreichischen Nationalbank bei der deutschen Verrechnungskasse einzuzahlen. Wenn die Schuldverpflichtung nicht auf Reichsmark lautet, ist der Gegenwert zu dem am Tage der Zahlung letztbekannten amtlichen Berliner Mitteltkurs der betreffenden Währung in Reichsmark umzurechnen und in Reichsmark auszugeben. Die deutsche Verrechnungskasse wird die einbezahlten Reichsmarkbeträge laufend der österreichischen Nationalbank aufgeben.

Artikel 6
 Schuldner, die Schillingzahlungen nach den Bestimmungen dieses Abkommens nach Deutschland zu leisten verpflichtet sind, haben die geschuldeten Beträge bei Fälligkeit auf das Sonderkonto der deutschen Verrechnungskasse bei der österreichischen Nationalbank einzuzahlen. Lautet die Verpflichtung auf Reichsmark, so ist der Gegenwert zu dem im Zeitpunkt der Zahlung letztbekannten amtlichen Berliner Mitteltkurs in Schilling umzurechnen und in Schillingen einzuzahlen. Lautet die Verpflichtung auf eine dritte Währung, so ist der Gegenwert zu dem im Zeitpunkt letztbekannten amtlichen Berliner Mitteltkurs dieser Währungen in Schillingen umzurechnen und in Schillingen einzuzahlen. Die österreichische Nationalbank wird die eingezahlten Schillingbeträge laufend der deutschen Verrechnungskasse aufgeben.

Artikel 7
 Die Auszahlungen an die Begünstigten erfolgen nach Maßgabe der auf den Sonderkonten vorhandenen Guthaben. Bis zur Auszahlung werden die Beträge für Rechnung der Begünstigten unverzinst verwahrt.

Artikel 8
 Die Genehmigung zur unmittelbaren Verrechnung von Forderungen aus dem deutsch-österreichischen Warenverkehr wird von den beiderseits zuständigen Stellen nur in besonderen Ausnahmefällen und grundsätzlich nur dann erteilt, wenn entweder in Deutschland oder in Oesterreich nur eine Firma an der Verrechnung beteiligt ist.

Artikel 9
 Die zur technischen Durchführung des Abkommens erforderlichen Vereinbarungen werden zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der österreichischen Nationalbank getroffen.

Artikel 10
 Das Abkommen kann bis zum Ende eines jeden Monats zum Ende des folgenden Monats gekündigt werden.

Artikel 11
 Dieses Abkommen soll ratifiziert werden. Es tritt am Tage des Austausches der Ratifizierungsurkunden, der in Wien erfolgen soll, in Kraft. Es wird jedoch vom sechsten Tage nach der Unterzeichnung an vorläufig angewendet werden.
 Unterzeichnet in doppelter Urschrift in Berlin, am 22. August 1936.
 gez. Karl Ritter, gez. ing. Stephan Tauschitz, gez. Carl Clodius.

Artikel 12
 Abgehobene, aber nicht verbrauchte Schillingbeträge, die den Betrag von 50 Schilling übersteigen, müssen von dem Reisenden vor seiner Ausreise aus Oesterreich bei einem österreichischen Postamt mit Einzahlungsschein (Erlagsschein) auf das Postcheckkonto Wien Nr. 999 oder auf die österreichische Sparkasse „Deutscher Reiseverkehr“ eingezahlt werden.
 Der Reisende hat auf der Rückseite des Einzahlungsscheines anzuführen, an welche Anschrift im Deutschen Reich der Reichsmarkgegenwert angewiesen werden soll und auch die Nummer des Reisezahlungsmittels anzugeben. Der Reichsmarkgegenwert des eingezahlten Betrages wird dem Reisenden unter Abzug der Ueberweisungskosten spätestens vier Wochen nach dem Tage der Einzahlung ausgezahlt.
 Die österreichische Postsparkasse wird die eingezahlten Schillingbeträge gesammelt auf das Reiseverkehrskonto der deutschen Verrechnungskasse bei der österreichischen Nationalbank einzahlen. Nach Eingang der Gutschriftsanzeige der österreichischen Nationalbank wird die deutsche Verrechnungskasse den Reichsmarkgegenwert der österreichischen Postsparkasse auf Postcheckkonto Berlin Nr. 13 000 zur Verfügung stellen. Zu Lasten dieses Kontos wird die österreichische Postsparkasse dem Reisenden den Gegenwert des von ihm eingezahlten Schillingbetrages anweisen.

Artikel 13
 Die Bestimmungen des Artikels 1 gelten nur in so weit, als der Reisende den auf Grund besonderer Abkommen mit anderen Ländern über die jeweils geltende Freigrenze zulässigen Betrag im Reiseverkehr nach dem Ausland für keinen längeren Zeitraum als höchstens drei Kalendermonate während eines Kalenderjahres in Anspruch nimmt.
 Dessen ungeachtet wird die Genehmigung zum Erwerb und zur Verbringung von Reisezahlungsmitteln zwecks Befreiung der Kosten für einen weiteren Aufenthalt in Oesterreich oder für eine Reise nach Oesterreich erteilt werden, wenn von der Devisenstelle festgestellt worden ist, daß der Reisende devisenrechtlich noch als Inländer anzusehen und ein längerer Aufenthalt in Oesterreich oder eine Reise nach Oesterreich aus dringenden, insbesondere gesundheitlichen Gründen erforderlich ist. Bei Reisen aus gesundheitlichen Gründen muß der Antrag durch das Zeugnis eines deutschen Arztes belegt werden. Soweit der Reisende infolge seines Gesundheitszustandes nicht in der Lage ist, sich das Zeugnis eines deutschen Arztes zu beschaffen, wird auch das Zeugnis eines österreichischen Arztes anerkannt. Ferner können über die monatliche Höchstgrenze von 500 RM. hinaus die Genehmigungen zum Erwerb und zur Verbringung von Reisezahlungsmitteln erteilt werden, wenn dies zur Befreiung unvorhergesehener Ausgaben (z. B. infolge Unfall, Krankheit, Tod) erforderlich ist.

Artikel 14
 In besonderen Fällen, in denen die Bereitstellung der Reisebeträge durch Erwerb und Ueberbringung bzw. Nachsendung von Reisezahlungsmitteln unzulässig erscheint, können die Be-

träge im Wege der Auszahlung durch Vermittlung der deutschen Verrechnungskasse zu Lasten des Reiseverkehrskontos derselben bei der österreichischen Nationalbank überwiesen werden.

Artikel 15
 Die gemäß Artikel 1 abgegebenen Beträge dürfen nur zur Beilegung der Aufenthaltskosten in Oesterreich während der Reise verwendet werden.
 Die Reisezahlungsmittel haben selbst oder auf einem beigefügten Blatt einen deutlich sichtbaren Vermerk zu enthalten, welcher den Reisenden auf die Verpflichtung der Verwendung des Gegenwertes lediglich zu Reiseausgaben in Oesterreich und auf die Strafen aufmerksam macht, die durch eine missbräuchliche Verwendung des Geldes nach den deutschen Devisenbestimmungen verurteilt werden.

Artikel 16
 Die Mittel für den Reiseverkehr werden aus einem in Schillingen zu führenden „Reiseverkehrskonto“ der deutschen Verrechnungskasse bei der österreichischen Nationalbank bereitgestellt. Die Ausgabestellen fordern die benötigten Schillingbeträge für die auszugebenden Reisezahlungsmittel bei der deutschen Verrechnungskasse an.

Artikel 17
 Die deutsche Verrechnungskasse und die österreichische Nationalbank werden ermächtigt, die zur Durchführung dieses Abkommens erforderlichen technischen Maßnahmen zu vereinbaren.

Artikel 18
 Das Abkommen tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt bis zum 30. September 1937. Es läuft stillschweigend weiter, falls es nicht mit einmonatiger Frist zum Ersten eines Monats gekündigt wird.
 Unterzeichnet in doppelter Urschrift in Berlin am 22. August 1936.
 gez. Karl Ritter, gez. ing. Stephan Tauschitz, gez. Carl Clodius.

Bahnerleichterungen

Das Abkommen über Bahnerleichterungen im kleinen Grenzverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich bestimmt u. a., daß deutsche Reichsangehörige und österreichische Bundesbürger, die im Grenzbezirk ihren Wohnsitz haben oder sich dort seit wenigstens drei Monaten aufhalten, eine Grenzkarte erhalten. Diese Grenzkarte gilt für den jeweiligen Aufenthalt im Nachbargrenzbezirk auf die Dauer von sechs Tagen bei Einschluß des Einreisetages. Der Grenzübertritt darf an den in der Grenzkarte bezeichneten Grenzübergangsstellen regelmäßig nur während der Tagesstunden erfolgen. Ausnahmen gelten für Ärzte und Hebammen in Ausübung ihres Berufes. Das Abkommen tritt am 1. September 1936 in Kraft.

Gesetz über den Reiseverkehr mit Oesterreich

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.
 Das Gesetz über die Beschränkung von Reisen nach der Republik Oesterreich vom 29. Mai 1933 (RGBl. I S. 311) wird aufgehoben.
 Eine Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz oder die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen findet nicht mehr statt.

§ 2.
 1. Pässe von Reichsangehörigen mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland sind für Reisen nach oder durch Oesterreich nur gültig, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Passbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Oesterreich erstreckt ist.
 2. Ein Reichsangehöriger, der entgegen den Vorschriften dieses Gesetzes oder den dazu ergebenden Durchführungsbestimmungen aus dem Reichsgebiet unmittelbar oder auf einem Umwege in oder durch das Gebiet des Bundesstaates Oesterreich reist, wird mit Geldstrafe bestraft.
 3. Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen; er kann für bestimmte Arten von Pässen und Passersatzpapieren eine von dem Absatz 1 abweichende Regelung treffen.

§ 3.
 Der Reichsminister des Innern bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes, sowie den Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 2.
 Verkündet am 24. August 1936.
 Der Führer und Reichkanzler, Adolf Hitler.
 Der Reichsminister des Innern, In Vertretung: Fundtner.

Zu der heutigen Veröffentlichung über die Aufhebung der Tausendmarksperrre wird erläuternd noch folgendes mitgeteilt:
 Das im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz über den Reiseverkehr in Oesterreich sieht die Befreiung der 1000-RM.-Gebühr für Reisen nach Oesterreich vor. Reichsangehörige mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland können nunmehr nach und durch Oesterreich reisen, wenn der Geltungsbereich ihres Passes von der zuständigen Passbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Oesterreich erstreckt ist. Die Neuordnung tritt am 28. August 1936 in Kraft. Bis zum Ablauf des 27. August 1936 gilt die bisherige Reise-sperre weiter; vom 28. August 1936 ab kann die Ergänzung des Passes bei der zuständigen Passbehörde beantragt werden.



Rundschau vom Tage

Für Rettung aus Lebensgefahr ausgezeichnet

Der Führer und Reichsanzler hat mit Erlaß vom 29. Juli 1936 verliehen:

Die Rettungsmedaille am Bande: Dem Unteroffizier Erwin Graiff in Wiesbaden und dem Feldwebel Oskar Meyer in Hannover-Münden.

Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: Dem Schüler Fredi Smarza in Verlohn und dem Porzellanfanzer Willi Schmidt in Schwarzbach, Kreis Hilburghausen.

Ehrung für den Dichter des Deutschlandliedes

Fallersleben, die kleine Stadt im niedersächsischen Lande, ehrte am Mittwoch im Rahmen einer Gedekfeier ihren größten Sohn, den Schöpfer des Deutschland-Liedes und vieler Volks- und Kinderlieder, den Dichter Hoffmann von Fallersleben. Straßen und Häuser standen im Flaggenschmuck. Die Zugänge zur Hoffmann-Strasse wurden von grünen Triumphbögen überspannt. Hier hatten die Ehrenformationen der Bewegung mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, dahinter staute sich die Menge. Die Stätte der Feier, der große Saal des jetzt wieder hergerichteten Geburtshauses des Dichters, hatte eine besonders festliche Ausschmückung erhalten. Von der Bühne grüßte die Büste des Dichters. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man den Gauleiter von Ost-Hannover, Staatsrat Telschow, als Vertreter des verstorbenen Reichsministers Kerl den Ministerialdirigenten von Detten, sowie Ministerpräsident Klages und Saatsminister Uppers von der braunschweigischen Staatsregierung. Außerdem wohnten der Feier Verwandte des Dichters bei, unter ihnen auch seine Enkelin, Frau Schäfer-Berlin.

Das Sextett von Brahms leitete die Feier ein. Bürgermeister Wolgast dankte allen, die an dem Werk mitgeholfen haben. Kreisleiter Geffers würdigte die geschichtliche Gestalt Hoffmann von Fallersleben, sein Wirken und sein Schaffen. Hoffmann von Fallersleben, so erklärte er, ist tot, sein Geist aber lebt, er lebt in den braunen Bataillonen, die gegen Rotfront und Reaktion das Dritte Reich erkämpften, er lebte in dem jungen Sturmführer Hott Wessel, dessen Lied nun würdig an der Seite des Liedes der Deutschen steht, er soll auch in uns weiterleben.

Das Quintett aus dem Kaiserquartett von Haydn, durch das die Motive des Deutschlandliedes klingen, bildete den stimmungsvollen Ausklang der Feier. Anschließend legten die Gäste Kränze am Denkmal des Dichters nieder.

Raeder dankt den deutschen Seestreitkräften

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat gestern den aus den spanischen Gewässern heimkehrenden Seestreitkräften seine besondere Anerkennung durch folgenden Funkpruch ausgesprochen:

Für die tatkräftige und besonnene Durchführung der Schutzaufgaben in Spanien spreche ich dem Befehlshaber, den Kommandanten und Besatzungen meine volle Anerkennung aus. Ich weiß, daß der verantwortungs- und entfangungsvolle Dienst seinen besten Lohn in dem Bewußtsein findet, Tausenden deutscher Volksgenossen und Tausenden von Bürgern fremder Nationen das Verlassen ihrer durch blutigen Bürgerkrieg gefährdeten Wohn- und Arbeitsstätten ermöglicht zu haben in vorbildlicher kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kapitänin und Besatzungen unserer Handelsflotte und der Luftflotte und in wechselseitiger dankenswerter Unterstützung mit den Kriegsschiffen anderer Nationen.

Luftschiff „Hindenburg“ nimmt Post in Lissabon

Das Luftschiff „Hindenburg“ der Deutschen Zeppelin-Reederei, das Donnerstag früh von dem Flug- und Luftschiffhafen Frankfurt a. M. seine vierte Südamerikareise angetreten hat, wird am Donnerstag abend zum erstenmal in Lissabon die deutsche Südamerikapost aufnehmen, da infolge der unsicheren Verhältnisse in Spanien eine Postaufnahme in Spanien nicht möglich ist. Die Post wird von Frankfurt a. M. mit einem Heinkel-Schnellflugzeug nach Lissabon nachgebracht, wodurch eine erhebliche Beschleunigung der Postbeförderung nach Südamerika erzielt wird. Schon am Sonnabend nachmittag wird das

Sowjet-Aufrüstung bewirkt Hungerkatastrophe

Es erscheint beinahe als eine Ironie des Schicksals, daß fast gleichzeitig, während die Welt überrascht wird von der Mitteilung über die gewaltigen Aufrüstungspläne der Sowjetmacht, Nachrichten durch die Zensurperre der Sowjets dringen, denen zufolge die weiten ehemals fruchtbaren Gebiete der Ukraine wieder einmal einer Hungerkatastrophe entgegengehen, und daß unter dem Druck der Not die gequälte Bevölkerung bereits verzweifelt zu Verzweiflungstakten gegen die roten Machthaber geschritten ist. Dieses Zusammentreffen der Ereignisse scheint, auf den ersten Blick gesehen, einen gewissen Widerspruch zu bergen. Man fragt sich — und das mit Recht — wie es möglich ist, daß ein Land, in dem offensichtlich Millionen, wie die früheren Erfahrungen zeigen, wieder einmal dem Hungertode entgegengehen, gleichzeitig in der Lage sein kann, Milliarden für eine unproduktive Aufrüstung aufzubringen. Tatsächlich wird durch dieses Zusammentreffen jedoch das Spiel, das hier von einer kleinen Gruppe nicht nur mit den Millionen des russischen Volkes, sondern auch mit den Millionen Europas und der Welt gespielt wird und noch gespielt werden soll, um so deutlicher beleuchtet. Zum besseren Verständnis der augenblicklichen Lage in Sowjetrußland wird man sich zweckmäßig an ähnliche Ereignisse in den letzten Jahren erinnern.

Das bolschewistische Rußland hat seit seinem Bestehen bekanntlich bereits eine Reihe von furchtbaren Hungerkatastrophen aufzuweisen, die letzte fällt noch in den Winter von 1933 auf 1934. Nach zuverlässigen Nachrichten sind diesen Katastrophen Millionen zum Opfer gefallen. Aber auch damals gingen die Aufrüstungen des Sowjetstaates ungehemmt weiter, und die Genossen in Moskau dachten nicht daran, auch nur einen einzigen Rubel, der für die „Waffen der Weltrevolution“ bestimmt

Luftschiff voraussichtlich die südamerikanische Küste erreichen und die Post über Natal abwerfen, von wo das der Deutschen Luftflotte nachstehende Condor-Syndikat die Weiterbeförderung nach Rio de Janeiro und den anderen südamerikanischen Städten übernimmt.

Lübecker Holzmehlfabrik eingekesselt

In der Nacht zum Mittwoch entstand in einer Lübecker Holzmehlfabrik durch Explosion ein Brand, der sich rasch ausbreitete und auf die benachbarten Lagerschuppen übergriff. Nach stundenlanger Arbeit gelang es den Wehren, das Feuer einzudämmen. Die Holzmehlfabrik wurde vollständig eingekesselt. Die Hitze war so stark, daß zwei auf der Trave liegende Röhre vom Hafenanleger verlegt werden mußten, um zu verhindern, daß sie Feuer fingen.

Neun Freiballone über Europa

otz. In Warschau wird am 30. August 1936 das diesjährige Gordon-Bennett-Rennen der Freiballone gestartet.

Im vergangenen Jahre ging bekanntlich der Wanderpokal in den Besitz des polnischen Aero-Klubs über, da Polen aus den drei letzten Gordon-Bennett-Rennen als Sieger hervorgegangen war. Der polnische Aero-Klub hat nunmehr einen neuen Wanderpokal gestiftet, der in diesem Jahr zum erstenmal ausgetragen wird.

Von Deutschland an diesem berühmten Luftrennen in diesem die drei neuen Rennballone „Deutschland“, „Hessen“ und „Augsburg“ teil. Polen beteiligt sich mit drei Ballonen, Belgien mit zwei Ballonen, USA, Schweiz, Frankreich und Spanien mit je einem Ballon.

Stuttgart — „Stadt der Auslandsdeutschen“

Feierliche Namensgebung durch Gauleiter Murr

Berlin, den 27. August 1936.

otz. Im Rahmen der Eröffnungsfeier für die Ausstellung „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“, des ersten Volksmuseums der Auslandsdeutschen, wird heute Gauleiter Murr der Stadt Stuttgart im Namen des Führers feierlich den Ehrennamen „Stadt der Auslandsdeutschen“ verleihen. Gleichzeitig wird Gauleiter Bohle die Ehrenpatenschaft über die Stadt Stuttgart übernehmen.

Damit ist Stuttgart die dritte deutsche Stadt neben München, der Stadt der Bewegung, und Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, die einen derartigen besonderen Ehrennamen trägt.

Bekanntlich ist Stuttgart in den letzten Jahren immer mehr zu einem Mittelpunkt des Auslandsdeutstums geworden. Zahlreiche Organisationen, die sich mit auslandsdeutschen Fragen beschäftigen, haben hier ihren Sitz. Gleichzeitig bedeutet diese Namensgebung aber auch eine Ehrung für das Auslandsdeutstum selbst, das hier eine wahre Heimat finden soll.

Die 19. Hauptversammlung des Deutschen Auslandsinstituts, die dessen Vorsitzender, Oberbürgermeister Dr. Strölin, am Mittwoch nachmittag in Stuttgart eröffnete, trug der wachsenden Bedeutung volksdeutscher Arbeit entsprechend einen feierlicheren Charakter, als dies in früheren Jahren üblich war. Die große Familie der Ratsmitglieder, Mitarbeiter und Freunde des Deutschen Auslandsinstituts füllten den feierlich geschmückten Raum. Dr. Strölin konnte in seiner Eröffnungsrede eine ganze Anzahl von Ehrengästen begrüßen. In weiten Kreisen des Auslandes werde, so bemerkte der Vorsitzende im Verlaufe seiner Ausführungen, das zum neuen Deutschland sich belohnende deutsche Volkstum immer noch als eine Gefahr für die innenpolitische Lage der einzelnen Staaten und für den Weltfrieden hingestellt. Demgegenüber betonte er, daß die bitteren Erfahrungen mancher Staaten und Völker aus den aller-

Zwei Mörder hingerichtet

Am 26. August 1936 ist in Halle an der Saale der am 31. Dezember 1913 geborene Heinz Kleeblatt hingerichtet worden. Kleeblatt, der durch Urteil des Schwurgerichts in Halle vom 23. April 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hatte am 14. April 1936 in Halle nach langer Ueberlegung seine frühere Geliebte, die sich aus berechtigten Gründen von ihm losgesagt hatte, erschossen.

In Zweibrücken in der Pfalz wurde am gleichen Tage der am 27. Dezember 1896 geborene Ernst Wanderscheid aus Essingen hingerichtet, der am 7. Mai 1936 vom Schwurgericht in Landau in der Pfalz wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Wanderscheid hatte im Frühjahr 1935 seine Ehefrau vergiftet, so daß sie nach qualvollem Siechtum starb. Die Tat hat er begangen, um seine Geliebte heiraten zu können.

Sir Thomas Cullinan †

otz. Nach einer Meldung aus Johannesburg (Südafrika) ist Sir Thomas Cullinan, der dem berühmten Cullinan-Diamanten, dem größten Diamanten der Welt, seinen Namen gab, im Alter von 64 Jahren gestorben. Cullinan begann seine erfolgreiche Karriere als Architekt. Später wurde er Ziegeleibesitzer. Sein Riesenerwerb gewann er durch seine Betätigung in der Diamantindustrie. Er entdeckte unter anderem die berühmte Premier-Mine. Sein Vermögen wurde ein Zeitlang auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt. Als vermöglicher Mann zog er sich schließlich von den Geschäften zurück und widmete sich ausschließlich der Landwirtschaft. Cullinan blieb zeit seines Lebens ein einfacher, aufrichtiger Mann. Vor allem erwarb er sich große Verdienste um die Aufforstung Afrikas. Der Cullinan-Diamant wog ursprünglich 3025 englische Karat. In einer Diamantschleiferei in Amsterdam wurde er jedoch in zwei Teile gespalten. Nach dem Schleifen erhielt der größte Stein den Namen „Cullinan“, der kleinere wurde „Stern von Afrika“ genannt. Einer der Steine wurde auf dem Königszepter, der andere in der Imperial State-Krone montiert.

lehten Tagen und Wochen gerade den Verfechtern der These von dem verheerenden und unruhigstiftenden Deutschland ein ernstes und in seiner Eindringlichkeit nicht mehr zu steigerndes Memento zurufen möge. Aus seiner ganzen inneren Diszipliniertheit heraus stelle sich der Deutsche überall als Garant der Ordnung, des Aufbaues und des Friedens dar. Er sei vor allem das zuverlässigste Bollwerk gegen den Weltbolschewismus, der eine Weltgefahr bedeute. Deutscher Nationalsozialismus sei der Inbegriff echten, ausgeprägten Volkstums. Auslandsdeutsche Arbeit preisen, könne heute nichts anderes heißen, als für das gesamte deutsche Volkstum auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung tätig zu werden. Das Deutsche Auslands-Institut wird, so schloß Dr. Strölin seine mit stürkstem Beifall aufgenommene Eröffnungsrede, seiner Verpflichtung und Verantwortung gegenüber dem gesamtdeutschen Volkstum



auch im folgenden Arbeitsjahr nachkommen in rüchhaltigem Bekenntnis zum Nationalsozialismus und in unbedingter Treue zu Führer und Volk.

Anschließend gab der Leiter des Deutschen Auslandsinstituts, Professor Dr. Clack, den Jahresbericht des Deutschen Auslandsinstituts bekannt. Unter dem Beifall der Versammlung machte er die Mitteilung, daß der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Volksdeutsche Museum, das Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland, am Donnerstag eröffnen werde.

Eine Reihe von Ansprachen, in denen die Verbundenheit maßgebender Stellen des Reiches, des Landes und des Auslandsdeutstums selbst zum Ausdruck kam, beschloß die Jahresversammlung. Im Namen des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath und als Vertreter des Auswärtigen Amtes überbrachte Legationsrat von Twardowski deren Grüße. Er gedachte dankbar der guten Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Auslandsinstitut und dem Auswärtigen Amt. Von dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder beauftragt, überbrachte Admiral Ahmann dessen Grüße und Wünsche zu einem erfolgreichen Verlauf der Tagung. Die Kriegsmarine betrachte es, so betonte Admiral Ahmann, als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, die Brücke zu schlagen zwischen Heimat und Auslandsdeutstum.

Als Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP überbrachte Gauamtsleiter Dr. Ringenfuß die Grüße von Gauleiter Bohle. Für die Ueberdeutschen ergriff Landesgruppenleiter Cossel aus Sao Paulo (Brasilien) das Wort.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Emz, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptdriftleiter: A. Menjo Folters, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: A. Menjo Folters, für Unterhaltung: i. B. Dr. Emil Krüger, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, Amtlich in Emden — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. A. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachdrucktafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Mittelmeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.



Gute Waren

allein tun's nicht, man muß den Deuten auch sagen, was man ihnen bietet.

Einst war das nur durch persönlichen Besuch möglich - heute gehen die „sprechenden Angebote“ in Form überzeugender Werbepostkarten zu allen, und man bedient sich dabei gern der leistungsfähigen OTZ-Druckerei

NSG. „Kraft durch Freude“
Kreis Aurich - Ortsgr. Westerende



Grosses Volksfest

unter Beteiligung sämtlicher Organisationen am 29. und 30. August 1936 im Festzelt in Westerende. Sonnabends. **Großer Kameradschaftsabend.** Beginn 19.30 Uhr. Sonntags: Außer anderem Umzug durch den Ort, Kundgebung der NSG. »Kraft durch Freude« und Konzert. Anfang 14 Uhr.

An beiden Tagen Tanz

Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 1. Eintrittspreise: Sonnabends 0.50 RM., Sonntags 0.75 RM. Tanz frei!

Lichtspiele Schwarzer Bär, Aurich

Freitag bis Montag
Sonntag ab 5 Uhr

Mans Albers in

Savoy-Hotel 217

mit Brigitte Horney, Käthe Dorsch u. a.

Eine dramatische Handlung voller erregender Spannung

Der rote Faden

Früher Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet u. Bratheringe
Johann Weiffig, Aurich



Erstklassige Markenfabrikate
Großes Lager, billigste Preise
Bekannt günstige Zahlungsbedingungen.
Hermerding & Co., Aurich
Norderstraße 3

Nähmaschinen liefert preisw. das Fachgeschäft Hermerding u. Co., Aurich, Norderstraße 3. Eintausch alter Maschinen. Ratenzahlung sowie Annahme von Ehestands- und Kinderreichen-Scheinen.

Fabrikhülle für alle Klassen

Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Warnung!

Ich warne hiermit jeden, der falsche Gerüchte über mich verbreitet, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen werde

Silko Janßen,

Moorhusen, z. Zt. Suist.

Entlaufen aus der Meede Hatzhausen schwarzbuntes

Hind (Enter)

a. d. Küden m. „B“ gezeichnet. Nachrichtgeber erhält Besoldung.

Hinrich Gelmers, Wiefens.

Habe den zweiten Schnitt

von 2x2 Diem. Weidland zu verkaufen. H. Strüfing, Weidgroschenu-Compagniehaus.

Große Auswahl

bietet Ihnen mein großes Lager in den neuesten

Damen-Übergangs-Mänteln 42,- 36,- 32,- 29,- 22,- 18,50

Damen-Kleidern in Cloque, Seide und Wolle 27,- 22,- 19,- 16,- 12,75

Damen-Strickkleidern in großer Auswahl

Gesellschaftskleidern Damen-Blusen

Ich habe die Preise sehr niedrig gestellt

Sie finden bei mir stets das Neue!

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26



Der berühmte Rota-Film: **Mazurka!**

Ab heute
Donnerstag:

DRUCKSACHEN

wie Verlobungskarten, Vermählungskarten, Geburtsanzeigen und Trauerbriefe sowie sämtliche Geschäfts-Drucksachen liefert die OTZ-Druckerei

Norden

Klotschießer-Verein „NOORD“ - Norden

Zu unserem diesjährigen

Volksfest

am 29. und 30. d. Mts. an der Ostermarscher Landstraße laden wir herzlich ein

Sonnabend, abends 8 Uhr im Festzelt: **Kommers mit Tanz und Saalschießen**

Sonntag, ab 1 Uhr: **Oeffentliches Preiswerfen in Flüchten (3 Stände), Boffeln (2 Stände), Straßenkegeln, Alterswerten und Saalschießen**

Es gelangen wertvolle Preise zur Verteilung 1. Preis im Straßenkegeln: **1 Herrentahrad**

Abends großer FESTBALL
Eintritt 65 Pfg., Tanz frei. **Der Festausschuß**

Frau Meyer taugt nichts!

Darum darf Frau Schulze nicht sagen, mit Meyers sei nichts los; denn es gibt auch gute Meyers. - Eine Grude taugt nichts. Darum darf Frau Schulze auch nicht sagen, mit Gruden sei nichts los, denn es gibt auch sehr gute Gruden - Immerbrandgruden. Man darf aber glauben, was ungezählte Immerbrandbesitzer ganz unbeeinflusst durch persönliche Interessen, wahrheitsgetreu berichten. Solche Berichte, sowie unverbindliche Angebote stehen Ihnen gern zur Verfügung. Außerdem können Sie selbst sich Ihr Urteil bilden bei der

Immerbrand-Vorführung

Sonnabend, Sonntag, Montag in Schapers Hotel, Norden

Reisevertreter Ernst Schroeder jr., z. Zt. Norden, Markt 55

Aurich

Rockers Gasthof / Pfalzdorf

Sonntag, den 30. August 1936, ab 18 Uhr **großer Ball.** Es ladet frdl. ein der Wirt

Musik: Middels.



K.K.S.V. Jheringsfehn und Umgebung

Am Sonntag, dem 30. August 1936

Abschlußschießen mit Preisverteilung

Ab 19 Uhr TANZ:

Es ladet freundlichst ein:

K. K. S. V. Jheringsfehn

Emden

Verein der Emdener Gemüsebauern e. V.

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, 28. August, abends 7.30 Uhr, im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“. **Der Vorstand.**

Pelz

Reparaturen und Änderungen lassen Sie am besten jetzt vornehmen. - Wir haben bereits die neuesten Herbstmodelle vorrätig, nach denen Ihre Umänderungen vorgenommen werden können. Kommen Sie bald, es ist Ihr Vorteil

Pelz-Ludolph

Emden - Kleine Brückstraße 29

3-Räumige Wohnung

von ruhigem Mieter zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter C 261 an die OTZ, Emden.

Blau Witzau

mit Tuch- oder Lack-Schirm in großer Auswahl

Hutgeschäft

Wibben

Emden, Neutorstr. 31

Inseriere in der OTZ.

Schuhwaren Angebote

- Damen-Dpanten in braun, weiß und schwarz. Paar 2.80 RM
- Damen-Dpantletten in allen Modelfarben. Paar 3.50 RM, 4 RM, 4.50 RM, 5 RM
- Trachten-Schuhe, hübsche Modelle Paar 6 RM
- Damen-Schuhe in braun, grau und beige, mit Block- und LXV-Abtatz, Paar 4 RM, 4.50 RM, 5 RM, 6 RM
- Rohleinschuhe in modernen Ausführungen. Paar 1.75 RM, 3.50 RM
- Damen-Lackschuhe in Dejen und Spangen, mit Block- und LXV-Abtatz, Paar 4 RM, 4.50 RM, 5 RM
- Weiß Leinenschuhe mit Lederjohlen, in Dejen und Pumps, Paar 1.50 RM, 2 RM
- Damen-Lastingschuhe für empfindliche Füße in der besten Ausführung in Schnür, Zug und Spange, Paar 2.50 RM
- Schwefelstiefel. Paar 2.85 RM, 3.25 RM
- Damenschuhe aus dem neuesten Rohstoffgewebe, bequeme Form, Paar 3.30 RM
- Damen-Samtschuhe mit Block- und LXV-Abtatz Paar 2.30 RM, 3 RM
- Damen-Leder-Niedertreter Paar 1.80 RM
- Damen-Hauschuhe in Leder mit Kappe und Abtatz Paar 2.40 RM
- Damen-Badeschuhe in Gummi Paar 60 Ppf und 80 Ppf
- Diverse Damen-Strandschuhe mit Abtatz, in weiß und farbig. Paar 1.75 RM

- Herren-Agraffentiefel Paar 6.80 RM, 7.50 RM, 8 RM
- Herren-Schuhe in schwarz und braun, in verschiedenen Ausführungen, Paar 6.50 RM, 7.50 RM, 8 RM und besser
- Arbeiterstiefel in Rindleder Paar 6 RM, 6.50 RM, 8 RM
- Arbeiterstiefel in leichter Ausführung, in schwarz u. braun, Paar 8 RM, 8.50 RM, 10 RM
- Schafstiefel in Rindleder Paar 10.50 RM, 13 RM
- Kniestiefel, sogenannte Holländer. Paar 15 RM, 18 RM
- Zug- und Schnallenstiefel Paar 6.80 RM
- Gummi-Schafstiefel, schwere Qualität Paar 7 RM, 9 RM
- Gummi-Stiefel für Seefahrt und Fischereibetriebe, in schwarz und weiß, in allen Längen vorrätig

Peter Eilts, Emden

Deutsche Arbeitskammeraden fahren ins Ausland!

Wirtschaftskundliche Studienfahrt nach Rumänien

In diesem Jahre führt die Deutsche Arbeitsfront neben den Wirtschaftskundlichen Studienfahrten durch die innerdeutschen Wirtschaftsgebiete auch Studienreisen ins Ausland durch.

Mit einer Fahrt nach Rumänien beginnt das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF, planmäßig mit der Durchführung dieser Art von Studienreisen ins Ausland.

Die Studienfahrt, die in der Zeit vom 17. bis 29. September 1936 in einem bequemen Reise-Omnibus durchgeführt wird, nimmt folgenden Verlauf:

Kampf um die Bestleistung im Raume der Nordseejugend

Auf dem Reichsparteitag 1935 gab der Führer der deutschen Jugend ein stolzes Wort mit auf den Weg: „In unseren Augen da muß der deutsche Junge der Zukunft schlank und raut sein, flink wie Windhund, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl.“

Stolz ist diese Jugend, stolz nicht aus einem Gefühl der Eitelkeit, sondern stolz auf die ihr gestellte Aufgabe, mitarbeiten zu dürfen an der Größe und Herrlichkeit des deutschen Volkes.

Der Tag rückt nun immer näher. Die Vorarbeiten der Aufmarschleitung in Wilhelmshaven schreiten täglich weiter voran. Auf dem Marineportplatz entstehen große Tribünen, denn aus allen Teilen des Gebietes und besonders aus den Zadestädten selbst werden Tausende kommen, um dem Kampf der Nordseejugend beizuwohnen.

In dem charismatischen Spiel von der Nordseejugend, das nach den sportlichen Kämpfen in einer Feierstunde dort zur

mannstadt, Besichtigung von Hermannstadt und Umgebung, Autofahrt zum Roten-Turm-Paß, Besuch wichtiger Betriebe (Textil-Industrie Seltau u. a.).

19.—21. 9. Fahrt Hermannstadt—Kronstadt—Ploesti—Buzarest; Besichtigung des Petroleumgebietes um Ploesti, sowie wichtiger Holz- und Papier-Industrien in Buzeni. In Buzarest Stadtbefichtigung und Besuch von Wirtschaftsbetrieben, wie Mühle Gagel, Weingut Stirbey u. a.

22.—23. 9. Autofahrt über den Predeal-Paß nach Kronstadt.

24.—26. 9. Besichtigung der Stadt Kronstadt, Besichtigung siebenbürgisch-deutscher Industriebetriebe und der Sehenswürdigkeiten dieser alten deutschen Handelsstadt. Fahrt durch das wegen seiner Kirchenburgen berühmte Burgenland und die deutschen Weindörfer des Kofeltales nach Schäßburg. Besuch von Mediasch, Besichtigung der durch die Erdgas-Vorkommen aufgeführten Industriezweige sowie des Goldbergwerkes.

28.—28. 9. Fahrt nach Budapest, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Zutreffend mit den Budapestern Arbeitskammeraden, am 29. 9. Heimfahrt über Wien—Znaim—Prag nach Dresden.

Anmeldungen zu der Rumänienfahrt und Plananforderungen sind zu richten an die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, Abteilung Vc, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 75 (Postzentrale).

Letzter Anmeldebetrag ist der 10. September 1936. Da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl vorgesehen ist, ist umgehende Anmeldung notwendig. Die Gesamtkosten für diese Fahrt (einschließlich Unterkunft und Verpflegung) betragen ab und bis Dresden 175.— RM.

Aufführung gelangt, wird dann jeder mitfühlen können, wie diese Jugend denkt und strebt und wie diese Jugend ihre Zeit erlebt. Das Erlebnis der Lager, das Erlebnis des Gebietspartitages und all die anderen großen Stunden des Jahres, sie alle geben dieser Jugend die innere Kraft und den notwendigen Schwung eines lebendigen Lebens, das ihrer Jugend einen tiefen Inhalt gibt.

So dient die NS. einer großen Idee, dem Nationalsozialismus und damit Deutschland. Einer hat diese Jugend gerufen und gibt ihre Befehle, einer ist dieser Jugend Vorbild und gibt ihr Kraft und einer ist es auch, der dieser Jugend den Weg weist und ihr die Zukunft gibt. An ihn glauben sie und ihm gilt wieder der Gruß des Gebietspartitages:

Die Nordsee-Jugend grüßt Adolf Hitler!

Flaggenführung der Wassersport-Fahrzeuge

In einer Bekanntmachung des Reichssportamtes über die Flaggenführung der Wassersportfahrzeuge wird bestimmt, daß Wassersportfahrzeuge, einschließlich der Ruder- und Paddelboote, als deutsche Nationalflagge nur die Fahntreuzflagge führen dürfen. An der Stelle, an der die Fahntreuzflagge gesetzt ist oder nach regelmäßigem Gebrauch gesetzt wird, dürfen andere Flaggen nur zum Signalgeben gesetzt werden.

mit der nötigen Sorgfalt zu wachen, die Zahl der Kranken war zu groß, die der Pastoren, zumal, nachdem viele von ihnen ein Opfer der furchtbaren Seuche geworden waren, zu klein. Daher wurden als Helfer die Visitatoren angestellt, denen hauptsächlich der Besuch der Kranken oblag, die aber in Zeiten der Not auch wohl zum Predigtamt herangezogen wurden. Sie waren meist selbst Theologen, zum Beispiel übernahmen im 16. Jahrhundert einige der aus ihrer Heimat vertriebenen Niederländer diese Posten. Später, als die — auch „Kermahner“ genannten — Visitatoren eine gebräuchliche Instanz neben den eigentlichen Pastoren geworden waren — sie übernahmen vor allem die sogenannten „Katechismuspredigten“ — wurden in diesem Amt vielfach junge Theologen beschäftigt, die dann später anderwärts Prediger wurden, oder auch Landpastoren, die das Leben in der Stadt dem auf dem Dorfe vorzogen. Der hier erwähnte Hieronymus van Borsum war allerdings kein studierter Mann, trotzdem wurde er, nachdem er neun Jahre in Emden als Visitator gewirkt hatte, im April 1746 als Pastor nach Upbusen berufen, wo er dann noch länger als 24 Jahre als Prediger gewirkt ist. Er starb dort am 5. Dezember 1768.

Ueber diese Strafmaßregeln des Magistrats war man im Emdener Kirchenrat sehr verstimmt, und der Pastor Johann Heinrich Janssonius — geboren am 3. September 1701 in Südbühren, seit November 1731 Pastor in Emden — gab, als er am 21. Dezember 1741 in der Gasthauskirche die Abendpredigt hielt, seinem Unmut lebhaften Ausdruck. Er sprach über den 19. Vers des 74. Psalms: „Du wollest nicht dem Tier geben die Seele deiner Turteltaube und der Herde deiner Emden nicht so gar vergessen.“ Dabei scheint er allzu deutlich einen Vergleich gezogen zu haben, bei dem der hochachtbare Magistrate die Rolle des „Tieres“ und die Pastoren die der „Turteltauben“ spielten. Das wilde Tier sei selbst in der Kirche losgelassen, auch unter ihnen, so wetteerte er, ins Herz des Kirchenrats sei der „Feind“ eingedrungen. Gott bediene sich zuweilen der Gewalttäter als „Ruten“, um sein Volk zu züchtigen, wie er — siehe Jesajas Kapitel 10 — sich des Affenröschens zur Bedienung habe, als Rute seines Jornes. Später aber hieß es: „Weh den Schriftgelehrten, die ungerechte Gesetze machen und die ungerechte Urteil schreiben.“ ... „O, weh, Affenrösch!“ Wenn die Ruten ausgebeugt haben, werden sie ins Feuer geworfen und verbrannt. Es sei so, wie es im Hebräerbrief heiße: Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er stümpft einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.“ ... „Gedenket an den, der ein solches Widerprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Mut mitleid werdet und ablasset.“ ... Und nach diesen an Deutlichkeit wahrlich nichts zu wünschen mehr übrig lassenden Bibelzitatoren wandte sich der Prediger direkt an die Emdener Macht:

„Das Deutsche Handwerk“

Eine Anordnung Dr. Ley

Nach einer Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley erhält die Reichsbetriebsgemeinschaft 18 „Handwerk“ ab sofort die offizielle Bezeichnung „Das Deutsche Handwerk“, die der Bedeutung und Geschichte des deutschen Handwerks besonders gerecht wird und zum Ausdruck bringt, daß die Deutsche Arbeitsfront das Handwerk in seinem vollen Umfange betreut.

Gleichzeitig gibt Dr. Ley die Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“ bekannt. Diese sind:

- 1. Berufsschulung; 2. Bildung der Betriebsgemeinschaft, Schaffung und Erhaltung des Wirtschaftsfriedens, Ausgleich und alleinige Vertretung der berechtigten Interessen ihrer Mitglieder; 3. Die Deutsche Arbeitsfront umfaßt wiederum als alleinige Organisation Betriebsführer und Gefolgschaft; 4. Vorschlag zu den Vertrauensräten und 5. Alleinige soziale Betreuung jeglicher Art.

Hierunter fällt: a) „Kraft durch Freude“, b) Gefunderhaltung; c) Einbeziehung aller Handwerker in unser großzügiges Selbsthilfswesen, um sie vor der Not im Beruf und im Alter zu schützen, Erhaltung von selbständigen Existenzen und Neugründung derselben. Deshalb bilden die Berufsschulung der Lehrlinge, der Reichsberufswettkampf, Fortbildung des Gejellen in Verbindung mit Gesellenwandern, Herabgabe von Darlehen zur Gründung einer Existenz als Meister, und Meisterkurse eine unlösliche Einheit, die wir besonders pflegen wollen. (Die staatlichen Aufgaben werden hieron nicht berührt). d) In Verbindung mit der Sicherung und Gründung einer selbständigen Existenz eine planmäßige und großzügige Ansiedlung des Handwerks.

Das gesamte öffentliche Auftreten bei politischen Kundgebungen und Veranstaltungen ist Angelegenheit der RSDAP. Damit ist für das Deutsche Handwerk hierzu nur die Deutsche Arbeitsfront als ein der RSDAP. angegeschlossener Verband berechtigt.

Die Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley beruht auf die Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 und das Gesetz vom 20. Januar 1934.

Dr. Ley bringt anschließend an die Anordnung zum Ausdruck, daß die Erfüllung dieser großen Aufgaben, die nur die Partei und diese mit ihrem Instrument, der „Deutschen Arbeitsfront“, lösen kann, wenn sie tatkräftig angefaßt werden, dem deutschen Handwerk unendlich helfen und ihm Segen bringen werden.

Deshalb auf zur Werbung! Auch der letzte Handwerksmeister, Geselle und Lehrling gehört in die Deutsche Arbeitsfront, damit das deutsche Handwerk für alle Zeiten blühe und gedeihe.

Ehrennadel des Fachamtes Handball

Der Reichsfachamtsleiter hat eine Ehrennadel für das Fachamt Handball geschaffen, die für besondere Leistungen in der Organisation oder auf dem Spielfeld verliehen wird. Auf grünem Felde ragen die Buchstaben FFh hervor, umrandet von einem Silberkranz. Die Ehrennadeln sind nummeriert und werden mit einer Urkunde verliehen.

Der Reichssportführer Träger der ersten Ehrennadel

Das Fachamt Handball wurde aufgebaut auf den beiden alten Säulen DL und DSB. Der Deutsche Reichssportführer hat die Ehrennadel Nr. 1 des Fachamtes entgegenzunehmen. Damit ist der Mann geehrt worden, der die Einigung im deutschen Sport herstellte und der letzte Führer der DL war.

Die Ehrennadel Nr. 2 wurde dem letzten Präsidenten der DSB, Dr. Ritter von Holt, verliehen, der zugleich die Geschichte des Internationalen Handball-Verbandes der I.H.F. lenkt. Damit stehen zwei bedeutende Namen an der Spitze der Ehrennadelträger des Fachamtes Handball.

Die Predigt gegen den Magistrat

Ein Konflikt zwischen Kirchenrat und Bürgermeister und Rat Von Dr. L. Sahn (Emden)

otz. Schon seit den ersten Jahren der Reformation hat der Emdener Kirchenrat ein strenges Regiment ausgeübt. Seiner Zucht mußten sich ausnahmslos alle Gemeindeglieder willig unterwerfen. Und er richtete seine Ermahnungen und Strafen nicht nur gegen das schlichte Volk, sondern auch die Hochgestellten untertan seinem Sittengericht. Er mischte sich ständig in das Privatleben aller Emdener Familien ein. Streitsüchtige, Trinker, Uebertreter der Ebeordnungen, Diebe und alle, die gegen irgendein Gesetz, das die Moral jener Zeit vor schrieb, sich vergingen, mußten ihm Rede und Antwort stehen. Selbst die Herren Bürgermeister und Rat durften sich dieser Kirchenzucht nicht entziehen, und hatte sich einer von ihnen irgendwie vergangen, so wurde er genau wie alle anderen wohl für eine Zeitlang vom Abendmahl ausgeschlossen, wenn ihm nicht gar der Kirchenbann angedroht wurde.

Zumeist ging ein solches Gericht in der Vertraulichkeit der Kirchenratsitzungen vor sich. Aber zuweilen hielten es auch die Pastoren für angebracht, in öffentlichem Gottesdienst der Gemeinde ihre Maßnahmen gegen die räudigen Schafe kundzutun. Auch kam es vor, daß sie in ihren Predigten gegen die städtische Obrigkeit eiferten. Und wir haben verschiedene Beispiele für derartige Konflikte zwischen Kirche und Magistrat. Zumeist unterwarfen sich die weltlichen Behörden den geistlichen Sittengerichtern. Es kam aber auch vor, daß sie sich eine solche Bloßstellung vor ihren „Untertanen“ nicht gefallen ließen, sondern die Prediger zur Resignation zogen und gegen sie wohl sogar mit Strafen vorgingen.

Zumal in den Tagen des Rationalismus und der Aufklärung verbatene sich die weltlichen Behörden eine Kritik der geistlichen. Und als im Jahre 1741 die Emdener Pastoren Brucherus und Swarte junior von der Kanzel herab sich allzu freimütig über ihnen nicht genehme Maßnahmen des Emdener Magistrats ausgesprochen hatten, forderten Bürgermeister und Rat sie vor ihr Forum und verbatene sich sehr ernstlich solche Redensarten. Brucherus wurde sogar mit einer sechswohigen Gehaltsentziehung (das Geld floß in die Armenkassa) bestraft. Ferner wurde dem „Visitator“ van Borsum, der sich ähnliche Freiheiten hatte zukundentommen lassen, ein Vierteljahr lang jede Predigt verboten.

Diese Visitatoren verdankten ihr als Unterföhrung der Pastoren gedachtes Amt ursprünglich den Pestzeiten. Damals war es den Predigern nicht mehr möglich, ihres Seelsorgeramtes

haber. Er habe, so erklärte er, zunächst davon schweigen wollen, aber nachdem seinem werthen Amtsgenossen öffentlich Schmach zugesügt sei, könne er nicht stille sein. Er müsse es vielmehr der ganzen Gemeinde sagen, um sie aus ihrem Schlaf aufzuwecken. Es sei höchste Zeit, wenn den Boten des Herrn Schmach von den Regenten angetan werde. Darum handle er nach dem Wort der Apostelgeschichte Kapitel 18, Vers 9 und 10: „Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht; denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstellen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“ Und nun erzählte der Pastor Janssonius, was seinem Amtsbruder Brucherus begegnet sei: Er habe getreulich und freimütig, jedoch nach dem Zeugnis verständiger Zuhörer gemäßigt und bescheiden, Herren Bürgermeister und Rat „angesprochen“. Darum sei er öffentlich vor den Rat zitiert worden. Er habe da „unter allerlei Volk“ so lange warten müssen, bis man ihn herbeigerufen habe. Er habe versprochen, in Zukunft gegen die hohe Obrigkeit nicht mehr so vorzugehen zu wollen, aber damit seien Bürgermeister und Rat nicht zufrieden gewesen. Da habe denn Brucherus es für seine Pflicht gehalten, Gott mehr zu gehorchen, als den Menschen, und er habe am nächsten Sonntag die Sünden und Mißgriffe des Magistrats abermals öffentlich gezeigelt. Ein gleiches habe Pastor Swart junior getan. Nun seien beide Prediger vor den Rat geladen, und dieser habe Brucherus „angehört“ zur Entziehung seines Gehalts auf sechs Wochen verurteilt, das Geld solle den Armen gegeben werden. Brucherus habe beim Himmel Protest erhoben. Swarte sei vom Magistrat ernstlich ermahnt worden, in Zukunft derartige Predigten zu unterlassen. Nun müsse er, Janssonius, heute, an dem diesen Ereignissen folgenden Donnerstag, predigen, da habe er an diesen Geschehnissen nicht achtlos vorbeigehen können, was auch immer daraus folgen möge. Denn noch immer stehe die Sache höher als der Richter. Warum wüthen die Heiden und reden die Wölfer so vergebens? Im zweiten Psalm heiße es: „Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: Laßt uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile. Aber der im Himmel wohnt, lachet ihrer und der Herr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Jorn, und mit seinem Grimm wird er sie schreden.“ Jawohl, der Herr werde sie verspotten. Sie sollten daher hören und verständig handeln, sie sollten sich erniedrigen vor Gott und ihm die Ehre geben. Schwere Wolken hängen über ihrem Haupt. „So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht und Zittern. Daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Jorn wird bald entbrennen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft / Schiffahrt

Gutes Geschäft auf der Ostmesse

Im allgemeinen kann von der Königsberger Ostmesse von befriedigenden Abschlüssen gesprochen werden. Daß die Landmaschinenindustrie zum ersten Male in einer geschlossenen großen Schau ausgestellt hat, hat sich, was bei dem Charakter der Ostmesse nicht verwunderlich ist, auch geschäftlich als richtig erwiesen. In Landmaschinen konnten umfangreiche Geschäfte abgeschlossen werden, die sich auf große Objekte ebenso wie auf kleinere erstreckten. Es ist interessant festzustellen, daß die Geschäfte meistens gegen bar oder mit kurzfristigem Zahlungsziel abgeschlossen wurden. Dabei wurden auch von der tausenden Landwirtschaft auf kurzfristige oder sofortige Lieferung Wert gelegt. Man erkennt hieran, in welchem starkem Maße die Kaufkraft der vorwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung Ostpreußens gestiegen ist. Auch ausländische Interessenten aus der Landwirtschaft der Oststaaten haben sich gerade bei der Landmaschinenausstellung eingefunden. Es erübrigt sich der Hinweis, daß die Schau des Reichsnährstandes mit ihrem Ueberblick über die Erfolge der landwirtschaftlichen Erzeugungsleistung weitgehende Beachtung nicht nur bei der einheimischen Landwirtschaft, sondern auch bei den Vertretern der ausländischen Landwirtschaft findet.

Auf dem wesentlichsten Teil der Ostmesse, dem Baumarkt, war das Geschäft sehr lebhaft. Die bereits am ersten Messetag angebahnte rege Umsatztätigkeit setzte sich fort und steigerte sich zum Teil noch, was besonders für Baumaterialien zutrifft. Auch in Großbaumaterialien waren gute Abschlüsse zu verzeichnen. Was für den Baumarkt gilt, trifft auch für die Technische Messe zu. Auch hier kam es zu größeren Abschlüssen, und die neuen Firmen, die in diesem Jahre zum ersten Male ausgestellt haben, sind über die sich ihnen bietenden geschäftlichen Möglichkeiten erfreut. In Kraftfahrzeugen erfolgten nennenswerte Verkäufe sowohl in Personenkraftwagen als auch vor allem in Lastkraftwagen. Hier stellten sich ausländische Interessenten ebenfalls ein.

Die Warenmustermesse zeigte kein einheitliches Bild. Während in Festartikeln das Geschäft sehr ruhig ist, waren besonders in Haushaltsartikeln recht lebhaft Umsätze festzustellen. Die Käufe betrafen nicht nur kleine Gebrauchsartikel, wie Porzellan, Steingut, Küchengeräte, Lampen usw., sondern auch größere Objekte, wie Nähmaschinen, Waschmaschinen und andere Geräte, bemerkenswerterweise aber auch Musikinstrumente. In Affordions erfolgten größere Käufe, und auch Klaviere fanden guten Absatz. Gute Umsätze konnten auch in Bijouteriewaren getätigt werden. Dabei wurde sehr auf Qualität gehalten. Nicht nur die billigen Gebrauchsartikel des Hausstands, sondern auch teure Tafelgeschirre, Decken und Behänge wurden gekauft.

Stärkeres Geschäft entwickelte sich auch in der Nahrungs- und Genussmittelbranche, wo sich schon das Weihnachtsgeschäft anbahnt, ebenso stellte sich lebhaftes Geschäft in Gebrauchsartikeln des Einzelhandels ein, wie Registrierkassen, Waagen usw.

Die Kundfunkindustrie, die mit wenig Erwartungen zur Ostmesse gekommen war, da die neuen Kundfunkgeräte bereits vor den Olympischen Spielen herausgekommen sind, ist mit den bisher getätigten Abschlüssen recht zufrieden und spricht sogar von Massenumsätzen.

Das Interesse für die ausländischen Ausstellungen ist weiterhin recht groß. Welche Geschäfte hier abgeschlossen werden, hängt von den noch zu treffenden Vereinbarungen bzw. Messeskompensationsabkommen mit den ausstellenden Staaten ab.

Der Bauerngarten, wie er sein soll

Im Rahmen der diesjährigen Ostmesse in Königsberg wird auch den Besuchern gezeigt, was alles im Bauerngarten wächst und gedeiht. Neben den Früchten aus dem Obstgarten und Gemüsegarten sind auch Stauden- und Sommerblumen, wie sie im Bauerngarten blühen, zu sehen. Wichtig ist aber auch, daß der Bauer sieht, wie ein Obstbaum, der als pflanzwürdig anzusehen ist, beschaffen sein muß. Nach Einführung des Marktzeichens für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist der Bauer vor Ankauf minderwertiger Baumgüldengehölze geschützt. Neben dem Buchbaum wird es hauptsächlich der Halbstamm und das Beerenobst sein, das im bäuerlichen Garten oder auch in größeren Anlagen zur Anpflanzung gelangt. Besonderer Wert muß in dem Hausgarten eines Bauernhofes auf den Anbau der Heil- und Gewürzpflanzen gelegt werden, um den Hausbedarf zu decken. Eine ganze Reihe dieser Pflanzen wird dem Besucher, sei es als frische Pflanze oder auch als Droge, das heißt im getrockneten Zustand gezeigt werden mit einem besonderen Hinweis auf die Verwertung dieser Pflanzen gegen Krankheiten.

Dadurch, daß man von der alten Anbauweise auf Beeten in den meisten Fällen, selbst im kleineren Hausgarten, zur Reihenanpflanzung übergegangen ist, wird die so notwendige Bodenpflege unserer Gartenerzeugnisse vereinfacht. Hierzu hat die Technik bereits seit einigen Jahren sehr brauchbare und nützliche Gartengeräte erzeugt, die eine vereinfachte und schnellere, vor allem aber intensivere Bodenpflege ermöglichen.

In diesem Rahmen sorgt auch die Hauptstelle für Pflanzenschutz in der so notwendigen Schädlingsbekämpfung bei den Obst- und Gemüsepflanzen in geeigneter Weise für Aufklärung. Selbst die Verarbeitung der anfallenden Erzeugnisse aus dem Garten, also das Einkochen, die Saftbereitung, wie die Mostbereitung und anderes mehr, wird gelehrt.

Gegen Gaudiburschentum und Andenkentisch!

Zur Leipziger Herbstmesse, die am 30. August beginnt, bereitet die Reichskammer der bildenden Künste eine Sonderausstellung vor, die gegen „Gaudiburschentum und Andenkentisch“ wendet. Die Kammer will Hand in Hand mit dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr auf der ganzen Front den Kampf gegen das Andenkentum wagen, in dem die Geschmackslosigkeit Triumphe feiert, aufzunehmen.

Wenn du zum Draufsteigen hinaufgehst, so werden dir unten neben Reiterjäten und Postkarten romantische Ritterbilder mit Perlmutterhorizont und gipsgeformte Original-Draufsteiger feilgeboten. Wer kennt nicht jene Nototoalochender, auf deren Grund ein Abziehbild grellbunte Konterscheis vom Zwinger oder von der Wilhelmshöhe hinterlassen hat! Das Brandenburgische Tor kannst du sowohl in Marzipan wie in Rindertalg haben. Wenn nicht das Propagandaministerium die Hohenzeichen des Dritten Reiches und die Bilder der führenden Männer vor dem blasphemischen Angriff der Rittschmacher schützt, gewiß könnte man ebenso die Büste des Führers und das Falkentruz in Rindertalg erleben. Soeben ist eine Schwarzwaldbuhr, auf der SW-Leute dargestellt sind und aus der beim Halbtag und Stundenklag ein altgermanischer Krieger heraustritt, der dann das Lied „Volk ans Gewehr“ bläst, ver-

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Leer am 26. August

Großviehmarkt: Antrieb 340 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: Tendenz gut, Preis 560-615 RM.; 2. Sorte: mittel, 475-550 RM.; 3. Sorte: langsam, 350-450 RM.; hochtragende und niedertragende Kühe 1. Sorte: mittel, 450-525; 2. Sorte: mittel, 375-450 RM.; 3. Sorte: schleppend, 300-350 RM.; jährige Bullen 1. Sorte: mittel, 500-575 RM.; 2. Sorte: langsam, 300-450 RM.; 3. Sorte: schlecht, 250-300 RM.; halbjährige Kuhfäler: gut, 140-175 RM.; halbjährige Bullfäler: langsam, 125-180 RM.; Küber bis zwei Wochen alt: gut, 25-35 RM. Gesamttendenz: anfangs lebhaft, später abflauend. — Kleinviehmarkt: Antrieb 100 Stück. Handel mittel. Ferkel bis sechs Wochen 8-12, Läufer 25-40 RM.

boten worden! Wir wollen die deutsche Landschaft, das deutsche Brauchtum, die deutsche Tracht, das deutsche Lied und überhaupt alles deutsche Wesen und jede deutsche Lebensäußerung vor der Vertuschung schützen. Das soll jetzt mit einigem Nachdruck geschehen. Gute Worte und Ermahnungen fruchteten jedenfalls bisher nicht. Gefühlos bis zur Blutleere werden von den Geschmacksflederern „Souvenirs“ bar jeden guten Geschmacks hergestellt. Die Fremden kaufen so etwas, nehmen es mit ins Ausland und dort steht es dann als Zeugnis deutscher Geschmadslosigkeit jahrelang auf dem Panehl.

Dabei könnte jedes noch so kleine Andenken eine Werbung für deutsches Stilgefühl, deutsches Kunsthandwerk und deutschen Gewerbesinn sein. Es soll es auch sein! Das ist der Sinn des neubegonnenen Kampfes gegen den Rittsch. Zum ersten Male hat man in Berlin zu den Olympischen Spielen mit Fleiß jeden Andenkentisch unterdrückt und nur geschmackvolle Zeichen zum Verkauf zugelassen. Der Versuch ist vollkommen gelungen. Man kann sagen, daß in Berlin, zumindest im offenen Straßenhandel, nur Andenken von gutem Stil und gutem Stoff zu haben waren.

Um Erzeugung und Handel fischer Andenken künftig zu unterbinden, müssen alle Hersteller und Händler von Andenken sich bis zum 1. Oktober bei den Landesstellen der Reichskulturkammer melden und die Genehmigung für die von ihnen vertriebenen Waren einholen. So ist eine Gewähr gegen das Aufkommen neuer Rittsch gegeben. Im ganzen Reich, besonders in den Reisegebieten, soll der Bevölkerung durch Schulungsurse und Schauen der Begriff des Rittsches und des guten Reiseandenkens nahegebracht werden. Kurse dieser Art werden schon in vorbildlicher Weise in Baden gehalten. Das Stuttgarter Rittschmuseum stellt sowohl für diese Schauen wie auch für die Sonderveranstaltung in Leipzig Gegenstände aus seinem reichen Fundus zur Verfügung.

Der Krieg gegen den Rittsch wird natürlich am stärksten in den Orten ausgetragen, in denen Reiseandeken und ähnliche Gegenstände hergestellt werden. Da wären Forstheim und der Schwarzwald, außerdem Nürnberg und die Bayerische Ostmark, Thüringen und gewisse Gebiete Norddeutschlands zu nennen. Ein großer Teil der Erzeugnisse dieser Städte und Landschaften wird lediglich als Mitbringsel hergestellt. Ein geschmackvolles Reiseandeken würde nicht nur für den Mitbringer, sondern auch für das Land der Herstellung sprechen.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 22. 8. Dakar n. Antwerpen. Anatolia 24. 8. Rio, Arucas 24. 8. Antwerpen. Berlin 24. 8. Southampton. Chemnitz 24. 8. Bremen n. Hamburg. Crefeld 24. 8. Antwerpen. Elbe 23. 8. Portland. Erfurt 24. 8. Norfolk n. Tampa. Franken 24. 8. Singapore n. Port Said. Fulda 24. 8. Bordeaux n. La Pallice. General v. Steuben 23. 8. Madeira n. Casablanca. Goslar 25. 8. Sydney n. Brisbane. Havel 25. 8. Ostafrika. Helgoland 25. 8. Duessant p. n. Cristobal. Jlar 24. 8. Antwerpen. Königsberg 24. 8. Philadelphia. Oder 24. 8. Dran n. Casablanca. Drotava 22. 8. Las Palmas n. Hamburg. Potsdam 25. 8. Hamburg. Schwaben 24. 8. San Diego n. Los Angeles. Stuttgart 22. 8. Rittwall n. Craigandean. Wiegand 24. 8. Kingston n. Baltimore.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Lauterfels 23. 8. Bhaanagar. Liebenfels 25. 8. Karachi. Marienzen 22. 8. Basra. Reichenfels 24. 8. v. Suez. Trauensfels 24. 8. v. Rotterdam. Treuensfels 24. 8. Antwerpen. Trifels 23. 8. Bombay. Werdensfels 24. 8. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ajax 23. 8. Lissabon. Apollo 25. 8. Lissabon. Arion 24. 8. Alicante n. Lissabon. Caistor 24. 8. Altona n. d. Rhein. Delia 24. 8. Stavanger. Egeria 25. 8. Köln n. Rotterdam. Elin 24. 8. Ropenhagen. Geronia 25. 8. Malmö n. Gotenburg. Gauß 25. 8. Königsberg. Irene 25. 8. Brunsbüttel p. n. Danzig. Juno 24. 8. Köln n. Rotterdam. Leba 25. 8. Holtenu n. p. Minos 24. 8. Danzig. Niobe 25. 8. Rotterdam n. Köln. Nixe 25. 8. Stockholm n. Memel. S. A. Nolze 25. 8. Königsberg. Drest 25. 8. Köln n. Rotterdam. Oscar Friedrich 25. 8. Heiligenhafen. Pallas 24. 8. Königsberg. Perseus 24. 8. Königsberg. Pluto 23. 8. Lissabon. Rheia 25. 8. Königsberg. Thejus 25. 8. Königsberg. Triton 24. 8. Danzig. Venus 24. 8. Königsberg n. d. Rhein.

Argo Reederei AG., Bremen. Alf 25. 8. Antwerpen. Amfida 25. 8. Rotterdam. Butt 25. 8. Rotterdam n. Gdingen. Condr 25. 8. Holtenu n. Bremen. Drossel 25. 8. Alsborg n. Memel. Erpel 23. 8. Brunsbüttel n. Helsingfors. Falke 24. 8. Bordeaux n. Le Havre. Geier 25. 8. Holtenu n. Bremen. Ibis 24. 8. Newcastle. Meise 25. 8. Ringslynn. Optima 25. 8. Rauma. Ostara 25. 8. Stettin-Gohlow. Schwalbe 24. 8. London n. Middelesbrough. Specht 24. 8. Brunsbüttel n. Königsberg. Wahtel 25. 8. Wiborg. Zander 24. 8. Holtenu n. Bremen.

F. A. Binnen n. Co., Bremen. Christel Binnen 24. 8. Las Palmas p.

Hamburg-Amerika-Linie. Louis 24. 8. ab Halifax nach New York. Lacoma 25. 8. Horen pass. nach Le Havre. Seattle 23. 8. ab La Libertad nach Cristobal. Portland 25. 8. an Seattle. Phoenicia 25. 8. ab Rotterdam nach Hamburg. Sonia 25. 8. Scilly Islands passiert. Poseidon 25. 8. Bissingen passiert. Karnal 25. 8. Lizard passiert. Freiburg 25. 8. an Soerabaya. Hamm 24. 8. ab Soerabaya nach Batavia. Raumburg 25. 8. an Antwerpen. Menes 26. 8. ab Antwerpen nach Port Said. Ruhr 25. 8. ab Marseille nach Rotterdam. Ofris 24. 8. ab Sulea nach Emden.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 25. 8. in Rio de Janeiro. Bahia 24. 8. von Florianopolis. Enterrios 25. 8. von Santos

nach Victoria. Eupatoria 26. 8. Bissingen passiert. Georgia 23. 8. in Natal. Münster 25. 8. von Buenos Aires nach Rotterdam. Sachsen 25. 8. in Montevideo. Taurus 25. 8. von Pernambuco nach Bahia.

Deutsche Afrika-Linie. Livadia 22. 8. ab Las Palmas. Wolfram 25. 8. ab Antwerpen. Watama 25. 8. ab Antwerpen. Rieca 25. 8. an Rotterdam. Ingo 25. 8. ab Montrovia. Wangoni 23. 8. ab Durban. Uffutuma 24. 8. ab Walffischbay.

Varied Tanker-Reederei. Ober 25. 8. von Stettin nach Hamburg. Calliope 24. 8. von Aruba nach New York. Thalia 25. 8. von Rio de Janeiro nach Santos. Victor Rof 24. 8. in Aruba. J. H. Senior 24. 8. von Cartagena nach Le Havre. Franz Klafen 25. 8. vom Panamafanal nach Talara.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Larache 21. 8. von Las Palmas nach Antwerpen. Las Palmas 25. 8. von Rotterdam nach Lissabon. Melilla 25. 8. von Casablanca nach Port Lyautey. Lisboa 25. 8. Duessant passiert. Sevilla 25. 8. Holtenu passiert.

Reederei F. Laeiszh Gmbh. Pontos 25. 8. Kanarische Inseln passiert. Pythou 24. 8. Kanarische Inseln passiert. Poseidon 25. 8. in Antwerpen.

Mathies Reederei A.-G. Danzig 25. 8. an Pillau. Gerhard 26. 8. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Lisbeth 25. 8. von Götterburg nach Hamburg. Ludwig 24. 8. an Waija. Pitealf 25. 8. an Memel. Werner 25. 8. an Stockholm.

Deutsche Levante-Linie Gmbh. Achaia 25. 8. von Panormos nach Bigerte. Alfa 25. 8. in Tripolis-S. Aratadia 25. 8. von Dran nach Rotterdam. Bozum 24. 8. in Trabzon. Cavalla 25. 8. von Tunis nach Piräus. Delos 25. 8. von Dran nach Patras. Derindje 25. 8. von Dran nach Antwerpen. Kiel 25. 8. von Selestie nach Adalia. Macedonia 25. 8. in Beyrouth. Planet 24. 8. Finisterre passiert. Samos 25. 8. von Izmir nach Istanbul. Smyrna 24. 8. von Portimao nach Rotterdam. Thefilia 25. 8. Gibraltar passiert.

Wefermünder Fischdampferverkehr. Am Markt gewesene Dampfer. Vom Heringsfang: Saarlund, Hugo Homann, Hornsriff, Schwalbe, Ernst Gröschel, Rön, Helmi Söhle, Falkland, Claus Ebeling, Venus, Saar, Hermann Söhle, Deffer, Adolf Binnen, Rega. Von Island: Solling, Ernst Wittpfennig, Innsbrud, Günter, Ernst v. Briesen, Delmenhorst. In See gegangene Dampfer. Auf Heringsfang: Augustenburg, Speffart, Hinrich Bueren, Uranus, Spica, Elbe. Zur Wäreninsel: Heinrich Fröhle. Nach Island: Meisen. Auf Heringsfang: Rön, Nürnberg, Adolf Kühling. Zur Wäreninsel: Adolf Binnen. Zum Weizen Meer: Innsbrud. Nach Island: Delmenhorst, Ernst v. Briesen. Auf Heringsfang: Heidelberg, Oldenburg.

Luzhavener Fischdampferverkehr. Von See: Fd. Eke, Neuenfelde, Seelöwe, F. Forst, Eftebrügge, Memel, Braunschweig, Sen. Brandt, Sen. v. Berenberg-Göhrer, Sen. Fredrich, Thorn, Horst, Sen. Refardt. — In See: Fd. Lachs, Sen. Lattmann, Irmgard, Döje, Henry P. Newmann, Carsten Rehder, Kampen, Nürnberg, C. P. Anderfen, Wiesbaden, Schleben, Carl J. Busch, Adolf Kühling, Hensburg, Eifel, Max Kochen, Othmarjßen.

*Die Nutzen
der Gesundheit
des Volkes
und
der Familien*



Werde Mitglied der NSV

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
Donnerstag, den 27. August 1936

Gespräch mit dem Erbauer des japanischen Olympia-Stadions

Der Baukünstler Professor Kishida über Japans Vorbereitungen — „Luftig, locker und leicht in der Gestaltung!“

Unser F. W.-Berichterstatter hatte mit dem in Berlin weilenden Architekten und Professor an der Imperial University in Tokio Dr. S. Kishida eine Unterredung in der der maßgebend an den Olympischen Aufbauten für 1940 beteiligte Baukünstler über die Bauabsichten der Japaner berichtete.

„Wir werden luftig bauen, locker und leicht in der Gestaltung“, so beschreibt Professor Kishida die großen Sportbaupläne Japans. „Ich bin seit einiger Zeit hier in Berlin und studiere eingehend die Einrichtungen des Reichssportfeldes, um aus den Erfahrungen, die man hier gemacht hat, für unseren Aufbau zu lernen...“

„Werden Sie im japanischen Stil, mit Pagodengebälk, mit dem sanften Schwung der hohen Dächer, mit dem eigenartigen Reiz östlichen Baugeschmacks?“ fragt man natürlich, denn Japan ist in unseren Augen immer mit den Holzschritten seiner großen Meister identisch, die wir hier in unseren Wohnungen haben.

„Fast vorwurfsvoll unterbricht der Baukünstler. „Zum Sport gehört die neue Sachlichkeit, die klare, einfache Linie, eben der moderne Stil. Deshalb werden wir so einfach und klar bauen, wie das Reichssportfeld konstruiert ist. Und wir werden auch den Betonbau vorziehen, weil er die größten Ausmaße und die kühnste Konstruktion zuläßt...“

Aber japanisch wird's doch

Professor Kishida betont aber, daß trotz der sachlichen Linie japanische Stimmung in das Ganze kommen wird, denn die Ausländer wollen schließlich Japan sehen, Japan erleben und nicht irgendeinen übertragene Abklatsch ihres eigenen Landes.

Tokio hat schon seine großen sportlichen Anlagen. Mitten in der großen Stadt, nur wenige Kilometer von der Hauptgeschäftsstraße, der Ginza, entfernt, ist der Meiji Shirine Outer Garden, ein Park, ähnlich wie unser Tiergarten.

Viele Kirschbäume stehen da, Rußbaumanlagen schmücken die Wege. Der Aborn umrandet weite Wiesen, und viele Blumenbeete liegen wie große Tüpfeln auf dem Grün der Anlagen. Viel japanische Stimmung liegt über dem Ganzen, kleine Brücken führen über Bäche, schmale Wege schlängeln sich manchmal in wunderlichem Rund zwischen Busch und Wiesen hin.

Hier sind schon Stadionanlagen errichtet worden. So ist da ein Olympisches Stadion, ein langgezogenes Oval mit flach konstruierten Sitzreihen, mit zwei hohen und breiten Tortürmen an den beiden Schmalseiten: das Marathonort und der Flaggenturm.

Noch hat das Stadion nicht die Größe, die für die vielen Besucher ausreichen könnte. Man will es deshalb so erweitern, daß es nach dem Umbau über 120 000 Besucher aufnehmen kann.

Nicht weit von diesem Stadion liegt das Schwimmstadion, das man durch Ueberhöhung der Sitzplätze und durch Vorziehen neuer Reihen in mächtigem Bogen für 30 000 Personen aufnahmefähig machen will. Und außerdem hat man noch ein Tennistadion dort, einen Baseballplatz und einen kleinen Ringier-Kampffeld, der kreisförmig gestaltet ist.

Wenn man aus dem Park nach Süden heraustritt, so steht man dicht hinter der querliegenden Straße Miyama auch eine riesige Sportanlage, das Fußball- und Radrennstadion, das 50 000 Sitzplätze erhalten kann.

Umbaukosten: 15 Millionen Yen

Professor Kishida ist wie jeder Architekt von Umbauten weniger entzückt. Ein Künstler will immer mit seinen Gedanken von Grund auf einen Bau durchführen und alles von vornherein als Ganzes durchgestalten. Deshalb ist er auch wie seine Freunde in der modernen Architektur dafür, auf dem südwestlich vor Tokio liegenden Gelände, dem Setagaya, auf dem jetzt die große Reithalle steht, eine große Neuanlage zu errichten, die unserem Reichssportfeld ähnlich, alles auf einen Platz konzentriert.

Natürlich würde sich so ein Bau teuer stellen, und deshalb wird man in den nächsten Monaten in Tokio noch lange beraten, bis zum Ende dieses Jahres dann endgültig feststeht, wie das olympische Kampffeld für 1940 aussehen wird. Die beteiligten Architekten werden jedenfalls bis zum Dezember mit ihren Plänen fertig sein.

Bier neue Bahnhöfe sollen gebaut werden

Wird nach dem bisherigen Plan der Gebäudekomplex in Meiji Shirine umgebaut werden, dann wird man auch den Verkehrsverhältnissen besondere Aufmerksamkeit schenken müssen, denn das größte Problem bei diesen Bauten ist immer wieder die An- und Abfahrt der Besucher.

Neue Zufahrtstraßen wird man ziehen. Der Stadtbahnring, der westlich und nördlich des großen Gartens schon vorbeigeht, wird auch auf der anderen Seite herumgezogen werden, so daß das ganze Gebiet von einer Verkehrsader umzogen ist. Vier neue Bahnhöfe werden auf der neuen Straße errichtet, und es besteht damit für die Besucher die Möglichkeit, von neun verschiedenen Bahnhöfen auf die Kampffläche strömen zu können.

Professor Kishida ist von seinen Plänen ganz durchdrungen, und man kann nach all den sorgfältigen Vorbereitungen der Japaner annehmen, daß sie den bisherigen Aufbauten anderer Länder kaum nachsehen werden. Und ob es die nördlich von Tokio gelegene, zwei Kilometer lange Ruderstraße ist mit langen Tribünenanlagen,

Wie oft soll ich dem Kind den Kopf waschen?

Heute kann man sagen: so oft es nötig erscheint, also auch in kürzeren als 8-tägigen Abständen — wenn man das Kinder-Schaumpon Schwarzkopf „Extra-Zart“ verwendet.

„Extra-Zart“ mit dem Spezial-Kräuterbad (DMP) angem. ist mehr als eine Kopfwäsche: es führt zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die notwendigen Aufbaumittel zu. Durch besondere Abstimmung lassen sich Schuppen und Schuppen, sprödes oder fettiges Haar wirkungsvoll behandeln.

Wie „Extra-Mild“ und „Extra-Blond“ ist auch Schwarzkopf „Extra-Zart“ seifenfrei und nicht-alkalisch.

oder ob es das schöne Segelgelände Honnoku dicht bei Yokohama ist, nur dreißig Kilometer von Tokio entfernt, oder auch das Olympische Dorf, das aus kleinen Häusern für die einzelnen Mannschaften errichtet wird — bei all diesen Plänen zeigt sich Großzügigkeit und die Absicht, die fremden Gäste aufs angenehmste zu empfangen.

„Wir rufen die Jugend der Welt auch mit einer Glocke“, so schloß Professor Kishida unsere Unterredung, „aber wir gießen sie in unserer Form wie eine umgedrehte Lotusblume. Und sie wird nicht mit dem wuchtigen harmonischen Doppelklang der deutschen Olympiaglocke die Feier einleiten, sondern mit dem Ruf des Ostens, dumpf und rund, mit einem Ton, weithin singend, mit der Stimmung unseres Fernen Ostens...“

Man kann Zähne „züchten“

Es ist jetzt gelungen, Zähne außerhalb des menschlichen Körpers zu „züchten“. Das Forschungsinstitut der Universität in Cambridge hat die bisherigen Versuchsergebnisse auf dem Gebiete der Gewebekultur benützt und unter Verwendung von winzigen Teilschen von embryonalen Rattenzähnen die Bildung weiteren Zahngewebes bewerkstelligt. Die so hergestellte Zahnsubstanz soll ganz hervorragende Leitungsfähigkeit sein. Aber was bisher noch nicht erreicht wurde, ist die Bildung von Zahnschmelz auf diesem Wege.

Die neue Verantwortung der Architekten

Von Dr. Oskar Biskowki

Die Reichskammer der bildenden Künste hat mit Wirkung vom 2. August 1936 eine erste Anordnung über den Beruf der Architekten erlassen, die für die gesamte deutsche Baukultur von epochenmachender Bedeutung ist. Zum ersten Male seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sind damit unter Führung des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, alle am Bauwesen überhaupt planende oder sonst gestaltende, leitende oder anordnende, betreuende oder begutachtende tätige Menschen in Deutschland zu einem einzigen Berufsstand zusammengefaßt, und verpflichtet worden, jedes Bauen unter dem nationalsozialistischen Grundgedanken durchzuführen, daß ihr Schaffen und Wirken im Einklang mit der hohen Verantwortung für Volk und Reich zu stehen hat.

Die Verwüstungen, die fast ein Jahrhundert liberalistischer Baugesinnung und traditionsloser Willkür im Zeitalter der Zusammenballung unserer Volksgenossen in Großstädten und Riesenindustrien im Landschafts- und Stadtbild angerichtet haben, sind sattsam bekannt. Ueberall in Großstädten oder Landstädten, in Dörfern oder an den Verkehrswegen durch das Land stößt unser Auge noch auf die steinernen Zeugen jener verwahrlosten Baugesinnung, die bei jedes Schönheitsempfindens und jedes Verantwortungsgefühls lediglich dem nackten Zweck und dem bloßen Vorteil in ungeschöner Form dienen. Daß es sich hierbei um eine Erscheinung handelt, die den ganzen abendländisch-europäischen Kulturkreis ohne Unterschied umfaßt, zeigt besonders deutlich den tiefen Verfall jener angeblich so „großartigen“ Epoche, die kulturell und wirtschaftlich den Marxismus und damit den Kommunismus gebärte.

Die entschlossene Abkehr von diesem Wege, der auch kulturell ins Chaos eines wilden Bauholismus führen mußte, stellt Deutschland an die Spitze der Nationen. Kameradschaftlich werden alle Architekten als Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste künftig zusammenarbeiten, um den Raum der Deutschen baulich so auszugestalten, wie das deutsche Volk es verlangt. Wer in Zukunft Bauten schafft, d. h. gestaltend, leitend, planend, anordnend, betreuend oder begutachtend an Bauten mitwirkt, die im Ortsbilde oder in der Landschaft sichtbar in Erscheinung treten, oder wer an künstlerisch oder geschichtlich wertvollen Bauwerken überhaupt irgendwie von Bedeutung arbeitet, muß in Zukunft Mitglied der

Reichskammer der bildenden Künste sein. Es gibt hierbei keinen Unterschied des Standes oder der Bildung.

Der Bauunternehmer ebenso wie der akademisch gebildete Baufachmann, der Angestellte wie der freiberufliche Tätige bilden in Zukunft den Berufsstand der Architekten. Alle sind kameradschaftlich ohne Unterschied und haben im Rahmen der Fachgruppe zusammenzuarbeiten. Auch diejenigen Architekten, die infolge ihrer vorwiegend bürgerlichen Tätigkeit zwecks Vermeidung von Doppelmitgliedschaft nur in der Innung aktive Mitglieder sind, werden verpflichtet, die von kulturellem Verantwortungsbewußtsein getragenen Anordnungen der Kammer zu befolgen. Alle Architekten stehen unter drei großen nationalsozialistischen Grundsätzen, die ihrem Leben und beruflichen Schaffen klare künstlerische und moralische Richtlinien geben:

Die Architekten tragen die Verantwortung für die Erhaltung der baulichen Schönheit und Sauberkeit des Stadt- oder Landschaftsbildes. Sie haben ferner die Verpflichtung, sich in ihrem beruflichen und außerberuflichen Verhalten der Achtung und des Vertrauens würdig zu zeigen, die der nationalsozialistischen Auffassung von der Ehre der Arbeit und der Berufung des Künstlers entspricht. Und drittens haben die Architekten in Kameradschaft dafür zu sorgen, daß auch die anderen Künste, wie die Bildhauer, die Maler, das Kunsthandwerk usw., die berufen sind, am gemeinschaftlichen Werk des deutschen Bauens der Zukunft mitzuarbeiten, bei Bauvorhaben aller Art angemessen beteiligt werden.

Beachtenswert ist die Heraushebung der freiberuflichen Architekten durch die besondere Verpflichtung, in all ihrem Handeln bei der Planung und Durchführung des Baues Treuhand und Sachwalter des Bauherrn zu sein. Es ist daher dem freiberuflich tätigen Architekten zur endgültigen Liquidierung mancher Mißstände der Systemzeit untersagt, selbst als bauausführender Unternehmer aufzutreten oder sich an einem derartigen Betrieb zu beteiligen. Er darf in Zukunft nicht mehr mit Baustoffen handeln, keine Bauten selbst zur schlüsselfertigen Herstellung übernehmen und keine Baustoffe auf eigene Rechnung kaufen oder liefern.

Kein von der Reichskammer als Mitglied erfahrener Architekt darf im Interesse der Sauberkeit des Standes und der endgültigen Gesundung des Bauwesens in Zukunft von bauausführenden Handwerkern oder Unternehmern oder Lieferanten von Baustoffen irgendwelche Vergütungen fordern, annehmen oder sich versprechen lassen. Er darf nicht mit Maltern in Arbeits- oder Bürogemeinschaft stehen. Jedes Fördern, Versprechenlassen oder Annehmen von Vergütungen für den Nachweis von Be-

ruftsaufgaben ist untersagt. Kein Architekt darf die berufsmäßige Vermittlung bebauter und unbebauter Grundstücke und die berufsmäßige Finanzierung von Bauten übernehmen. Kein Architekt, auch der vorwiegend bürgerlich tätige Architekt, darf in Zukunft irgendwelche Arbeiten, Skizzen, Vorentwürfe oder Entwürfe unentgeltlich unaufgefordert anbieten, oder es unterlassen, diese Arbeiten gemäß der Gebührenordnung gebührend in Rechnung zu setzen. Es ist ihm daher auch ausdrücklich untersagt, dieses Honorar etwa auf Bauarbeiten oder Lieferungen aufzurechnen oder gar juridisch zu vergüten.

Mit dieser grundlegenden Anordnung stellt das nationalsozialistische Deutschland als erstes Land der Kulturwelt sein gesamtes Bauwesen auf eine neue soziale und tragfähige Grundlage, die sich stets auf einer gesunden Berufsmoral und Ehrauffassung aufbauen muß. Jeder baulustige Volksgenosse dürfte sich in Zukunft darauf verlassen können, von einem Architekten, der Mitglied der Kammer sein muß, wirklich auf das Beste beraten zu werden. Hohe Werte in künstlerischer und in wirtschaftlicher Hinsicht sind damit sowohl für den bauenden Volksgenossen, wie überhaupt für den gesamten Wohn- und Arbeitsraum eines Volkes von 65 Millionen und ihrer Nachkommen gesichert. Geeignete Strafmaßnahmen dienen zur Säuberung des Architektenstandes von etwaigen unlauteren oder unzuverlässigen Elementen.

Auch baupolizeilich ist die Durchführung der neuen Anordnung der Reichskammer der bildenden Künste gesichert. Der Reich- und Preussische Arbeitsminister hat durch einen gleichzeitigen Erlaß an die Baupolizeireferats sämtlicher Landesregierungen die Zusammenarbeit aller beteiligten Staatsbehörden gesichert und darauf aufmerksam gemacht, daß es zwecks Förderung der begründeten Bestrebungen der Reichskammer zur Hebung der deutschen Baukultur notwendig sei, diese Bemühungen baupolizeilich in genau umrissenem und weitgehendem Umfang zu unterstützen.

Das Fundament einer deutschen Baukultur ist gelegt. Es ist nun Sache aller planenden Architekten und aller bauenden Volksgenossen in Stadt und Land, diesen gesetzlichen Rahmen unter kulturpolitischer Führung der Reichskammer mit echtem schöpferischem Leben und aufbauender Kraft zu erfüllen. Sein Bauen im neuen Deutschland steht unter Schirm und Pflicht der Volksgemeinschaft und des nationalsozialistischen Staates. Ein großartiges und unermeßliches Arbeitsfeld ist damit dem deutschen Architekten eröffnet. Denn das Bauen der Zukunft muß in jedem Zoll auf Generationen als feineres Zeugnis das neue Deutschland und seinen leidenschaftlichen Kulturwillen befehlen. Deutschland soll schöner werden!

Der Spinnenprofessor von Halle

„Raubtiere“ im Wohnzimmer — Ein Leben für die Insektenforschung

Hoch über den Dächern der alten Saalestadt Halle lebt ein verdienstvoller deutscher Forscher, dessen Lebensaufgabe ist, das Werden und Bergehen kleiner, unbeachteter Lebewesen zu studieren und die Geheimnisse der Natur, die ihnen Daseinsberechtigung verleiht, zu ergründen und ihre ewig mythischen Schleier zu lüften. Ein Ziel, welches größte Beachtung verdient!

Professor Ulrich Gerhardt, dessen Arbeitsstätte im Bereich des „Instituts für Anatomie und Psychologie der Haustiere“ der Universität Halle liegt, widmete zwölf volle Jahre seines Lebens dem Spinnen. Nicht selten opferte er seine Nachtruhe, um irgendwelche Vorgänge des Spinnenlebens zu beobachten, photographisch auf die Platte zu bannen oder auf dem Filmbild festzuhalten. Jetzt gilt sein Studium vorwiegend den Schnecken und seine Frau muß es nun einmal dulden, daß der Professor seine Versuchstiere in die eigene Wohnung mitbringt, denn es geht ja nicht, daß er, um irgendeinen biologischen Vorgang zu beobachten, immer des Nachts aufsteht und in sein eigentliches Studierzimmer geht. So stehen die Schnecken im Sommer auf dem Balkon, im Winter in der warmen Stube...

Professor Gerhardts Arbeitszimmer ist sicherlich das eigenartigste der Welt. Eine tropische Hitze überfällt den Besucher, denn die hier untergebrachten Lebewesen müßten in einer ständigen Temperatur von 28 Grad leben. Der Raum gleicht einem unheimlichen Labyrinth, erbacht von der wunderbarsten Baumeisterin, der Allmacht Natur! Tausende und aber Tausende kleiner und großer Fliegen schwirren durch den Raum, ballen sich zu einer dicken Beere zusammen, durchkreuzen wild und ängstlich ihr Heim — lebende Staubwolken, bestehend aus ganzen Armeen harmloser Insekten. Hier stehen Gläser und Behälter, gefüllt mit Hunderten von exotischen Fliegen. Winzige schwarze Pünktchen, die an der gläsernen Wand herumtummeln.

Fliegen als Tauschobjekt

An den Decken ziehen sich Schleier von Spinnweben entlang. An der Heizung trabeln fette Riesenseiber ausländischer Vogelspinnen. An all diesen Tieren studiert Professor Gerhardt ihre Lebensgewohnheiten. Sein Hauptaugenmerk ist jedoch auf die Biologie der Fortpflanzung im Tierreich gerichtet. Jahrzehntlang beobachtet der berühmte Wissenschaftler schon das oft graufige Liebespiel von Schnecken und Spinnen.

Woher bezieht nun Professor Gerhardt sein Tiermaterial? Wie gelangt er in den Besitz exotischer Insekten? Es gab Zeiten, da begab sich der Wissenschaftler selbst auf Spinnenfang, suchte in Bosnien und Griechenland nach seltenen Gattungen. Heute ist zwischen den Forschern der ganzen Welt ein Tauschabkommen zustand gekommen, das Ein- und Ausfuhr internationaler Fliegen, Heuschrecken und Spinnen ohne weiteres ermöglicht.

In Deutschland gibt es über fünfhundert verschiedene Spinnenarten. Ihre Vertreter wandern von Zeit zu Zeit ins Ausland, das dem Wissenschaftler andere Exemplare dann nach Halle sendet. Aber manchmal findet auch ein Austauschverkehr mit dem Berliner Aquarium statt. Dann

lehrt sich Professor Gerhardt mit seinen kleinen Raubtieren in den Zug und liefert seine Zöglinge persönlich in der Reichshauptstadt ab. Die giftigen Spinnen werden fein säuberlich in Pappkartons verpackt und keiner der Mitreisenden ahnt, daß hier ein paar „Latrodectus“ als blinde Passagiere mitfahren. Nur ein einziges Mal gelang einer Vogelspinne ein Fluchtversuch. Bald wurde sie jedoch unter einem Stuhl entdeckt und von hier aus schleunigst in ihr Glashaus befördert...

Pferdefleisch für Vogelspinnen

Oft spielt auch der Zufall eine große Rolle. So werden die eigenartigsten und in Europa überhaupt unbekanntesten Spinnenarten mit Bananenstauden eingeschleppt oder gelangen in einem alten Reiseforb über den großen Teich. Es ist erklärlich, daß die Ernährung der kleinen „Haus-tiere“ dem Forscher allerlei Sorgen bereitet. Die Jungspinnen nähren sich vorwiegend von unseren einheimischen Tausfliegen, die Vogelspinnen dagegen sind mit solcher Kost nicht zufrieden und beanspruchen ein paar wohl-schmeckende amerikanische Schaben oder rohes Pferdefleisch.

Wichtig ist es für Professor Gerhardt, seine Versuche an mehreren Spinnengenerationen anzustellen, den Grad der Vererbung festzustellen und die Lebensgewohnheiten der Tiere in jedem Altersstadium zu beobachten. Es sind ihm bisher schon Beobachtungen an sechs verschiedenen Generationen eines Spinnenstammpaares gelungen. Über 150 verschiedene Spinnenarten hat der Forscher bei ihrem Liebespiel studiert, ist in die Geheimnisse der Brautwerbung im Spinnenleben eingedungen, hat ihre Fortpflanzungsmethoden kennengelernt...

Ein anderer Raum ist der Ergründung des Schnecken-daseins gewidmet. Aus allen Teilen der Welt kann man hier Schnecken betrachten, wird mit ihren Daseinsgewohnheiten vertraut und wird Zeuge biologischer Tragödien. Da ist die seltene afrikanische Schneckenart, die ihr Leben sofort nach der Eiablage beschließen muß. Graufige Bestimmung der Natur! Viele Stunden sitzt der verdienstvolle Wissenschaftler oft vor den unzähligen Terrarien, fixiert die wichtigsten Vorgänge der schleichenden Insekten, hält die erhabendsten Augenblicke im Bilde fest.

Unaufhörlich wird hier in diesem Institut gearbeitet. Die Forschungsergebnisse, die erzielt werden, geben wichtige Aufschlüsse für die Biologen der ganzen Welt, sind Kilometersteine auf dem Weg, das Geheimnis und das Wunder des Lebens zu erschließen.

Auf Händen und Füßen durch Himalaya-Schnee

Die Aufgabe des Kartographen Fazl Elahie und seiner vier Assistenten war, den Ursprung eines der großen Himalayagletscher nördlich von den heiligen Badrinath-Spitzen festzustellen. Man mußte zu diesem Zweck bis auf rund siebentausend Meter emporsteigen. Die Lage wäre bei normalen Wetterverhältnissen erträglich gewesen. Fazl Elahie hatte deshalb auch alle Träger ins Tal geschickt, um neuen Brennstoff und Verpflegungsmaterial von Gaumuth heraufzubringen.

Kurz nachdem die Kulis abgegangen waren, stellte sich ein schwerer Schneefall ein, der das Lager bis zu zwei-

Streng, aber gerecht!

Friedrich der Große und der ostfriesische Brudermörder

Es hieß die Geschichte fälschen, wollte man der Gerichtsbarkeit früherer Jahrhunderte Humanitätsdusel zuschreiben. Im Gegenteil, in alter Zeit ahndete man nicht nur sogenannte Schwerverbrechen mit den denkbar härtesten Strafen, sondern auch z. B. Ehebrecher, Wegelagerer und Diebe kamen an den Galgen; von den lange Zeit überall lodernnden Scheiterhaufen als Schlüßpunkt hinter den unseligen Hezenprozessen ganz zu schweigen.

Auch Friedrich der Große kannte befaßlich keinen Pardon wirklichen Verbrechern gegenüber. „Streng, aber gerecht!“ das war sein Wahlspruch. Und diesen Wahlspruch des großen Königs spiegelt trefflich ein Vorgang wider, der sich in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts zugetragen hat.

Eines Tages nämlich erfuhr Friedrich, daß ein gewisser Eilerich in Ostfriesland seinen Bruder erschlagen hatte, für diese Rainstat aber nur zu einer sechsjährigen Festungshaft verurteilt worden war. Dieses nach Ansicht des Königs grobe Fehlurteil veranlaßte ihn, unter dem 9. März 1786 aus Potsdam ein geharnischtes Schreiben an den damaligen Justizminister von der Red zu richten, in dem es u. a. hieß:

„Sie sind wohl nicht geschäft, dergleichen Urteile zu sprechen! Denn derjenige, der einen andern vorsätzlich ums Leben bringt, muß notwendig wieder am Leben bestraft werden: Und ich will wissen, wer die Richter sind, die dieses Urteil gemacht haben. Denn dergleichen Verbrechen größter Art müssen schlechterdings härter bestraft werden, oder der Teufel wird sie alle auf die Köpfe fahren! Was soll daraus werden, wenn man mit solchen Verbrechern und Mördern so glimpflich verfahren will. Nein! Da gehört sich durchaus eine härtere Strafe, die auf das Volk Eindruck macht...!“

Dieses Donnerwetter Friedrichs dürfte nicht ohne Wirkung geblieben sein und seinen Zweck nicht verfehlt haben, auch wenn die Geschichte nicht ausdrücklich das abgeänderte und verschärfte Urteil nennt. W. F. Zimmermann.

einhalb Meter tief zudeckte. Es war klar, daß unter diesen Umständen die Vorräte aus Gaumuth nicht heraufkommen konnten. Elahie entschloß sich nach drei Tagen, mit seinen vier Helfern selbst nach Gaumuth aufzubrechen. Das bedeutete eine Wegstrecke von rund siebzehn Kilometer, die man im tiefsten Schnee zurücklegen mußte. Am ersten Tage kam die Expedition zwei Kilometer vom Fleck. Oft sank man bis zum Nacken in den Schnee ein, nachts hockten die Expeditionsmitglieder beifammen, um sich gegenseitig zu erwärmen. Am nächsten Tag konnte man fünf Kilometer zurücklegen.

Aber am dritten Tage ergab sich, daß zwei der Assistenten kein Glied mehr rühren konnten, also schon halb erfroren waren. Elahie selbst versuchte, durch sein Beispiel die anderen anzufeuern. Doch auch er brach nach rund fünfzig Meter zusammen. Man ging nun so vor, daß immer einer der Fünf etwa vierzig bis fünfzig Meter vor-ausstreichen mußte. Die anderen folgten dann ihren ganzen Ehrgeiz darein, ihn zu erreichen. So kroch man auf Händen und Füßen jene restlichen zehn Kilometer durch das Himalayageis. Wöllig entkräftet und erschöpft erreichte die Expedition Gaumuth. Ob alle fünf Personen am Leben bleiben werden, — das wissen vorläufig nur — die Götter des Himalaya.

Roman
von
Ernst
Gruen



Wolkenwanderer

36) (Nachdruck verboten.)

Helge sprang erregt auf. „Dann hat dieser Schmiedel also doch darüber zu dir gesprochen?“

Herbert Augenstein legte dem Aufgebrachten beruhigend die Hand auf die Schulter und drückte ihn in seinen Stuhl zurück.

„Nein“, sagte er heiter. „Doch das sind ja für mich alle Kamellen, davon weiß ich schon, so lange du bei mir bist, mein Junge. Ich habe nun einmal die Manie, mich über jeden Menschen genau zu erkundigen, ehe ich ihn aufnehme und meine liebe Mitbürger haben natürlich sehr gern ausgepackt, was es so an derlei Geschichten gab.“

Der andere fand nur schwer ein Wort. „Das hast du gewußt...“ Immer gewußt...? Und trotzdem hast du...?“

„Ja, trotzdem. Denn einesteils war ja die Sache durch den Richterspruch erledigt. Und dann lasse ich in Zweifelsfällen meinen gesunden Menschenverstand sprechen, und der hat mich bisher immer gut beraten.“

„Ja...“ Helge nickte. „Aber das Uebelste, die Nachrede, die blieb. Und da drinnen, das eigene Gewissen, das wollte auch nicht zum Schweigen kommen. Das war das Aller-schlimmste. Immer stand mir jenes nächtliche Bild vor Augen... immer wieder erlebte ich dieses Drama, an dem ich so unschuldig war. Das trieb mich in die Welt hinaus...“

In den Augen des Alten glänzte es warm. „Zu unser aller Glück, Helge. Denn ohne dich sähest du jetzt bestimmt nicht neben mir... und ob der „Stürmer“ ohne dich jemals zustande gekommen wäre...“

Helge reichte dem älteren Freunde die Hand. Es war, als hätten sie sich erst jetzt gefunden.

„Ja... Du hast wohl recht, Herbert. Herrgott, was war ich doch für ein Narr, daß ich mir diese Sache nicht schon längst von der Seele heruntergebeichtet habe. Ich war sogar schon manchmal drauf und dran, dich zu verlassen, wenn das gemeinsame Schaffen mich nicht immer wieder gehalten hätte. Aber nun...“

„Aber nun? Gibt es da noch etwas? Jetzt bleibst du bei mir! Basta!“

Frei und offen nickte ihm der ander zu. „Nun bleibe ich hier. Wenn du willst, solange ich lebe, Herbert.“

„Ich nehme dich beim Wort, mein Junge. Nur fliegst du mir vorher noch den „Stürmer“ nach Australien. Nicht für mich oder die Phönix-Werke, sondern für Deutschland.“

„Darauf freue ich mich am meisten. Und besonders für meinen alten Peter, der bisher immer hatte zurückbleiben müssen. Er war der einzige, der seit jenen Tagen immer treu zu mir gehalten hat.“

„Das ist nun deine Sache. Meinen Segen habt ihr jedenfalls dazu...“

Mildenhall ist ein kleines Landstädtchen in der Grafschaft Suffolk, nördlich von London. Mit seinen knapp viertausend Einwohnern ist es nur ein winziger Punkt auf der Karte des britischen Imperiums, und man würde es kaum erwähnen, läge nicht in seiner Gemartung der größte englische Militär-flughafen, der den kleinen Ort zu einem der strategisch wichtigsten Plätze der britischen Landesverteidigung macht.

Wenn dadurch schon etwas vom Leben in das abgelegene Städtchen kam, so wurde es geradezu zum Mittelpunkt des ganzen Weltinteresses, als der Flughafen Mildenhall zum Startplatz für das größte bisher dagewesene Luftrennen England-Australien bestimmt wurde.

Dreißig der allerbesten Maschinen der Welt waren für diesen Wettflug gemeldet, der am letzten Septembertage, morgens um sieben Uhr seinen Anfang nehmen sollte. Schon Tage und Wochen vorher war die Stadt überflutet von einem Heer von Piloten und Mechanikern der verschiedensten Flugzeugfabriken, Presseleuten, Photographen und Neugierigen. Aber zu sehen gab es noch nicht viel. Die naheinander eintreffenden Maschinen wurden sofort in die ihnen zugewiesenen Hallen gebracht und von ihren Leuten unter strengster Bewachung genommen. Einer besonderen Anteilnahme erfreuten sich die zehn Maschinen der deutschen Phönix-Werke, denn die Leistungen der neuen Maschine waren hier im Reich der Flieger Mittelpunkt jedes Gesprächs. Allerdings standen die meisten der Sache noch sehr skeptisch gegenüber und schwuren Stein und Bein, daß die erzielte Geschwindigkeit bestenfalls eine erzwungene Reforbleistung sei, die man auf einem Langstreckenflug, der um die halbe Erde führen sollte, nicht würde aufrechterhalten können. Etwas länger wurden die Gesichter der Konkurrenten dann schon, als drei Tage vor dem Start der „Stürmer“ über dem Flughafen Mildenhall erschien und wenige Minuten später von den Hallen ausrollte. Im Augenblick war die Maschine von Menschen umdrängt und Hunderte jahreskündiger Augen stellten mit Befriedigung fest, daß diese „Ritte“ mit ihren Riesenausmaßen sicherlich viel zu schwer war, um den Bedingungen des Wettbewerbs zu entsprechen. Aber auch diese Hoffnung wurde bald zu Wasser, als sich herausstellte, daß das Gewicht der Maschine durch das Fehlen der schweren Benzinanzeln bedeutend niedriger war, als der Augen-schein erwarten ließ und daß der Abnahmekommission der Kennleistung nichts anderes übrig blieb, als den „Stürmer“ zuzulassen. Das gab zwar viele günstige Gesichter, aber man tröstete sich damit, daß auf einer detart langen Reise manches geschehen konnte, was den andern wieder neue Gewinnaussichten bot.

Inzwischen überstieg die Zahl der in Mildenhall eintreffenden Fremden jede Erwartung und in der Nacht vor dem Start glichen Stadt und Flughafen einem einzigen großen Heerlager. Es schien, als wolle sich die Bevölkerung eines ganzen Landes in der kleinen Stadt versammeln. Nach den oberflächlichen Zählungen der Polizei waren gegen zehntausend Autos und Fuhrwerke wie auf einem einzigen, riesigen Parkplatz hier aufgefahren, jedes freie Plätzchen in Hotels und Privatwohnungen war für diese Nacht vermietet und trotzdem mußte der größte Teil der Flugbegeisterten die Nacht im Freien verbringen.

In den Hallen am Flughafen herrschte in dieser letzten Nacht nervenaufpeitschender Hochbetrieb. Noch einmal wurden die Motoren überprüft, die Betriebsstoffzuführungen unterzucht, die Bordjuntanlagen in Tätigkeit gesetzt. Überall wurde noch einmal gekämmert, geschraubt und zwischendurch in allen möglichen Sprachen gestücht, wurden Lichtleitungen kontrolliert

und Kabel ausgewechselt, damit nichts Menschenmögliches ver-säumt wurde, die Maschinen glatt über ihre zwanzigtausend Kilometer lange Reise zu bringen.

Lauter Beifall ging von Halle zu Halle, als bekannt wurde, daß Helge Loffentin, der Chefpilot der deutschen Maschinen, der bei der Verlosung der Startnummern die Nummer eins gezogen hatte, diese mit einem englischen Piloten getauscht hatte, dem mißlicherweise die Nummer dreißig zugefallen war. Es war nur eine ritterliche Geste, aber Helge wußte, wie hoch man hier im Lande des Sports derlei Dinge einschätzte. Daß der „Stürmer“ draußen in den Weltbüros überall an erster Stelle stand, trug weniger dazu bei, die Stimmung gegen die Deutschen zu verbessern, die man schon im voraus als Sieger betrachtete, und Helge mußte deshalb alles tun, das Mühen-gnügen, mit dem man den „Stürmer“ betrachtete, nach Mög-lichkeit abzuschwächen.

Ein grauer, etwas diesiger Morgen zog herauf, als die Maschinen auf das von einer dichten Menschenmauer umgebene Startfeld gezogen wurden. Helge hatte noch ein paar Stunden geschlafen und sah bereits in der Führerkabine, während Peter sich noch draußen mit den Leuten des Wertes unterhielt.

Zwanzigtausend Kilometer, dachte Helge und ließ die auf zwei Rollen montierte Karte des Flugweges nachdenklich durch die Finger gleiten. Zwanzigtausend Kilometer... die Hälfte des Äquators. Den halben Erdball galt es zu umkreisen, drei Erdteile zu durchmessen, über einsame, verlassene Stref-fen, die auf Hunderten von Kilometern keine menschliche Sied-lung aufwiesen, wo ein Maschinendefekt den sicheren Tod be-deuten mußte. Erst jetzt, wo eben die Sonne durchbrach und der Vormajor von London das Zeichen zum Start für die erste Maschine gab, wo der ohrenbetäubende Lärm von unge-zählten Riesennmotoren über den weiten Flughafen hallte, wurde ihm die ganze Größe des Unternehmens und zugleich seiner Gefahren erst in vollem Umfange klar. Alles Weiße, Grüblerische war in diesem Augenblicke aus seinen Zügen ge-widhen, stahhart blickten die Augen und die Linien um den fest zusammengepreßten Mund zeigten den eisernen Willen, das Letzte herzugeben, um den Farben der Heimat zum Siege zu verhelfen.

Eine Maschine nach der andern rollte ab. Immer von neuem brausten die Rufe der Zehntausende auf, die von weiter-her gekommen waren, diese historische Stunde zu erleben. Peter hatte eben die Tür hinter sich verriegelt und seinen Platz ein-genommen. Auf eine letzte Frage Helges hatte er nur ein Kopfnicken. Unter der Arbeit ihrer fünf Motoren vibrierte die Maschine in allen Fugen, zitterte wie ein edles Rennpferd unter der händigen Faust seines Reiters, noch eine letzte Se-kunde höchster seelischer Anspannung, dann fiel die Startflagge auch für den „Stürmer“, als letzter rollte er an den jubelnden und wintenden Menschen vorüber und war Minuten später in südlicher Richtung im Morgennebel verschwunden. In tausend Meter Höhe brausten sie jetzt dahin über die in wei-ßem Grün liegenden Wälder und Wiesen Südenslands. Helge fühlte, wie die Spannung der letzten Stunden allmählich nach-ließ; die fast krampfhaft auf den Horizont gerichteten Blicke lösten sich, mit Behagen hörte er auf den gleichmäßigen Gang der Maschine, die ruhig und ohne jedes Schwanken wie ein Schiff auf glatter See ihrem Kurs folgte. Um sieben Uhr fünfzehn Minuten hatten sie Mildenhall verlassen. Wenn der „Stürmer“ hielt, was er mit seinen Probeflügen versprochen, dann mußten sie trotz der vorgeschriebenen fünf Zwischenlan-dungen binnen vierundzwanzig Stunden in Melbourne sein.

(Fortsetzung folgt)

DAS SCHÖNE DEUTSCHLAND

REISE- UND BÄDERBEILAGE DER »OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG«

Kleine Liebeserklärung an Passau / Von Käthe Brandel-Elschner

Es gibt schöne Städte in wenig reizvoller Landschaft und schöne Landschaften mit belanglosen Städten. Selten aber treffen Schönheit einer südlich reizvollen alten Stadt und Eigenart der Landschaft so glücklich zusammen, wie an der Südoftgrenze des Deutschen Reiches, in der Dreiflüßstadt Passau.

Passau ist eigentlich eine Inselstadt; denn Wasser bespülen ihre Klänge und Bauwerke. Im spitzen Winkel treffen drei Flüsse in ihr zusammen, deren jeder einzelne wert ist, Mittelpunkt einer bedeutenden Stadt zu sein. Und jeder dieser Flüsse gibt seinen Ufern ein besonderes Gepräge.

Da fließt mitten durch die Stadt alter Dome und hoher Bergfesten die blaue Donau. Kurz bevor sie deutsches Gebiet verläßt, um als gezierter österreichischer Fluß zum Schwarzen Meer zu ziehen. Von Süden wälzt hell leuchtend der Inn aus bayerischen Bergen seine Wasser ungebärdig heran. Von Norden kommt aus dem Bayerischen Wald die schwarze Ilz, ein Moorfluß, warm, dunkel und langsam fließend. Auf der langgestreckten Halbinsel, die zwischen Inn und Donau aufragt, liegt Passau, die Stadt am Südoftor des Deutschen Reiches.

Wunderbar und eigenartig ist es, mit einem der alten Fischerboote hinauszufahren an die Stelle, wo sich die drei Wasser vereinigen. Da kommt kühl und schäumend der Inn daher mit vielem Schmelzwasser bis hoch ins Frühjahr hinein. In Wirbeln versuchen seine Wogen das Donaubett zu überfluten, doch noch tausend Meter weit geht die Trennung im gemeinsamen Flußbett, bis die wärmeren, blaugrünen Donauwasser ein Vermischen nicht mehr aufhalten können. Weiter fährt der Kahn über die 500 Meter breite Wasserstraße. Da wird es plötzlich dunkel und schwer um den hölzernen Bug. Aus dem Felsental hinter der Bergfestung Oberhaus kommt die Ilz. Wie angewärmt scheint das Wasser, das schwarz, unergründlich und langsam sich der Donau zu vermählen strebt. Und auch hier währt es einen guten Kilometer bis zur Grenze hin, daß die Wasser unvermisch nebeneinander im gleichen Bette fließen. Schwarz-Blau-Gelb mischen die Farben von Passau sein, hätte es sie aus seinen Flüssen abgeleitet.

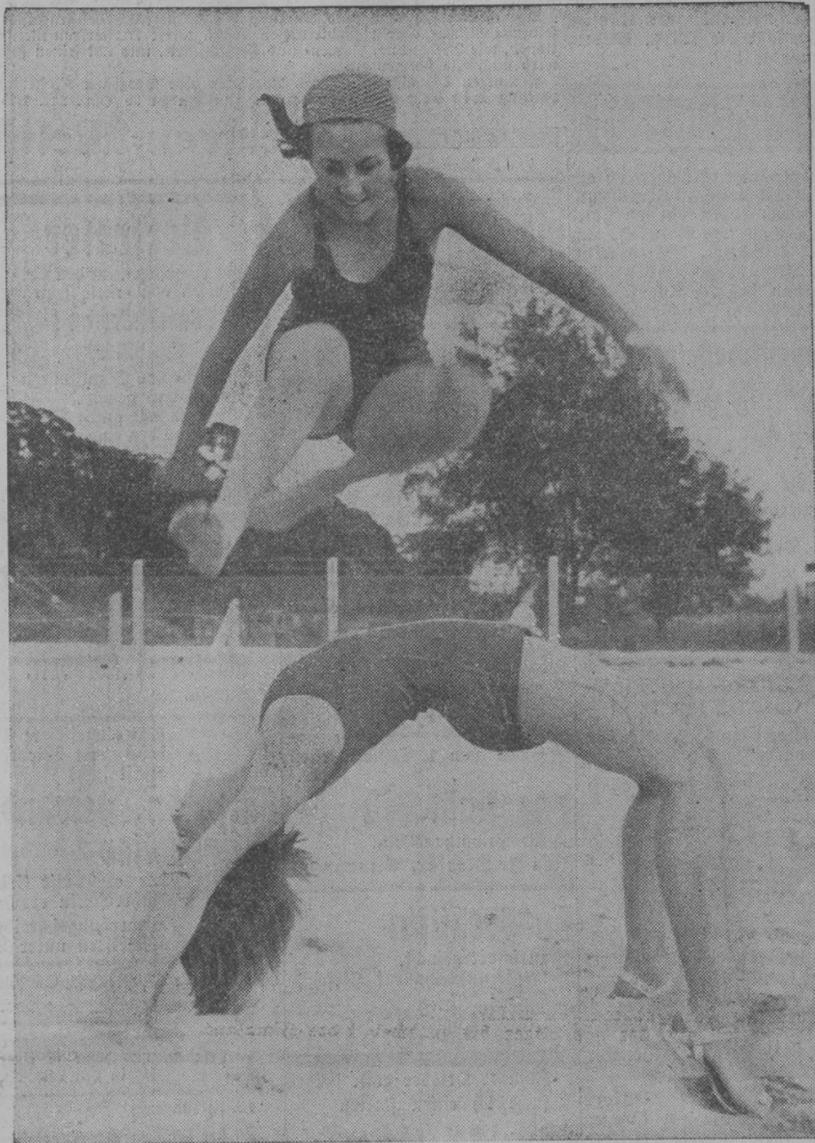
Ebenso reizvoll und bilderreich ist eine Wanderung die Ufer entlang. Die bebauten Erde ist knapp an diesen Gestaden. Überall wachsen die Bauten steil aus den Flüssen auf. Nur schmale Uferwege führen um die Stadt.

Was sich am schönsten Ufergelände, am linken Innufer, an hochragenden Bauwerken erhebt und mit weißleuchtenden Mauern in den dunkelblauen Himmel ragt, gründet auf alten Römerbauten wie vieles in dieser Stadt. Südlich erscheint das Gestade, südlich leuchten die Bauwerke. Wer je in Florenz den Arno entlangging, lachte dort vergeblich nach Bildern, die so stark den Eindruck verzauberten südländischen Wesens vermitteln. Es ist eine Uferstraße für Maler und Dichter und für besinnliche Menschen, die der Schönheit der Welt zugetan sind.

Geht man flussabwärts den Kai zu Ende, so entzücken kleine Wohnhäuser den Beschauer. Aus Gärten, Gartenterrassen und Dachgärten steigen sie auf mit Lauben, mit kleinen Fenstern, zugewachsen von Blumen ein Gewirr von Gemäuer und heimeligem Gemütle. Der Mensch, den keine Arbeit weit durch die Lande führt, fühlt den Wunsch: hier möchtest du leben, hier, wo die blauen Glanzlinien um die kleinen Fenster wehen.

An der Landspitze wendet der Weg zum rechten Ufer der Donau. Drüber über dem Wasser verträumt die Altstadt. Fischer, Bootsbauer und viele Herbergswirte wohnen da. Hier kehrt man mit Röß und Wagen die Säumer ein, die den Handel von und nach Böhmen betrieben. Ihr Gewerbe muß sehr einträglich gewesen sein; denn die Straße bekam damals den Namen „Goldener Steig“.

Unser Uferweg führt an versteckten Weinlauben, an Wirtshäusern, aus denen es nach schmackhafter Küche riecht, weiter zur Anlegestelle am stolzen Rathaus, wo heute die Donaudampfer anlegen. Früher lagen hier Bord an Bord die Handelschiffe der Kaufherren und die Gastchiffe der geistlichen und weltlichen Herren der Stadt. Hier fanden sich in feiner Vorzeit die Bürger und Kaufleute der stolzen Stadt



Sprung über die Brücke

Deite (M.)

Passau ein, um die blonde Königin Kriemhild auf ihrer Brautfahrt zu König Egel feierlich zu empfangen und ihr und ihrem Gefolge gastliche Freundschaft zu bieten.

Wir steigen durch eine der engen Gassen zum Domberg an. Wohl ein duzendmal halten wir den Schritt an. Da gibt es ein altes Gitter zu bewundern, eine geschnitzte Haustür, ein altes Kunstzeichen, eine Treppe, eine Malerei oder ein Steinbild von starkem Ausdruck der Formen. Wenn man die Arme seitwärts ausstreckt, berühren die Hände rechts und links die Hauswände. Oben flattert Wäsche quer über die Gasse — ein Bild, das uns immer wieder an südländische Städte erinnert.

Im hohen Dom zu St. Stephan hören wir eine der größten und schönsten Orgeln der Welt. Uralt fürstlichste Herrlichkeit verkörpert die Kultbauten. Der berühmte Stephansdom zu Wien ist eine Tochterkirche vom hohen Stephansdom zu Passau. Man ahnt die Fundamente alter deutscher Kultur, auch wenn man noch so leicht gerinnt über die Plätze und durch die Gassen der alten Donaufstadt wandelt.

Wieder wenden wir uns zur Donau. Ueber die Brücke gehen wir und erklimmen die steilen Pfade zur Festung Oberhaus. Nun liegt die Dreiflüßstadt uns zu Füßen. Unter uns, am nächsten, die Wasserfesten Niederhaus. Befestigte Gänge verbanden sie einst mit der hohen Burg. Wer von alter Ritterherrlichkeit träumen mag, kommt nicht so leicht los von diesem Ort.

Vier Dinge fesseln uns in der Stille der schönen Landschaft da oben: das Spiegelbild der mächtigen Kastanen im Glas voll blutroten Weines vor uns auf dem Tisch, die weite Grenzlinie am südlichen und östlichen Horizont, die dunklen Berge des Bayerischen Waldes im Norden und die leuchtende Stadt mit ihren Türmen und hellen Häusern unter uns.

Man könnte Wochen hier verweilen, und immer neu, immer tiefer und reicher gäbe sich diese Stadt, diese Landschaft dem besinnlichen Beschauer!

Wisby auf Gotland

Wisby, das während des Mittelalters und im Mittelalter seinen Platz an der Sonne hatte als vielleicht kostbarstes Kleinod des Nordens und der Hanse, als „das vielredende Zeugnis der Latkraft des deutschen Kaufmannes“, ist wieder zum Leben erwacht. Es sank nicht in die Tiefe wie Summa-Vineta, nein, sein Schicksal war kein Reichthum, der zahllose Feinde an Gotlands Küsten lockte.

„Gold wogen auf Wispundwaagen die Oberrn,
Die kostbarsten Steine waren zu schauen,
Die Schweine fraßen aus silbernen Kobern,
Mit gold'nen Spindeln spannen die Frauen.“

So singt die alte Strophe von dem ehemaligen Reichthum Gotlands. Es glaube keiner, hier habe dichterische Phantasie die Fügung zu sehr gelockert, nein, es steht in alten Chroniken geschrieben, daß die Schweine nicht nur aus silbernen, sondern sogar aus goldenen Kobern gefressen haben. Und ich weiß kein Land der Geschichte, das nach einer Zeit solchen Reichthums auch eine so furchtbare Armut hat durchmachen müssen, wovon das Lied nichts berichtet, wie diese Insel, das Land der Goten, das sich nachts vom Grunde des Meeres erhoben haben soll. Hier hinterließ die Steinzeit ihre Spuren in gewaltigen Steinmalen, hier rasteten die landziehenden Germanen der großen Wanderzeit auf ihren Wegen von Schweden nach England, der Boden barg ihre Hinterlassenschaft, römische Münzen und germanische Prachtwaffen. Hier war die Kunst des Schiffbaus und der Seefahrt zu Hause. Gotland mit seiner herrlichen Westküste, den schluchtartigen Buchten und Vertiefungen, aus denen die Wikinger ihre Züge unternahmen, in denen sich noch einmal auf heroischem Hintergrunde germanische Größe und Tragik entfaltete.

Günstig war die Lage der Insel, bildete sie doch die Brücke für die Pilgerzüge nach Jerusalem — wie sie auch vorher den germanischen Stämmen beim Uebergang nach Deutschland diente.

Bierzundzwanzig große Steinkirchen aus jenen Tagen zeugen von der Dichte der Besiedlung. Es waren vor allem deutsche Kaufleute aus den Ostseestädten, aus Westfalen und dem Rheinlande, die sich um den an der Westküste gelegenen Opiersplaz Wi, dem späteren Wisby, sammelten, die sich hier mit den blutsverwandten Goten vereinten und den Grund zur Hanse legten. Neben Stockholm, das auch zum größten Theile in deutscher Hand lag, wurde Wisby die mächtigste Stadt Schwedens. Hier erwuchs eine starke deutsche Kolonie, und sie — wie auch die „Deutschen Wisbyfahrer“, die sich nur belustig halber in Wisby aufhielten und von Nowgorod mit seiner „Wisby Deutschen Faktorei“, dem sogenannten Gotenhof, Pelzwaren und Felle einfuhrten und dagegen Waffen, Teer und Kalk ausführten, bestimmten das Gesicht der Stadt und gaben ihr das Gepräge. Aus dieser Zeit stammen die vielen kleinen Gäßchen, deren Namen Geschichte bedeutet, wie die Traver, die Wismarer, die Lübsche Gasse.

In der Strandstraße prosteten die hanseatischen Giebelhäuser, hier wurden die Waren aufgestapelt und die Feste gefeiert. Hoch sind die Bauten und die Straßen eng — wie man es sonst in Schweden nicht findet. Nur noch die Altstadt von Stockholm, die ja auch von Deutschen erbaut wurde, „Die Stadt zwischen den Brücken“, weist die gleiche Bauart wie Wisby auf. Damals wohnten innerhalb der Mauern, die heute lediglich 6000 Menschen bevölkern — 30 000, und der Sage nach sollen es sogar 80 000 gewesen sein. Die hohen Patrizierhäuser sind heute fast alle verschwunden. Viel Raum wurde frei, darinnen es sich die Bewohner bequem machten, und so sieht man heute — wie auch in Schweden — um jedes Häuschen einen Garten oder gleich daran anschließend Ackerland.

Von Efeu und wildem Wein umrankt, zeugt von einstiger Schönheit die St. Karinkirche. Sie — wie auch die Mikolajkirche — fielen dem Angriff der Lübecker am Pfingstsonntag 1525 zum Opfer und wurden vollkommen zerstört. Bedeutend ist noch der Dom, die Marienkirche, die die Lübecker erbauten. Deren Boden schmücken zahllose Grabsteine mit durchweg deutschen Inschriften. Dieser Dom wurde — wie damals üblich — als Schatzkammer benutzt, zu der die Herren von Wisby, Lübeck und Soest die Schlüssel besaßen. Da sie zugleich auch als Zufluchts- und Verteidigungsort benutzt wurde, besetzte man sie stark. Mit der Reformation und dem Niedergange Wisbys wurden die Kirchen langsam dem Verfall überlassen.

Das größte Denkmal aber aus Wisbys Blütezeit ist die mächtige Ringmauer, die sechshundert Jahre lang die Stadt umschlossen hat. In einem Umkreis von vier Kilometer erstreckt sie sich um die Stadt. Mit ihren sechzig Türmen, Sattel- und Hängetürmen, Zwingern und Wächtergängen, Schanzen, Wällen und Windbrücken hat sie in ganz Europa nicht ihresgleichen.

In „Gotlands Fornsal“, einem alten Hause aus ruhmvoller Zeit, sind die Schätze der Erinnerung, der Geschichte und Kultur aufbewahrt. Hier lebt man in dichtgedrängten Erinnerungen aus jenen Tagen, da Wisby Gesetze für die Meere schrieb, aus der Glanzzeit der Hanse, Erinnerungen von unschätzbarem Wert für den Norden und Europa. Aber auf neue hat sich Wisby wieder der Welt eröffnet. Im Südgärdsbad, ein paar Kilometer nördlich von der Stadt, liegt auf herrlichem Sandstrand an steilen Kalkwandfelsen eine wundervolle Erholungsstätte. Modern und doch der Landschaft angepaßt. Und nicht weit davon die aus dem blauen Meer emporragende mittelalterliche Zauberstadt, herrlicher als je zuvor, bereit, ihre unermeßlichen Erinnerungsschätze aufs neue einer nach Frieden und Schönheit, nach alter und neuer Kultur sich sehnenen Menschheit zu schenken. Wie Odense erwachte Wisby wieder aus jahrhundertlangem Schlaf, seinen Wert der Menschheit zu vermitteln. Dav Sölmund.

NORDSEEBAD
NORDERNEY

Das Inselbad mit hervorragenden Kureinrichtungen und landschaftlichen Schönheiten

Seewasser-Wellenschwimmbad für Herbst- und Winterkuren, einzigartig in Europa.

Hotel Benserhof
Bensersleel

die gute Aufenthaltsstätte mit schöner Aussicht auf das Meer.

Hotel Hof von Harlingerland
Bensersleel

Die beste Aussicht zum Meer
1a Getränke!

IHRE DRUCKSACHE

für die Saison liefert Ihnen prompt und sauber die

OTZ-DRUCKEREI

Janssens Gasthof
Lunenburg

Haltestelle der Kleinbahn.
Anschlussstelle der Schiffsverbindungen nach Langeoog!

Besuchen Sie das
NORDWESTDEUTSCHE VENEDIG
Janssens' Gasthof
Inh.: Ulrich Becker Neuharlingersleel

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Nurich

Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. September d. J. im ganzen Reiche eine

Schweinezählung

statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten Juni, Juli und August 1936 geborenen Kälber gezählt, und die nichtbeschauten Hauschlächtungen an Kälbern, Schafen und Ziegen in diesen drei Monaten, sowie ferner die zur Mast auf Fettweiden gehaltenen Rinder festgestellt.

Ich weise darauf hin, daß wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben strafrechtlich verfolgt und Bieh, dessen Vorkommen verschwiegen worden ist, im Urteil als „dem Staate verfallen“ erklärt werden kann.

Nurich, den 27. August 1936.

Der Landrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Nurich

Für die Bäuerin Witwe Edgard Jansen, Edele geb. Meppen in Serim, Kreis Wittmund, ist heute, 10 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche spezifiziert nach Entscheidung, Grund und Betrag bis zum 1. Oktober 1936 bei dem Entschuldungsamt Nurich anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen. Forderungen, die erstmalig nach dem 3. Oktober 1934 begründet worden sind, sind am Verfahren nicht beteiligt, sofern nicht die Beteiligung bis zum 1. Oktober 1936 beantragt wird.

Entschuldungsamt Nurich, 19. August 1936.

Zu verkaufen

Herr Ehme de Jonge jun. in Lannenhäusen will sein selbst belegenes

neues Haus

nebst Garten und Land groß ca. 1 Hektar,

zum Antritt auf diesen Herbst durch mich verkaufen lassen. Kaufgebote nehme ich in den nächsten acht Tagen entgegen.

Nurich, den 27. August 1936.

G. Meuter, Preussischer Auktionator.

In Münteböe an der Landstraße nahe der Kirche können

Bauplätze

zur Größe von 10 bis 20 Ar abgegeben werden. Auf Wunsch kann Land zugepachtet werden. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Nurich, G. Meuter, Preuss. Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am

Montag, d. 31. August, nachm. 6 Uhr,

auf dem Marktplatz in Bewsum 15 fünf Wochen alte beste Ferkel,

2 tragende Sauen, ca. 250 Pfund schwer,

10 Gänse, 35 Enten, 20 junge Fühner

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfriest verkaufen. Besichtigung vorher.

Bewsum, J. Bergmann, Preuss. Auktionator.

Am Montag, 31. August, 16.30 Uhr,

werden auf dem Kasernenhofe der VI. M.-A.-A. circa

20 gebr. Rattel- u.

50 esserne Defen

meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Besichtigung der Defen 1 Stunde vorher.

Marine-Standortsverwaltung.

Mehrere eisenbereifte

Kollwagen

von 50-120 Zentner Tragfähigkeit sowie

1 Strägerwagen

für Langmaterial von 5 bis 14 Meter Länge und 10 To. Belastung wegen Betriebsumstellung günstig zu verkaufen.

Joh. Friedr. Dirks, Emden, Westerbudenne 16-17. Fernruf 2020.

Gut erhaltener vierst. Wagen

steuerfrei, preiswert zu verkaufen oder gegen Motorrad zu vertauschen.

H. Biffer, Irlhove.

Zu verkaufen

1 National-Registr.-Kasse

1 Schnellwaage

Zu erfragen unter C 310 bei der D.Z., Emden.

Für Liebhaber!

1 ant. Amsterdamer Standuhr, Mond, Monat, Tag u. Datum angezeigend, zu verkaufen.

Wo, sagt die D.Z., Emden, unter C 309.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am 28. August, vorm. 10 Uhr, öffentl. meistbietend gegen bar im Hotel „Weißes Haus“ zu Nurich, Am Markt: 1 Büfett, 1 Standuhr und 1 Motorrad (NSU, 4 PS.).

Wittmund, den 26. August 1936. Hartmann, Ob.-Ger.-Vollz.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 28. August, 15 Uhr, wird im Finanzamtsgebäude in Emden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert:

1 fast neuer Schreibstisch.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Emden.

Pachtungen

Frau Wwe. Elisabeth Schäfer, Ostermoordorf, läßt am

Dienstag, dem 1. September, nachmittags 5 Uhr,

in Siegmanns Gastwirtschaft, ca. 4 Diemate

Bauland

auf 6 Jahre öffentlich verpachten.

Das Land wird sowohl im ganzen wie auch in zwei Teilen ausgeben. Antritt im Herbst ds. Js.

Hage, den 27. August 1936. Schmidt, Preuss. Auktionator.

Die Ww. Berend Klattenberg zu Willmsfeld will wegen

Aufgabe ihres landw. Betriebes von ihrer unter Willmsfeld belegenen Besitzung

etwa 4 1/2 Diemate

Ländereien

stückerweise zum willkürlichen Gebrauch zum Antritt auf diesen

Herbst auf 6 Nutzungsjahre durch mich meistbietend verpachten lassen.

Verpachtungstermin: Sonntag, den 5. Sept. 1936, abends 6 Uhr,

in der Meppenschen Gastwirtschaft zu Willmsfeld.

Schweindorf, den 26. August 1936. Hans Jansen, Auktionator.

Stellen-Gesuche

Strebsamer junger Mann, 26 Jahre,

sucht Stellung (am liebsten Dauerstellung), in einem Geschäft od. Betrieb gleich welcher Art, wo er sich einen tonnigen Lastwagen zulegen möchte. Führerschl. 3. Kl. Zuschr. mit Gehaltsang. unt. C 307 an die D.Z., Emden.

Herrenfriseur

möchte sich verändern u. sucht bis zum 15. Sept. Stellung. Angebote unter A. 312 an die D.Z., Nurich.

Einfamilienhaus

mit 12 Ar großem Garten

für RM. 4500,- mit Antritt zum 1. Oktober dieses Jahres zu verkaufen.

Johann Fischer, Haus- und Grundstücksmakler, Emden, Stephansplatz. Fernruf 2098.

Bei schwerem Unwohlsein, Schmerzen



vieler Art hat sich Klosterfrau-Melissengeist seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. So schreibt am 5. 10. 34 Frau Eugenie Roggenbort. Ihrem b. Bedenken, wie folgt:

„Über die Güte Ihres so geschätzten Melissengeistes Ihnen erneut berichten zu können, macht mich mit Freude. Ich kann dies mit bestem Gewissen und größter Überzeugung tun.“

Nächst gutem Willen von Seiten des Kranken ist der Verlauf der schwersten Krankheit immer ein glücklicher, wenn man regelmäßig und nach Bedürfnis Klosterfrau-Melissengeist gebraucht. Dazu wende ich leichte Wärme oder Kälte an, je nach Form des Fiebers oder des Empfindens. Daß Klosterfrau-Melissengeist nicht nur wirkt, sondern auch heilt, hatte ich vor Jahren Gelegenheit an mir zu prüfen bei schwerem Unwohlsein.

Wo ich auch immer Ihren Melissengeist gebrauchte oder empfahl, hat er geholfen, in zum Teil sehr schweren Krankheitsfällen. Die Wirkung aller Heiltees ist eine erhöhte und der Krisen wegen wohl-tuendere, wenn man jeder Portion Tee einen Guß Melissengeist beimengt. Schwache Füsse mit je zur Hälfte Melissengeist und Arnika-Tinktur gemischt eingerieben, stärkt diese ungemün. Auch von diesem Gelben schmerzende Gelenke damit eingerieben, heilen rasch.

Schon des bei jeder Krankheit gefährdeten Herzens wegen darf Klosterfrau-Melissengeist in keinem Kranken-zimmer fehlen.“

Wie erklärt sich diese gute Wirkung des Klosterfrau-Melissengeistes? Als reines Heiltees-Extrakt, das feinerlei Neben- oder Nachwirkungen besitzt, wirkt Klosterfrau-Melissengeist günstig auf grundlegende Funktionen, wie Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit, und übt seinen gelunden Einfluß vielseitig aus. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Verlangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogisten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen. Flaschen zu 95 Pfg., Mk. 1,75 und 2,95.

Klosterfrau-Melissengeist

Suche auf sofort Stellung als Chauffeur

Führerschein II. Schriftl. Angebote u. A 314 an die D.Z., Nurich.

Stellen-Angebote

Suche für meinen Geschäftshaushalt auf sofort od. später eine freundl., fleißige

Hausgehilfin

welche selbständig arb. kann. Frau Benj Sanders, Emden, Al. Galberstraße 7.

Gesucht zum 1. Sept. ein in allen Hausarbeiten erfahr.

Mädchen

Frau J. Bahns, Hotel Kriska, Westraudersehn.

Suche zum 1. September ein fleißiges

Tagesmädchen

für Privathaushalt. Frau J. Blecker, Suerhusen.

Hausgehilfin

zu sofort gesucht. Regierungs-Baurat Hirsch, Emden, Fokko-Altena-Strasse 5.

Zum 1. Oktober evtl. früher suche ich einen flotten

Verkäufer

für mein Gemischtwarengeschäft. Wilh. Mligg, Westraudersehn. Tel. 88.

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich einen tücht., branchekundigen

Verkäufer

Angebote mit Gehaltsanpr. erbeten. G. Wäbbens, Leer.

Suche zum 1. September tüchtigen

jungen Mann

zum Melken. Guter Lohn u. Familienanschluss. Ferdinand Sarrazin, Freih. v. Zwiadelsche Gutsverw., Stovern b. Salzbergen, Kreis Lingen.

Suche sofort einen

Matrosen

nicht unter 18 Jahren, zur Beschäftigung in d. Fischerei. P. Dirksen, Terborg.

Kräft. Laufjunge

per sofort gesucht. Vorzustellen von 4-5 Uhr. Zu erfragen unter C 308 bei der D.Z., Emden.

Suche für mein Fuhrgeschäft einen tüchtigen

Rutscher

Struß, Spiekeroog 08.

Vertreter

gut eingeführt, für den Vertrieb von erstklassigen

Waren-Verkaufs-Automaten

(Geschäfts- und Stapelwaren-Automaten) gesucht. Herren mit guten Beziehungen zu den einschlägigen Geschäften wollen sich bewerb. unter C 311 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort

2 tüchtige Gärtnergehilfen

Gärtnererei Wibben, Emden.

Gut eingeführte Samenhandlung in Nordwestdeutschland mit Wiederverkäufers- und Verbraucherkundschaft sucht

jüngeren, gewandten und strebsamen Mitarbeiter

der auch mit Erfolg Reisetätigkeit ausüben muß. Führerschein erwünscht. Bewerbungen schreiben mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter L 715 an die D.Z., Leer.

5. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (2703. Preuss.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 26. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 104193 222222

6 Gewinne zu 3000 RM. 11201 224281 243797

26 Gewinne zu 2000 RM. 15339 141322 178089 194360 211163

244015 289159 317944 320924 352647 381252 382187 384823

50 Gewinne zu 1000 RM. 11722 30828 32864 59921 76008 93085

106120 141906 171819 171923 172926 216722 246770 258731 280839

283601 285457 285577 285602 314277 314922 326320 359369 364826

84 Gewinne zu 500 RM. 236 6159 7231 42182 78256 83326

102558 109731 116489 117271 118060 120701 128190 135055 143303

144756 158253 162260 163189 206733 211034 223584 232624 236688

252017 258238 260150 269542 283050 289374 290380 293674 298638

31212 323652 328868 327807 339096 346885 353356 382644 394135

392 Gewinne zu 300 RM. 2569 3410 3502 4982 7041 9244 10060

13893 14037 15327 16693 18624 18763 19576 19696 24249 25168

29946 31292 33137 36324 39928 41119 41712 43632 45089 54208

54296 54749 56115 56346 62611 65411 66974 67988 69427 70545

72185 73808 74177 78847 78772 80783 81364 82092 82628 82680

86578 89184 89677 95582 95837 96773 98940 101523 102328 108824

109555 110792 111957 112741 115345 115637 116473 117212 119164

128224 123414 126036 126622 129481 138188 141284 141692 143612

144060 144902 153133 153482 153894 158434 162273 163248 165286

166163 166543 167915 169070 175851 177258 180465 181797 182587

186096 191359 193553 199752 200434 203772 204693 204761 206600

210138 212043 214148 214482 215116 216484 217134 220552 220787

243726 247189 251544 251956 256444 257604 260535 262438 263428

263726 263849 264024 266919 267365 269132 275796 277354 278008

280533 281585 286525 286782 286992 287186 288581 288921 289803

321016 321851 326736 330763 330791 332360 333884 334636 341199

342388 342823 343162 344292 345022 345963 346024 347663 351655

351900 358285 359218 361805 363632 364425 365660 367481 367758

368946 369321 370116 370838 373275 377440 378875 379800 382051

382654 383427 383675 387558

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 148534

4 Gewinne zu 10000 RM. 153947 165580

8 Gewinne zu 5000 RM. 117508 231493 309136 369882

14 Gewinne zu 2000 RM. 49448 54019 118888 119004 1208410

278764 337731

44 Gewinne zu 1000 RM. 15233 15457 54121 79565 86485 135803

161825 162261 204046 226336 231755 236744 277480 278412 279126

282221 294590 324463 344596 359860 378541 380985

62 Gewinne zu 500 RM. 2187 2854 8434 9571 27808 35913 67196

71392 78646 91532 97061 156358 161602 165254 170985 181518

183608 183852 212573 212648 212990 264301 280323 282028 284045

299023 299211 337338 355057 357322 363281

298 Gewinne zu 300 RM. 3521 4499 4823 7239 8138 15022 21989

25409 27238 32804 33650 33923 38030 39954 42925 48275 50906

51044 51879 52895 54320 54449 56815 59848 62765 64749 74076

74761 78518 84816 85511 87687 91714 97348 100967 106525 112205

142117 144889 147593 150238 150920 153280 156408 160382 160440

162501 168085 171517 174343 175350 177328 182184 182372 183120

183503 185781 188847 190540 191403 191458 199743 200897 201710

205547 205856 210040 212164 218898 222720 223809 225716 228458

250487 255705 256214 257778 274226 275718 275718 276637 288505

270576 272130 272392 275778 277267 301658 302206 303776 303927

324355 286097 287595 290521 317164 317427 327108

Olub Ojon und Provinz

Reichstagung des Jugendherbergs-Berbandes auf Zuis und in Wilhelmshaven

Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen hält in der laufenden Woche vom 24. bis 30. August seine diesjährige Reichstagung an der Nordsee ab. Als nach der Machtübernahme die H.S. das Jugendherbergswert übernahm, ging sie zunächst daran, im ganzen Reich eine einheitliche Ausrichtung des Wertes zu erzielen. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es, die Landesverbände mit geeigneten H.S.-Führern zu befehlen, die durch den Reichsverband, der seinen Sitz von Hildesheim (Westf.) nach Berlin verlegte, zu einheitlicher, strenger Führung zusammengefaßt wurden. Durch die H.S. erhielt das Jugendherbergswert einen gewaltigen Aufschwung. Über 150 neue Jugendherbergen wurden in den letzten drei Jahren errichtet und der deutschen Jugend als Heimstätten zur Verfügung gestellt.

Die jetzige Reichstagung dient der Zusammenkunft der Landesverbandsleiter und der Geschäftsführer, um die Erfahrungen des vergangenen Jahres auszutauschen und neue Aufgaben entgegenzunehmen und durchzuführen. Gerade das neue Aufgabengebiet in der H.S.-Arbeit, die Fahrt, hat schöne Erfolge gezeitigt. Das uniformierte Gruppenwandern hat in diesem Sommer einen großen Antrieb bekommen und soll so weit ausgebaut werden, daß jedes Mitglied der H.S. oder seiner Gliederungen einmal im Jahr auf Großfahrt geht.

Nach dreitägiger Dauer wird die Arbeitstagung von Zuis nach Wilhelmshaven verlegt. Dort werden zunächst am Freitag die Marineanlagen besichtigt und am Sonnabend als Abschluß der offiziellen Tagung eine Fahrt nach Helgoland unternommen. Am Sonntag nehmen sämtliche Kameraden und Kameradinnen an der Einweihung der Otto-Webbigen-Jugendherberge in Wilhelmshaven-Rüstringen teil.

Landestierchau nach 36 Jahren in Oldenburg

Deutschlands Selbstversorgung mit Tieren und tierischen Erzeugnissen verpflichtet den Bauern und Landwirt zur Haltung leistungsfähiger gesunder Tiere. Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles ist die Ausmerzung aller minderwertigen Tiere und die Züchtung leistungsfähiger und gesunder Tiere. Durch die Tierchauen werden diese Bestrebungen gefördert, denn hier können die Bauern feststellen, inwieweit sie durch die Aufzucht leistungsfähiger Tiere zum Gelingen der Erzeugungsschlacht beitragen. Deshalb bilden auch die Tierchauen einen besonderen Anziehungspunkt nicht allein für den Bauern und Landwirt, sondern auch für den Städter.

Auf der Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg, „Bauer am Werk“, die vom Institut für Deutsche Wirtschaftspraganda vom 29. 8. bis 6. 9. auf dem Doeben veranstaltet wird, findet seit 36 Jahren zum ersten Male wieder eine Landbestierschau statt. Es gelangen zur Ausstellung: 80 Pferde, 60 Schafe, 200 Rinder, 120 Schweine, 500 Nummern Geflügel, 200 Nummern Kaninchen, 40 Ziegen.

Göring — Ehrenbürger von Wesermünde

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der das Protokoll über die Jubiläumsfeier der Deutschen Hochseefischerei vom 25. bis 28. September in Wesermünde übernommen hat, wird aus diesem Anlaß der Ehrenbürgerbrief der Stadt Wesermünde überreicht werden. Der Ehrenbürgerbrief erhält durch einen Bremer Künstler eine gediegene Ausführung, der Text wird auf Pergament in schwarzer und bunter Schrift angefertigt, der Einband in Buchform aus Saffianleder wird mit silbernen Schließen versehen.

Landesbauernführer von Rheden in Wesermünde

Der Landesbauernführer von Rheden-Hannover war zusammen mit den Kreisbauernführern der Kreise Blumenthal, Bremerhaven, Osterholz, Jade, Stade, Rotenburg und Land Hadeln im Fischereihafen Wesermünde zu einer Besichtigung und Besprechung erschienen. Oberbaurat Vogel gab in einem Filmvortrag eine erschöpfende Erklärung über die technische und wirtschaftliche Seite der Fischwirtschaft. Am Anschluß daran wurde eine Motorbootrundfahrt durch den Fischereihafen unternommen. In der Besprechung hielt der Landesbauernführer einen Vortrag über die wirtschaftliche, wehr- und nährpolitische Lage.

Schwerer Motorradunfall

An der gefährlichen Kreuzung nahe der Grenze zwischen Borchardt, Altenberge und Nordwalde kam ein Motorradfahrer mit einem Soziusfahrer schwer zu Fall. Der frühere Borchardter Heerbrandt, der nur zu kurzem Besuch in Borchardt weilte, wurde dabei schwer verletzt. Man schaffte ihn in das Krankenhaus zu Borchardt.

In eine Senze gefallen und schwer verletzt

Als ein 23jähriger junger Mann aus Ahlintel mit einem Fuhrwerk zum Acker fuhr, stürzte er auf einem abschüssigen Weg von seinem Sitz und fiel rücklings in eine auf dem Wagen liegende Senze. Er zog sich bei dem Sturz eine siebzehn Zentimeter lange und sehr tiefe Fleischwunde zu. Der Unglückliche fand Aufnahme im Krankenhaus.

Schwerer Verkehrsunfall bei Bergedorf

Ein von Düneburg kommendes Motorrad fuhr auf der Bergedorfer-Geesthachter Chaussee ein Ehepaar an. Die Frau wurde schwer verletzt und mußte dem Bergedorfer Krankenhaus zugeführt werden; auch der Fahrer erlitt schwere Verletzungen.

Dritter Gautag der Sportangler in Nordhorn

Die dritte Gautagung der Sportangler im Gau „Ems“ (Sitz Osnabrück), an der auch viele ostfriesische Angler teilnahmen, fand in Nordhorn statt. Eine besondere Note gewann diese dritte Gautagung dadurch, daß hier zum ersten Male ein Gauturnier mit vollem Erfolg zur Durchführung gebracht werden konnte.

Nach einer in der Kriegerhalle am Nachmittag des 22. August für die fünfzehn Vereine des Gauers unter Gauführer

Nade-Osnabrück abgehaltene Arbeitstagung fand am Abend in der festlich geschmückten Kriegerhalle ein offizieller, recht gut besuchter Festabend mit Damen statt, zu dem eine Reihe von Ehrengästen erschienen war.

In das Geheimnis des Valsebens führte unter Illustration von Lichtbildern der Gaupresse- und Propagandawart Keller die Festteilnehmer ein. Filmvorführungen über das Hegtangeln, das Fischen mit Flug- und Spinnangeln und über das Wesen des deutschen Sportfischers zeigten die Reize des Sportangelns in der schönen deutschen Landschaft. Konzertliche Darbietungen und Gesangeinlagen gaben dem Abend ein besonders festliches Gepräge.

Den Höhepunkt der Gautagung bildete das erstmalig im Gau „Ems“ durchgeführte Turnier unter der Leitung des Gauportwarts Tienarend-Osnabrück. In diesem bewies die Sportangler des Gauers ihre Handlichkeit mit der Spinnrute. Es wurden gute Ergebnisse erzielt, in denen sich die älteren Sportangler mit dem jugendlichen Nachwuchs teilten.

Neues Abz.-Schiff für Helgolandfahrten

Am Mittwoch morgen hat das auf der Memeler Schiffswerft neu erbaute Motorschiff „Admiral“ in Hamburg an den Landungsbrücken beim Elbtunnel festgemacht. Das Schiff wird ab 29. August täglich Helgolandfahrten für die RSG „Kraft durch Freude“ durchführen. Das Motorschiff, das nach den modernsten Grundrissen deutscher Schiffbautechnik erbaut worden ist, bietet 400 Fahrgästen Platz und besitzt ferner Aufenthaltsräume, Speisesaal, Restaurationsräume, geräumige Decks, moderne Funk- und Radioanlage. Es hat einen Tiefgang von drei Meter, ist 51 Meter lang, 7,8 Meter breit und ist mit einem 800 PS. starken Dieselmotor ausgerüstet, der dem Schiff eine Geschwindigkeit von etwa fünfzehn Knoten gibt. Die erste Helgolandfahrt des Schiffes findet am 29. August ab Hamburg statt.

Rekord-Heringsfang auf der Jungfernfahrt

Der erst kürzlich auf der Nordwerft in Hamburg erbaute Fischdampfer „Schlesien“ der „Nordsee“, Cuxhaven, ist von seiner Jungfernfahrt aus der Nordsee zurückgekehrt und brachte eine Rekordladung von etwa 3000 Korb Herings mit.

Regimentstreffen in Hannover

Am 5. und 6. September findet das zehnte Treffen der Vereinigung ehemaliger Offiziere und Mannschaften der Schweren Korps-Artillerie-Regimenter des Marinekorps Fländern in Hannover statt. Anschriften unter Angabe der Batterie usw. werden an Hans Küllen, Wesermünde-G., Hindenburgstraße 6, erbeten.

Die Kleefelder Bluttat vor dem Schwurgericht Hannover

Vor dem Schwurgericht Hannover hatte sich der ledige Invalide Günter Weigert zu verantworten, der unter der Anklage stand, in der Nacht vom 14. zum 15. August die Hausangestellte Hedwig Edermann, die in Kleefeld in Stellung war, vorzüglich durch zwei Revolvergeschüsse getötet zu haben. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Gericht folgendes Urteil: „Der Angeklagte wird wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von acht Jahren aberkannt.“

An alle Frauen der Stadt Emden

Die Gemüse-Einkoch-Aktion ist in vollem Gange. Eingedenk der großen Aufgabe, die dem kommenden Winterhilfswerk bevorsteht, sind viele Spender unermüdet tätig, um uns mit dem nötigen Rohmaterial für das Einkochen zu versorgen. Tagtäglich gehen uns größere Mengen an Gemüse — Bohnen, Blumenkohl usw. — zu, die sofort nach Eingang verarbeitet werden müssen.

Die sich zurzeit freiwillig zur Verfügung gestellten Kräfte reichen nicht aus, um die anfallenden Mengen so schnell zu bearbeiten, wie es im Interesse einer restlosen Verwertung wünschenswert ist.

Unsere Dienststelle, die alte Töchterchule an der Großen Burgstraße, in der das einkommende Gemüse vorgerichtet wird, ist den ganzen Tag geöffnet und gibt jedem die Möglichkeit, wenn auch nur stundenweise, mitzuarbeiten.

Frauen Emdens, reißt Euch ein in die Front der Helfenden!

Beweist den Sozialismus der Tat!

Helft uns, die einkommenden Spenden zu bearbeiten, damit unseren Brüdern und Schwestern im Winter geholfen werden kann.

Stellt Euch zum Dienst an der Volksgemeinschaft zur Verfügung.

NSG. Volkswohlfahrt Kreis Emden.

Friesenlob

Bleibt das Fahrrad bester Qualität



»Nationalsozialistische Monatshefte« die führende Zeitschrift auf dem Gebiete der geistigen, politischen und kulturpolitischen Auseinandersetzung. Ihre Hauptaufgaben sind, die Grundlagen der neuen Weltanschauung und Wissenschaft herauszuarbeiten und für deren Durchdringung mit nationalsozialistischer Haltung zu sorgen.

Bezugpreis: Einzelhefte RM 1.20, vierteljährlich RM 3.60 zuzüglich Bestellgeld / Bezug durch die Post sowie durch alle Buchhandlungen Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München

Bekanntmachung der NSG. Volkswohlfahrt Emden Betr. Ausgabe von Milchkarten

Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat September 1936 erfolgt am Freitag, dem 28., und Sonnabend, dem 29. d. M. Die Milchkarten des Monats August sind mitzubringen.

Ausgabezeit nur vormittags von 9—12 Uhr. Eine spätere Ausgabe der Milchkarten erfolgt nicht.

NSG. Volkswohlfahrt, Kreis Emden.

Zu kaufen gesucht

Im Auftrage suche ich ein **Bachhaus** anzukaufen. Emden, den 26. August 1936. E. Peters, Haus- u. Grundstücksmakler.

Gut erhaltener **Puppenwagen** anzukaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. € 306 an die D.Z., Emden.

110 Legehühner

1935er bzw. 1936er Brut, Bhandotties, Rhodel. (rot) od. w. amer. Leghorn anzukauf. gef. fr. Arnold, Emden, Otto-von-Webbigen-Str. 8.

Kaufe

zwei Autoreifen

27 x 3,85, neu oder gebraucht. Gerh. Claassen, Norden, Brückstraße.

Zu mieten gesucht

Zwei- bis dreiräumige **Oberwohnung** zum 1. Oktober gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis unt. € 304 an die D.Z., Emden.

Gefunden

Gefunden

1 Leinentleid, 1 Wasserwaage, Schirme, Handschuhe, Milchen, Halstetten (Anhänger), Brochen, Tischenuhr, Armbanduhr, Füllfeederhalter, Ringe, Damen-Taschen, (=Pullover, Gürtel)

Ortspolizeibehörde Norden. Fundbüro.

Inseriert in der D.Z.

Harlingerland

Betrifft: Brennmaterial

Ich erhalte im Laufe dieser Woche Waggon mit **Ruhr-Hüttenkoks Brech II u. III**, sowie **Eiform** und **Briketts**, wovon ich noch Mengen zu

Sommerpreisen

abgeben kann.

Heinrich Wieting / Escens
Telephon 198

Umstände halber verkaufe ich billigst 1 elektr. Kreiselpumpe, 1 fast neuen Grudeherd, 1 Partie eiserne Fenster mit u. ohne Eisenrahmen, diverse Drahtgitter mit Eisenrahmen, sowie einige Auto-Untergestelle.
D. O.

Der Kiotschießerverein „Upp Höcht“ Roggenstede

feiert am **Sonnabend, dem 29. August** und **Sonntag, dem 30. August** sein diesjähriges

Sommerfest

Sonnabend: Friesenabend im Ujen'schen Festzelt (Theater mit nachfolgendem Tanz) **Sonntag** ab 1 Uhr öffentliches Boßeln, Preiskegeln und Auswerfen einer Ehrenurkunde, abends Preisverteilung und **Ball** im Festzelt.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzl. ein **der Vorstand**

Kleingartenbauverein

Bekanntmachung

Sämtliche Parzellen sind bis zum 1. 9. 1936 von jeglichem samentragenden Unkraut zu reinigen. Diejenigen Parzellen, die bei der nächsten Kontrolle nicht gereinigt sind, werden dem jetzigen Pächter entzogen.

Wittmund, den 26. 8. 1936.
Kleingartenbauverein.

Fahren Anfang nächster Woche mit unseren Kraftwagen

Schlempe

Strede: Nefse, Dornum, Westercum, sowie die Strede Westercum, Schweindorf, Rarp.

Um Abnahme bitten
Gebr. Depkes, Sultum.

Anfrage:

Ist das nun billig?

- 1 Schlafzimmer, eiche 260.-
- 1 Speisezimmer, eiche 250.-
- 1 Jagdzimmer, eiche 150.-
- 1 Salon, mahagoni 150.-
- 4 Polstergarnituren ab 40.-
- 10 Kleiderschränke ab 14.-
- 20 Küchenschränke ab 10.-
- 15 Betten ab 10.-

Kommoden, Vertikos, Kinderwagen, Tische, Stühle, Nähmaschinen usw. Große Auswahl auch in neuen Möbeln.

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen.

**Möbelhaus
H. Taddicken**
Burhufe (Ostfriesland)

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

**Johanna Olmshausmann
Jocula Ranken**

Neermoor

27. August 1936

Widdelswehr

Ihre am 27. August vollzogene
Verlobung geben bekannt

**Ento Mecima Bannenburg
Inge Bannenburg, geb. Brill**

Berreift bis Sonntag

Bis dahin Sprechstunden nur
nachmittags von 3 bis 4 Uhr

Pewsum

Zur Wanderung

Unsere in Grünfarbendruck gehaltene



Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis 0,40 RM. Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich

Emden-Borßum,
25. August 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Nachdem Gott der Herr uns am 16. August ein gesundes Töchterchen schenkte, wurde uns heute unsere liebe kleine

Terefe

im Alter von 3 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit genommen.

In tiefer Trauer
M. Flehner und Frau,
nebst Angehörigen.

Beerdigung am Freitag, dem 28. August, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus

Aurich, Bocholt, Bremen, Dorsten und Liebenwerda, den 25. August 1936.

Heute abend um 11.50 Uhr nahm der Herr unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Kluge

geb. Wiebking

im 74. Lebensjahre zu sich.

In tiefer Trauer

Hermann Fieselmann und Frau
Grete, geb. Kluge

Willy Kluge und Frau
Leni, geb. Deichgräber

Else Kluge
Wilhelm Damm und Frau
Frieda, geb. Kluge

Emil Kluge und Frau
Anna, geb. Eibner

Hans Behnsen und Frau
Hedwig, geb. Kluge

Ernst Blotekamp und Frau
Emmy, geb. Kluge

Karl Groß und Frau
Hanna, verw. Kluge, geb. Harder und Enkelkinder.

Beerdigung am Freitag, dem 28. August, 3 Uhr nachmittags. Trauerfeier 2.30 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Ost-Großefehn, den 26. August 1936.

Heute morgen um 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmina Feyen

geb. Flehner

im fast vollendeten 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Garrelt Feyen nebst Familie.

Beerdigung am Sonnabend, dem 29. August, nachmittags 2 Uhr.

Für die liebevolle, herzliche Teilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen hat, erwiesen worden ist, sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Leer und Holte.

Friedrich Fletemeyer
und Kinder.

Simonswolde, Timmel, Bangstede, Norden, den 25. August 1936.

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Kaufmann

Gerd K. Groninga

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau H. Groninga, geb. Broers
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Beerdigung: Sonnabend, den 29. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr.

Leer, den 26. August 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen 6.30 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter, stets treusorgender Vater

der Kaufmann

Heinrich Munzel

in seinem 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Anna Munzel
geb. Grapenthin

nebst Kindern und Anverwandten.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 29. August, nachmittags 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des lutherischen Friedhofes aus. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Klein-Remels, den 25. August 1936.

Heute mittag entschlief plötzlich nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Klöpping

in seinem 70. Lebensjahre.

Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.

In tiefer Trauer

Gesche Klöpping, geb. Buß
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 29. August, mittags 1 Uhr statt.

Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Emden, den 26. August 1936.

Statt Karten!

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute abend unser lieber treusorgender Vater und Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Konrektor i. R.

Adolf Greiber

in seinem 58. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens zur Anzeige

Dinchen Körber, geb. Greiber
Gerhard Greiber

Otto Körber

Barbara Greiber, geb. Böhmer
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. August, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Klaas-Tholens-Straße 5, aus statt.

Trauerbriefe und Trauertarten
liefert schnell die

DZB.-Druckerei

die
N.S. Volks-
wohlfahrt
ist das
soziale
Gewissen
unseres
Volkes!

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 200

Donnerstag, den 27. August

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 27. August 1936.

Gestern und heute

otz. In unserer Schulzeit haben wir einst das Gedicht gelernt von dem kleinen Knaben, der da sagte: „... stand fest kaum auf dem Bein, (scheinbar war er einbeinig) da nahm mich schon mein Vater mit in das Meer hinein...“ Unsere heutige Jugend hat es nicht nötig, sich durch Gedichte zum Schwimmen begeistern zu lassen. Erst kürzlich wurde von einem eben erst schulentlassenen Mädchen berichtet, daß in einem Schwarm von Langstreckenschwimmern und Schwimmern von Norddeich nach Nordenern schwamm und heute wird uns mitgeteilt, daß sich in unserer städtischen Badeanstalt ein Siebenjähriger vorchristlichmäßig freigeschwommen hat. Um Pimpf zu sein, ist er noch zu jung, aber schwimmen kann er — der kleine Kerl ist „in Ordnung“. Er möge älteren „Wasserschnecken“ als gutes Beispiel dienen.

Ein interessanter Urnenfund wurde gestern bei den Erdarbeiten an der Leda-Baustelle bei Bonnhusen gemacht. Bei den Erdarbeiten stieß man auf Gefäße, die höchstwahrscheinlich aus der Bronzezeit stammen, mithin also rund 1000 Jahre alt sein dürften. Vermieden sei auf dem Sonderbericht hierzu an anderer Stelle in dieser Ausgabe.

Auf der Straße von hier nach Pavenburg herrschte gestern den ganzen Tag über ein besonders lebhafter Verkehr. Zahlreiche Kraftwagen beförderten Volksgenossen aus Leer und Umgegend zum Pavenburger Augustmarkt. Wie schon oft in der letzten Zeit, sah man auch wieder zahlreiche ausländische Kraftwagen — zum Teil gelenkt von Schweden und Holländern — auf den Hauptverkehrsstraßen.

Auf dem Lande nehmen nach wie vor die Erntearbeiten alle Kräfte voll in Anspruch. In den letzten regnerischen Tagen konnte noch sehr viel wertvolles Erntegut geborgen werden. Bis zur Beendigung aller Arbeiten vor dem kommenden Winter muß noch viel geschafft werden und es gibt noch sehr „lange Werkeltage“.

„Nach getaner Arbeit ist gut ruhn“ sagt ein altes wahres Wort. Ruhen nach des Tages Last kann man aber nur, wenn niemand die — übrigens gefehlt geschützte — Nachtruhe stört. Leider gibt es immer noch rücksichtslose Mitmenschen, die, meistens aus reiner Gedankenlosigkeit, die Ruhe anderer empfindlich stören. In diesen bemerkenswerten Zeitgenossen sind auch jene Kraftfahrer zu zählen, die die Motoren ihrer Fahrzeuge zur Nachtzeit laut rattern lassen, während der Kraftwagen oder das Kraftrad irgendwo hält. Auch in Leer machte sich in der vergangenen Nacht ein Benzinzübel auf diese Art unliebsam bemerkbar; hoffentlich ist er der Polizei aufgefallen. Man soll nicht schadenfroh sein, doch in solchen Fällen könnte ein gepfiffenes Streifenband, an die richtige Adresse gerichtet, bei den um ihre Nachtruhe gebrachten Volksgenossen doch wohl ein herablassendes Schmuckstück auslösen.

Die älteste Jugendherbergsmutter in Leer

Gestern feierte in seltener Rüstigkeit unsere älteste Herbergsmutter im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Oma Fink von der Jugendherberge „Neuer Wasserturm“ ihren 82. Geburtstag. Die vielen Glückwünsche und die reiche Blumenpracht, die zum Teil aus dem Rheinland und Westfalen einliefen, beweisen es, wie beliebt unsere Oma Fink bei ihren jungen Gästen ist. Möge es ihr und auch dem Jugendherbergsvorstand vergönnt sein, daß sie ihr Amt als Herbergsmutter noch manchen Jahr in voller Gesundheit ausüben kann.

Weiterer ostfriesischer Sieg in Nachen

otz. In Ergänzung der getriggen Meldung über die Erfolgsfolge des ostfriesischen Stalles auf dem internationalen Turnier zu Nachen kann heute mitgeteilt werden, daß bei der Eignungsprüfung für Geppanne das Geppanne mit „Dieter“, Fahrer Coemann, die goldene Schleife erhielt.

Prüfer für das Kleinkaliberschießen

otz. Zur Abnahme der Prüfung im Kleinkaliberschießen für das Reichsportabzeichen hat der Gau-Prüfungsausschuss dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen nachstehende Schützenkameraden aus Ostfriesland vorgeschlagen: Otto Hücher-Leer, G. Gras-Nütermoor, Heino Kappelhoff-Enden und Bernhard Kemmer-Geerhase. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen und der Deutsche Schützenverband in Berlin haben ihre Bestätigung bereits erteilt.

otz. Am Sonntag Einführung des neuen Kreiswalters der DAF. Nachdem der bisherige Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Garder, vom Gauwalter Pg. Diehlmann zur Gauverwaltung berufen worden ist, ist als sein Nachfolger Pg. Wulf-Mitthardersohn berufen worden. Die Einsetzung des neuen Kreiswalters in sein Amt findet am kommenden Sonntag im Saal des Zentral-Hotels in Leer statt. Kreisleiter Schumann-Leer wird sprechen.

otz. Der Ruderverein Leer e. V. veranstaltet am kommenden Sonntag abends auf der Straße von seinem Bootshaus an der Groningerstraße bis zur Rathausbrücke eine Lampionfahrt. Am Sonntag vormittag ist ein Rudern für den Erwerb des Reichsportabzeichens in Aussicht genommen.

Neufunde bei den Deicharbeiten an der Leda

otz. Gestern ist in der Ausschachtungsstelle bei Bonnhusen, aus der Erde abgefahren wird für die Deicharbeiten am Zusammenfluß von Limmme und Leda, von den dort beschäftigten Arbeitern ein Urnenfund gemacht worden. In geringer Tiefe unter der Erdoberfläche in einer Tiefe von nur etwa 30 bis 35 Zentimeter, wurde am Morgen kurz nach dem Werkbeginn eine Urne entdeckt, die leider stark beschädigt war. Da ein Sachverständiger nicht gleich zur Stelle war, der Funder die Bedeutung seines Fundes auch wohl nicht erkannte, wurde leider der Fehler begangen, das Gefäß aus dem Boden zu lösen, wobei es dann noch weiter zerbrach. Zumindest sind die Scherben dann aber sorgfältig gesammelt worden. Etwas später entdeckte ein Arbeitskamerad eine weitere Urne im Boden, etwa zwei Schritt von der ersten Fundstelle entfernt, in gleicher Tiefe. Diese zweite Urne ließ man vorsichtshalber an ihrem Fundort in der Erde, nur der obere Rand wurde soweit freigelegt, daß die Stelle erkennbar war.

Zunächst wurde angenommen, daß es sich um Vergrabungsurnen handelt, dann aber neigte ein inzwischen eingetroffener Sachverständiger der Ansicht zu, es handele sich um Kugelurnen in der für die Speisebereitung, die etwa aus der karolingischen Zeit stammen könnten. Nach dem ersten Fund handelt es sich aber offenbar nicht um reine Kugelurnen, denn die erste (leider ja in Scherben gegangene) Urne wies einen freisunden Flaschenboden von der Größe eines der bekannten erdnen Fünfmarmkünde auf. Der obere Randumfang dürfte etwa zwanzig Zentimeter betragen haben. An den Scherben haften noch Reste des einstigen Inhalts, dessen Natur noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Nach den Verzierungen am Rand der Urnen, die übrigens nicht herabgerollt sein können — dazu ist die Arbeit zu

Ein siebenjähriger Freischwimmer.

Mit welchem Eifer und mit welcher Freude unsere Jungen und Mädchen dem Schwimmsport obliegen, kann man täglich in der städtischen Badeanstalt beobachten. Schon die Allerjüngsten bemühen sich, es den Älteren gleich zu tun, drängen sich herzu, um unter Anleitung des rührigen Bademeisters das Schwimmen zu erlernen. Ein kleiner strammer Junge, zweiter Sohn des Kaufmanns Carl Klopp, Wörde, schwamm sich gestern frei. Man hätte die glückstrahlenden Augen dieses erst siebenjährigen Jungen sehen sollen, als er diese Leistung vollbracht hatte. Mit welcher Freude wird er sich seinen Eltern als Freischwimmer vorgestellt haben. — Es sollte doch das Streben und das Ziel eines jeden Deutschen sein, schwimmen zu können. Gerade in der Jugend ist das Schwimmen sehr leicht zu erlernen. Eltern und Erzieher, laßt eure Kinder am Schwimmunterricht teilnehmen! — Die Zahl der Opfer, die der rasche Tod jährlich fordert, würde um ein beträchtliches verringert werden und manches Leben würde der Familie und dem Volke erhalten bleiben.

Ein toller Komödiant.

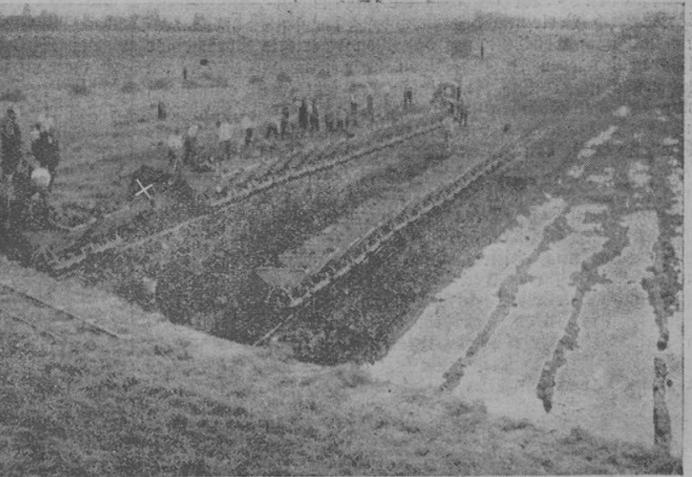
otz. Ein Händler aus dem Kreise, der in Leer Pflanzen zum Verkauf anbot, wurde von der Polizei angehalten, da er an seinem Wagen seinen Namen nicht angebracht hatte. Dem Polizeibeamten gegenüber stellte er sich taubstumm, ganz anders, als er sich seinen Kunden gegenüber benahm, mit denen er sehr gut fertig werden konnte und im Verkehr mit denen von diesem Leiden nichts zu spüren war. Aber der Polizeibeamte bekam nichts aus ihm heraus. So nahm man ihn mit zur Wache, wo er in einem Auto vorgefahren werden mußte. Denn er gab vor einen Schwächeanfall erlitten zu haben und nicht zu Fuß gehen zu können. Aber auch auf der Wache blieb er taubstumm. Seine Frau, die herbeigeholt wurde, gab darüber Auskunft, wie man seine Zunge lösen könne. Man müsse ihn mit „du“ anreden, denn „so stehe es auch in der Bibel.“ Diese hirnverbrannten Darlegungen brachten dem Ehepaar eine Geldstrafe von 5 M. ein.

erdentlich und zu exakt — sondern auf der Drehscheibe hergestellt sein müssen, läßt darauf schließen, daß es sich um Hausgeräte aus der Bronzezeit handelt. In Bonnhusen ist vor längerer Zeit bereits einmal eine Kugelurne gefunden worden, man darf also wohl den Schluß ziehen, daß sich hier seit uralten Zeiten eine menschliche Siedlung befunden haben muß.

Südwestlich von der Urnenfundstelle, in einer Tiefe von etwa eineinhalb Meter wurde auch ein Tierknochen aufgefunden, das leider nicht erhalten geblieben ist. Einer der Arbeiter war der Ansicht, daß die Knochen von einem Pferd herührten, während seine Arbeitskameraden sich dahingehend äußerten, daß es unbedingt ein kleineres Tier gewesen sein müsse, dessen Reste man im Boden gefunden hat. Uebrigens befinden sich im Boden der Ausschachtungsstelle, die an einigen Stellen bereits recht tief — mehrere Meter — ausgehoben worden ist, zahlreiche uralte, zum Teil ganz vermoderte Baumstämme, die hin und wieder einen recht beträchtlichen Umfang aufweisen. Die Stämme liegen alle in einer Richtung, was als ein Beweis dafür angesehen wird, daß sie einst von einer plötzlich hereinbrechenden Flutwelle entwurzelt und gefällt worden sind.

Die mit den Erdarbeiten beschäftigten Arbeitskameraden sind angewiesen worden, beim Abgraben zukünftig recht vorsichtig zu sein, denn es liegt Grund zu der Vermutung vor, daß sich in der Gegend des beschriebenen Fundorts noch weitere Altortümer im Boden befinden könnten.

Es wird noch einer genaueren Untersuchung bedürfen, bevor das Alter der Urnen, die hier durch Zufall freigelegt wurden, genau bestimmt werden kann.



Links: Die Scherben der zuerst aufgefundenen Urne, die bei der zerbrach. — Mitte: Leberrekte eines niedergebroschenen Eichenwaldes lassen eine große Flutwelle vermuten. Rechts: Blick auf die Arbeitsstelle, wo die Funde (X) gemacht wurden. „D.F.“-Bilder.

Alfandorf - Gümmling

Papenburg, den 27. August 1936.

Augustmarkt-Ausflug.

otz. Nachdem der erste Tag des Papenburger Augustmarktes mit einem Rekordbesuch sowohl auf dem Vieh- und Krammarkt, als auch in den Lokalen zufriedenstellend für alle Beteiligten und fast ungetrübt von dem in früheren Jahren üblichen Regen zu Ende gehen konnte, war es am letzten Markttag auch das sonnige Späthommerwetter, das viele Volksgenossen aus dem Kreise dazu verlockte, noch einmal eine Fahrt nach dem Augustmarkt zu unternehmen. Ueberall auf den Unterstellplätzen häuften sich im Verlaufe des Tages wieder die Fahrräder. Zwar blieb ihre Zahl weit hinter der des Vortages zurück, doch war die Marktbesucherzahl immer noch stark genug, um den Bodenplatz ständig gut zu beleben. Viele der auswärtigen Besucher, von denen auch wieder eine ganze Reihe mit der Eisenbahn eingetroffen waren, benutzten die geschäftsoffenen Stunden des Tages zu Einkäufen in den Läden. So kam es denn, daß erst in den Abendstunden der Markttrubel eine scheinbare Beilebung erfuhr. Wie auf dem Hauptplatz, so herrschte auch in den Lokalitäten der Stadt eine Hochstimmung bei Musik, Gesang und Tanz, wie sie eben nur auf einem rechten Volksfest zu schönster Entfaltung kommen kann. Der Markttrubel hielt noch manche Stunde die Volksgenossen in fröhlicher Laune befangen und jeder einzelne Besucher mag er nun spät oder früh heimgekehrt sein, wird noch oft und gerne an die Freunde des Augustmarktes 1936 in Papenburg zurückdenken.

otz. **Abschied der Einquartierungsgäste.** Die Soldaten der Aufklärungsabteilung 6, die am Dienstagnachmittag in unserer Stadt vorübergehend ihre Quartiere bezogen hatten und die in den Abendstunden des Dienstag mit ihren Quartiergebern wohl ohne Ausnahme den Augustmarkt und die Lokale besucht hatten, rüdten im Verlaufe des Mittwochvormittags wieder aus Papenburg ab. Auf beiden Seiten war das Abschiednehmen schwer, denn überall hatten sich die Soldaten die Herzen der Einwohnererschaft gewonnen; die Papenburger Gastfreundschaft hatte die Gäste angereizt berührt. Noch einmal erlebte man bei der Abfahrt den Aufmarsch der Truppe, bei der die Abteilung mit den wendigen Panzerwagen am meisten bewundert wurde, und mit den besten Wünschen der Bevölkerung fuhr die Truppe weiter in Richtung Münster.

otz. **Afchendorf. Soldatenbesuch.** Wie in Papenburg, so waren auch in Afchendorf für Dienstag und Mittwoch Soldaten unserer Wehrmacht zu Gast. Die Einquartierungsgäste trafen am Dienstag nachmittag hier ein und fanden herzliche Aufnahme bei der Einwohnererschaft. Abends vereinte ein Mandöverball einen großen Teil der Zivilbevölkerung mit den Soldaten, die im Laufe des Mittwoch wieder den Ort verließen.

otz. **Surwold. Schulschließung.** Da in verschiedenen Familien im Ortsteil Bürgermoor Kinder an Keuchhusten erkrankt sind, muß der Unterricht in dieser Schule auf Anordnung des Kreisarztes für einige Zeit ausgesetzt worden. Hoffentlich wird durch diese Maßnahme eine weitere Ausbreitung der künftigen, ansteckenden und oft nicht ungefährlichen Kinderkrankheit verhindert.

otz. **Surwold. Gemüseammlung für die NSD.** Die Kinder der Schule Bürgermoor führten in der Vorwoche eine Gemüseammlung für die NSD durch. Das gespendete Gemüse wurde am vergangenen Sonnabend unter Leitung der Hauswirtschaftslehrerin Fräulein Schröder zubereitet und eingetocht. 84 Dosen konnten an diesem Tage gefüllt und der NSD zur Verfügung gestellt werden.

otz. **Großvieh- und Pferdemarkt Papenburg-Intenende.** Zum Augustmarkt waren, wie bereits mitgeteilt, insgesamt 800 Tiere aufgeführt. Es folgten: Pferde 1. Sorte 800-1000, holländische 500-800, 2. Sorte 600-900, ältere und Schlachtpferde 100-180 RM., Kühe 1. Sorte 500-550, 2. Sorte 350-450, 3. Sorte 270-350, Ferkelweiber 150-240 RM., Kälber 80-120 RM., Ferkel 4-5 Wochen alt 7-9, 5-6 Wochen 9-11, 6-8 Wochen 11-16 RM., Säugferkelle 18-46 RM., Schafe 24-45 RM., Ziegen 8-25 RM. Der Handel in Großvieh war mittelmäßig, in Kleinvieh gut. Nächster Kleinviehmarkt am 29. August am Obenende.

Eröffnung der Kreistierschau in Sönel

otz. Bei schönstem Späthommerwetter begann heute in den frühen Morgenstunden die große Kreistierschau der Kreisbauernschaft Alfandorf-Gümmling in Sönel-Clemenswerth. Von früh nach 7 Uhr ab wurden die angemeldeten Tiere aufgetrieben, die bald vollständig zur Stelle waren. Um 9 Uhr konnte unter großer Beteiligung von Besuchern aus dem ganzen Kreise Alfandorf-Gümmling das Richten der Tiere beginnen. Es sind angestellte Kindvieh, Schweine, Schafe und Geflügel. Des weiteren ist die Schau mit einer Kalkblut- und Warmblutpferdeschau verbunden. Den ganzen Vormittag über strömten aus allen Richtungen die Besucher heran, die auf dem Ausstellungs-gelände dem Richten und der später erfolgenden Vorführung der prämierten Tiere beimohnen wollten. Während der Tierschau fand ein durch eine Lautsprecheranlage übertragener Platzkonzert statt. Die der Leistungssteigerung der Tierzucht und -haltung dienende Kreistierschau ist mit einer Sonderschau bäuerlicher Kultur und Arbeit verbunden, die in mehrere Abteilungen unterteilt ist und die im Pavillon des Schlosses untergebracht ist. Auf dem Platz, wo die Kreistierschau stattfindet, sind auch zahlreiche Buden aufgebaut. Heute nachmittag wird für die Besucher der Kreistierschau ein Festball veranstaltet.

Der älteste Pflug auf der Ausstellung.

Im nationalsozialistischen Staate setzt sich allmählich eine andere Ansicht über das Leben und Treiben unserer Vorfahren durch, die durch wissenschaftliche Forschungen und Ausgrabungen belegt ist. Der Reichsnährstand hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, seine Angehörigen über die Kultur der alten Germanen aufzuklären. Aus diesem Grunde wird auch auf der heute in Sönel (Clemenswerth) stattfindenden Kreistierschau eine Sonderschau „Bäuerliche Kultur und Arbeit“ gezeigt, die in der Abteilung „Bauern

Die Behörden geben bekannt:

Kampplan für 1936.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im Kreise Alfandorf-Gümmling wie folgt statt:

in Seede für die Gemeinde Seede in der Schule am 1. 9. 8 Uhr (Nachschau 8. 9. 11.30 Uhr);

in Dörpen für die Gemeinden Dörpen, Neubörpen, im Jugendheim am 1. 9. 10.30 Uhr (Nachschau 8. 9. 10.30 Uhr);

in Sebe für die Gemeinden Sebe, Neusebe in der Schule am 1. 9. 12.30 Uhr (Nachschau 8. 9. 9.30 Uhr);

in Herbrum für die Gemeinde Herbrum in der Schule am 1. 9. 13.30 Uhr (Nachschau 8. 9. 9.00 Uhr);

in Alfandorf für die Gemeinden Alfandorf, Lutzdorf, Remsdorf im Kolpinghaus am 1. 9. 16 Uhr (Nachschau 8. 9. 16 Uhr);

in Lathen für die Gemeinden Lathen, Kathen, Kradel, Westrup und anl. Seidlung in der Schule am 2. 9. 8 Uhr (Nachschau 9. 9. 8 Uhr);

in Siller für die Gemeinde Siller in der Schule am 2. 9. 12 Uhr (Nachschau 9. 9. 10 Uhr);

in Oberlangen für die Gemeinde Oberlangen in der Schule am 2. 9. 13.15 Uhr (Nachschau 9. 9. 14 Uhr);

in Niederlangen für die Gemeinde Niederlangen in der Schule am 2. 9. 14.30 Uhr (Nachschau 9. 9. 15 Uhr);

in Dittbe für die Gemeinden Dittbe, Frelenburg in der Schule am 2. 9. 16 Uhr (Nachschau 9. 9. 15 Uhr);

in Neudersum für die Gemeinde Neudersum in der Schule am 4. 9. 8 Uhr (Nachschau 11. 9. 9 Uhr);

in Derfum für die Gemeinde Derfum in der Schule am 4. 9. 9 Uhr (Nachschau 11. 9. 10 Uhr);

in Waldum für die Gemeinde Waldum in der Schule am 4. 9. 10.30 Uhr (Nachschau 11. 9. 11 Uhr);

in Sustrum für die Gemeinde Sustrum in der Schule am 4. 9. 11.30 Uhr (Nachschau 11. 9. 11.30 Uhr);

in Neuhustrum für die Gemeinde Neuhustrum in der Schule am 4. 9. 12.30 Uhr (11. 9. 12 Uhr);

in Steinbild für die Gemeinde Steinbild in der Schule am 4. 9. 13.30 Uhr (Nachschau 11. 9. 12.30 Uhr);

in Wlhen für die Gemeinde Wlhen in der Schule am 4. 9. 14.30 Uhr (Nachschau 11. 9. 13.30 Uhr);

in Kluse für die Gemeinde Kluse in der Schule am 4. 9. 15.30 Uhr (Nachschau 11. 9. 14.30 Uhr);

in Neurebe für die Gemeinde Neurebe in der Wirtschaft Dieckbohm am 5. 9. 8 Uhr (Nachschau 12. 9. 9 Uhr);

in Rbebe für die Gemeinde Rbebe-Borum in der Schule am 5. 9. 9.30 Uhr (Nachschau 12. 9. 10 Uhr);

in Brumal für die Gemeinde Brumal in der Schule am 5. 9. 12 Uhr (Nachschau 12. 9. 11.30 Uhr);

in Bofel für die Gemeinde Bofel in der Schule am 7. 9. 8 Uhr (Nachschau 14. 9. 9 Uhr);

in Alfandorfweg für die Gemeinden Alfandorfweg, Alfandorfmoor in der Schule am 7. 9. 9 Uhr (Nachschau 14. 9. 10 Uhr);

in Bürgermoor für die Gemeinde Bürgermoor in der Schule am 7. 9. 13 Uhr (Nachschau 14. 9. 14 Uhr);

in Wippingen für die Gemeinde Wippingen in der Schule am 15. 9. 8 Uhr (Nachschau 22. 9. 9 Uhr);

in Neubörger für die Gemeinde Neubörger in der Schule am 15. 9. 16 Uhr (Nachschau 22. 9. 10 Uhr);

in Börger für die Gemeinde Börger in der Schule am 15. 9. 12 Uhr (Nachschau 22. 9. 11 Uhr);

in Werpeloh für die Gemeinde Werpeloh in der Schule am 15. 9. 16 Uhr (Nachschau 22. 9. 13 Uhr);

in Wahn für die Gemeinde Wahn in der Schule am 16. 9. 8 Uhr (Nachschau 22. 9. 15 Uhr);

in Spahn für die Gemeinde Spahn in der Schule am 16. 9. 14 Uhr (Nachschau 22. 9. 13 Uhr);

in Sarenstätt für die Gemeinde Sarenstätt in der Schule am 16. 9. 15 Uhr (Nachschau 22. 9. 14 Uhr);

in Sönel für die Gemeinde Sönel in der Schule am 18. 9. 9 Uhr (Nachschau 26. 9. 8 Uhr);

in Sönel für die Gemeinde Sönel in der Schule am 18. 9. 16 Uhr (Nachschau 26. 9. 9 Uhr);

in Waldhöre für die Gemeinde Waldhöre in der Schule am 18. 9. 11 Uhr (Nachschau 26. 9. 10 Uhr);

in Odenwalde für die Gemeinde Odenwalde in der Wirtschaft Taublen am 18. 9. 12.30 Uhr (Nachschau 26. 9. 11 Uhr);

in Lahn für die Gemeinde Lahn in der Wirtschaft Nordmann am 18. 9. 13.30 Uhr (26. 9. 12 Uhr);

in Sögel für die Gemeinde Sögel im Jugendheim am 18. 9. 15 Uhr (Nachschau 26. 9. 13 Uhr);

in Bredenberg für die Gemeinden Bredenberg-Heidmühlen in der Schule am 19. 9. 10.30 Uhr (Nachschau 28. 9. 10 Uhr);

in Bockhorst für die Gemeinde Bockhorst in der Schule am 21. 9. 8 Uhr (Nachschau 28. 9. 16 Uhr);

in Osterwegen für die Gemeinde Osterwegen in der Schule am 21. 9. 10 Uhr (Nachschau 28. 9. 11 Uhr);

in Sillendroff für die Gemeinde Sillendroff in der Schule am 21. 9. 12.30 Uhr (Nachschau 28. 9. 12 Uhr);

in Neuloh für die Gemeinde Neuloh in der Schule am 21. 9. 13.30 Uhr (Nachschau 28. 9. 13 Uhr);

in Neurenberg für die Gemeinden Neurenberg in der Schule am 21. 9. 14.30 Uhr (Nachschau 28. 9. 14 Uhr);

in Neurees für die Gemeinde Neurees in der Schule am 21. 9. 15.30 Uhr (Nachschau 28. 9. 15 Uhr);

in Borup für die Gemeinde Borup in der Schule am 23. 9. 8.30 Uhr (Nachschau 30. 9. 9 Uhr);

in Bress für die Gemeinde Bress in der Schule am 23. 9. 11 Uhr (Nachschau 30. 9. 10.30 Uhr);

in Bockholte für die Gemeinde Bockholte in der Schule am 23. 9. 12.30 Uhr (Nachschau am 30. 9. 11.30 Uhr);

in Wietze für die Gemeinde Wietze in der Wirtschaft Grote am 23. 9. 13.30 Uhr (Nachschau 30. 9. 12.30 Uhr);

Für den 28. August:

Sonnenaufgang 5.32 Uhr Mondaufgang 17.18 Uhr
Sonnenuntergang 19.32 Uhr Monduntergang 0.11 Uhr

Hochwasser

Borkum 6.17 und 19.10 Uhr
Rorderney 6.37 und 19.30 Uhr
Leer, Hafens 9.10 und 22.04 Uhr
Weener 10.00 und 22.54 Uhr
Westbaudersehn 10.34 und 23.28 Uhr
Papenburg, Schleuse 10.39 und 23.33 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Aussichten für den 28.: Schwache Winde veränderlichen, meist östlicher Richtungen, trocken, wieder stärkere Erwärmung.
Aussichten für den 29.: Nummer noch vorwiegend freundlich.
Barometerstand am 27. 8., morgens 8 Uhr: 772,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 29°
Niedrigster 24 C + 12°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern -
Mitgeteilt von B. Jochul, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 19°



WDM, Gruppe 41/191.

Alle Mädel, die den Film „Jugend der Welt“ besichtigen möchten, treten am Freitag, den 28. dieses Monats in Tracht um 8 Uhr bei van Mark ein. Die Mädel, die noch keine Eintrittskarte haben, bringen 20 Pf. mit.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasszettel Nr. 14 für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; D für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Zeitung: Bruno Jachgo, beide in Leer, Rohndruck: D. D. Jopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Putzmittel
(Mandel- u. Vanille-Geschmack) 500 gr 36 Pf.
Kuchenmehl, backfertig . . . 500 gr 42 Pf.
Neues Sauerkraut 500 gr 42 Pf.
Neue Emdor Fettheringe . . . 10 St. 45 Pf.
Tilsiter Halbfettkäse, 20%, i. T., 500 gr 70 Pf.
Edamer Brotkäse, 20%, i. T., 500 gr 65 Pf.

KESSENER LEBENSMITTEL

Leer, Adolf-Hitler-Straße 63

Kraft Auftrages werde ich am Montag, d. 31. August d. J., nachmittags 4.30 Uhr, an Ort und Stelle den zweiten sehr gut geratenen

Graschnitt

1. für den Bauern Thomas Erhinger, Logabirum von ca. 4 Diem. „Leegland“ im Logaer Dammrich
2. für den Bauern Heie Erhinger, daselbst, nachmittags 5.30 Uhr, von ca. 2 Diem. zu Brunnmoor und nachmittags 6.30 Uhr von 3 1/2 Diem. im „Leegmoor“ pfänderweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist freiwillig verlaufen.
Leer. Wilhelm Heyl, Auktionator.

Am Sonnabend, d. 29. August d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich den zweiten sehr gut geratenen

Graschnitt

von dem sog. Rugen Sand u. dem Soltborger Sande insgesamt von 250 Pfändern — pfänderweise — an Ort und Stelle freiwillig öffentlich meistbietend verlaufen.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage werde ich am Montag, dem 31. August d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, an Ort und Stelle bei der Jemgumer Fähre den zweiten sehr gut geratenen

Graschnitt

von ca. 200 Pfändern von dem Jemgumer Sand und Thedingaer Außendeich — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Der größte Teil der zum Verkauf kommenden Pfänder ist durch eine Kaution gegen Hochwasser geschützt. — Die Wege sind in gutem Zustande.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Landwirts S. Feenders zu Jemgumerfähre werde ich am Montag, dem 31. August d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, an Ort und Stelle den vorzüglich geratenen zweiten

Graschnitt

von etwa 3 1/2 ha Außendeichland — pfänderweise — sowie ev. von 25 Aekern von dem Außendeich vor dem Blaggebäude meines Auftraggebers freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Zwangsweise
 versteigere ich meistbietend gegen
 bar am 28. d. Mts. um 12 Uhr
 in Westhaudersehn
 2 Sessel, 1 Schreibstisch,
 1 Schreibmaschine.
 Käuferversammlung Gasthof
 zum goldenen Anker.
 Mohrmann,
 Obergerichtsvollzieher in Leer.

Bauer Enno Janssen in Sel-
 werde läßt am
Sonnabend, d. 29. d. Mts.,
 nachmittags 6 Uhr,
 den zweiten

Graschnitt

von etwa 4 Diemat Bull-
 meede, 3 Diemat Haferstück
 und 4 Diemat Neumeede
 an Ort und Stelle im Wege frei-
 williger Versteigerung auf Zah-
 lungsfrist durch mich verkaufen.
 Treffpunkt: Bullmeede.
 Remels. Spieker,
 Auktionator.

An den Verkauf des 2., sehr
 gut geratenen
Graschnitts
 von ca. 10 Außendeichspändern
 unter Kleibufen am
Sonnabend, d. 29. Aug. 1936,
 nachmittags 5 Uhr,
 erinnere ich hiermit.
 St. Diekhoff,
 Versteigerer.

Voranzeige!

Herr Landwirt Johann G.
 Roefing in Eppingaweer
 will in einem demnächst noch be-
 kannt zu gebenden Verkaufs-
 termin wegen gänzlicher Aufgabe
 des landwirtschaftlichen Betriebes,

**das gesamte lebende
 und tote Inventar,**

1. eine dunkelbraune Stute
 einen dunkelbraunen Wallach
2. die vorzügliche



Stammbuchherde,
 als: 16 Stück gute Milchkuhe,
 8 zweij. Rinder,
 7 einj. Rinder,
 12 Kuhkälber,

3. den gesamten Heuvorrat
 öffentlich meistbietend auf 3monat-
 liche Zahlungsfrist durch mich
 versteigern lassen.

Jemgum, Heinrich Meyer,
 Preuß. Auktionator.

Herr Kaufmann und Gastwirt
 Gerhard Tammen in Jemgum
 will wegen seines vorgerückten
 Alters die bislang von ihm geführte



Gastwirtschaft

nebst Gemischtwaren-Geschäft
 unter der Hand verkaufen oder
 auf mehrere Jahre zur Verpach-
 tung stellen.

In der Besichtigung wird seit
 mehreren hundert Jahren eine
 Gastwirtschaft verbunden mit Kol-
 onialwarenhandlung mit gutem
 Erfolge betrieben, es bietet sich
 hier für einen strebsamen Men-
 schen eine ähnelnde sichere Existenz.
 Großer Saal und Regelbahn
 sind vorhanden.

Antritt nach Uebereinkunft.
 Liebhaber wollen sich mit mir
 in Verbindung setzen.

Jemgum, Heinrich Meyer,
 Preuß. Auktionator.

Habe eine schwere im November
 kalte **Kuh** zu verkaufen
 bende oder geg. zeit-
 milche zu verkaufen.
 Gerhard Holl, Detern.

Jetzt Winterfeuerung

noch zu ermäßigten Sommerpreisen

Kohlen-Tholen, Heisfelde.

Prompte Lieferung
 in Qualitäten
 Fernruf 2094

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag)
 bis einschließl. Montag
 Sonntag Anfang 4.30 Uhr.
 Donnerstag, Freitag,
 Sonnabend, Sonntag
 Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Unter falschem Verdacht

mit Käthe von Nagy und
 P. Richard-Willm.
 Ein Großfilm von geheim-
 nisvoller Spionage, voll
 Spannung und leiden-
 schaftlicher Liebe, vom
 Kämpfe englischer Sol-
 daten im Gluthauch der
 arabischen Wüste. Gefähr-
 liche Abenteuer, gewaltige
 Schlachten mit aufstän-
 dischen Arabern usw.

Kleine gelbe Teufel
Seltsames
aus der Pflanzenwelt
Ufa-Woche

Sonntag Jugendvorstellung
 Unter falschem Verdacht

Wenn der Hahn kräht

Ein neuer Film von Carl
 Froelich, lustig, urwüch-
 sig, komisch, derb wie die
 unvergessene **Jolanthe**,
 mit Heinrich George,
 Marianne Hoppe, Carsta
 Loeck, Fritz Hoopfs,
 Hans Brausewetter, Claire
 Reigert.

Münchhausens
neuestes Abenteuer
Erde im Weltraum
Wochenschau

Obiges Programm läuft
 am Dienstag u. Mittwoch
 im Palast-Theater.

Sonntag Kindervorstellung
 Im Trommelfeuer der
 Westfront

Krieger- Kameradschaft Ihrener- Großwolderfeld

Einladung zu dem am Sonntag, dem 30. August 1936,
 im Zelt bei Frau Ww. Borchers stattfindenden

Wochenschau

Musik: Lager-Kapelle (Hugo Zimmermann). Eintritt: 20 Pfg.
 Festfolge: 3-3 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.
 Ansprache. Kleiner Umzug. Konzert. Tanz.
 Ab 2 Uhr Preis-schießen. Hohe Geldpreise.
 Der Festauschuss. Der Kameradschaftsführer.

ZENTRAL-LICHT

Von Donnerstag bis einschließl. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr,
 Sonntag ab 4 1/2 Uhr.



Jugend der Welt
 Der Film der IV. Olympischen
 Winter-Spiele in Garmisch-Partenkirchen
 1936
Sport und Soldaten
 Ein Film von der körperlichen
 Erziehung zum Soldaten

Wochenendzauber — Wochenschau
 Sonntag 2 Uhr Jugend-Vorstellung

Werde Mitglied der NSD.

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten erprobte u. bestene
 bewährte Spezialband. Ohne Feder, kein harter
 Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht u. drückt nicht,
 Tag u. Nacht tragbar. In schweren Fällen, besonders
 bei Hodenbrüchen, das Reformpatentband oder
 die D.R.P. 423 513, 445 991, die durch ihre verstellbare Pelotten-
 form ein sicheres „Abriegeln“ der Bruchpforte gewährleisten.
 Leibs- u. Aabelbandagen, Suspensorien in erstklassiger Ausführung.
 Individuelle Maßanfertigung mit Garantiechein.

Eugen Frei & Co., Stuttgart-W., Johannesstraße 40
 Kostenlos zu sprechen in
 Leer, Sonnabend, 29. August, Zentral-Hotel, von 9-18 Uhr.

2802
 ist unsere Rufnummer
DLZ., Leer

Guterhalt. Kinderwagen
 und ein Babykorb zu verkaufen.
 Leer, Ad.-Hitlerstraße 27.

10 Junghennen — schwarze
 Italiener —
 zu verkaufen.
 Arnold Buß, Deenhufen.

Zu vermieten

5-räumige Etage
 mit Zubehör, Zentralheizung,
 auf sofort zu vermieten.
 Zu erfragen bei der „DLZ“, Leer.

Zu mieten gesucht

Rl. Einfamilienhaus
 oder 5-6-räumige Wohnung
 von sicheren Mietzähler zum
 1. 10. oder später in Heisfelde,
 Leer od. Loga zu mieten gesucht.
 Schriftliche Angebote unter L 712
 an die „DLZ“, Leer.

Junges Ehepaar sucht
 2-Zimmer-Unterkunft
 Leer oder Umgegend.
 Angebote unter „L 714“ an die
 „DLZ“, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort für frauen-
 losen Haushalt eine
Haushälterin.
 A. Hasler, Groß-Sander,
 Post Remels.

Vermischtes

Empfehle
 lebendfr. Koch-
 schellfische, Pfd. 30 Pfg., Seelachs
 o. A. 25 Pfg., Schollen 30 Pfg., ff.
 Goldbarschfilet 45 Pfg., frisch ger.
 Fettbückinge, Makrelen, Schell-
 fische und Speckaal, ff. Herings-
 u. Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe.
 Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
 Telefon 2252.

Neue grüne und graue Erbsen,
 prima weichkochend,
 empfiehlt
 Ad. C. Dntes, Leer.

Foto-Hafner

entwickelt
 kopiert
 vergrößert
 ihre Aufnahmen fach- und
 sachgemäß.
 Alle Foto-Artikel
 stets am Lager.
 Rathaus-Drogerie, Leer
 Brunnenstraße.

Photo- Arbeiten

werden stets
 sorgfältig
 ausgeführt.
 Die besten
 Abzüge
 erhalten Sie
 in der

Kreuz- Drogerie
FOTO HAUS
 Fritz Alts
 Leer, Ad.-Hitlerstr. 20, Fernr. 2415

Empfehle
 in blutfr.
 Ware 2-4-
 pfündige
 Kochschellfische, feinst. Goldbarsch-
 filet, Pfd. 45 Pfg., ff. frisch aus
 dem Rauch prima fetten Aal,
 Schellfische, Fettbückinge, Makr.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Verkaufe noch große Posten
 Viehtessel, Defen, Herde,
 Dezimalwaagen, Baube-
 schläge, sowie alle Haus-
 haltungs- Gegenstände,
 Eisenwaren, Fahrräder
 und Nähmaschinen
 sehr billig
Wilh. Müller, Detern.

Aus großen Zufuhren und eige-
 nen Kulturen süße Einmach-
 zweischen (keine sauren Altländer),
 1/2 kg 20 Pfg., 2/3 kg 20 Pfg.,
 doppelte 1/2 kg 20 Pfg., Eß- und
 Kochäpfel und Birnen, 1/2 kg
 15 Pfg., allerfeinstes Edelobst,
 1/2 kg 25-30 Pfg., Weintrauben,
 Pfirsiche, Tomaten usw.
 Beachten Sie bitte mein Schau-
 fenster.
 Coors-Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Empfehle täglich
hochfeines Hammelfleisch
Rudolf Beemhuis, Leer,
 Wilhelmstraße 110.

Schwerhörige

Die Breslauer Hörschale hat sich seit
 10 Jahr. in zahlreich. Fällen gut bewährt.
 Kleine, unauffällige, leichte Kapsel.
 Bequem im Ohr bei jeder Tätigkeit zu
 tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs,
 der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig
 war. Notariell beglaubigte Dankschreiben
 mit voller Adressen-Angabe
 Jeder Interessent hat am Sonn-
 abend, dem 29. August in Leer
 (Ostfriesl.), Zentral-Hotel, von
 9-18 Uhr Gelegenheit, sich kosten-
 los u. unverbindl. überzeugen
 und beraten zu lassen.
 Hörschale-Gesellschaft, Breslau 16.

Geschenk - Artikel

Große Neueingänge
 Billige Preise

Heinr. Haase, Stickhausen

Empfehle in
 blutfrisch. Ware
 Kochschellfische, Pfd. 30 Pfg., See-
 lachs o. A. 20 Pfg., Goldbarschfilet
 40 Pfg., Bratheringe, 20 Pfg.,
 la Seezungen, fr. ger. ff. Fettbück-
 schellfische, Makrelen, Gold-
 barschstücke, Aal, la Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf
 2304.

Zu unserer am
Freitag,
dem 4. September 1936,
 nachmittags 4 Uhr,
 bei Wenke in Remels stattfin-
 denden

ordentlichen
Generalversammlung
 laden wir unsere Genossen hier-
 mit ein.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht für 1935.
2. Revisionsbericht.
3. Genehmigung der Bilanz nebst
 Gewinn- und Verlustrechnung
 für 1935.
4. Beschlussfassung über die Ver-
 teilung des Reingewinns.
5. Entlastung des Vorstandes und
 Aufsichtsrates.
6. Statutenmäßige Wahlen.
7. Beschlussfassung über Fest-
 setzung der Höchstkreditgrenze
 an Genossen.
8. Abänderung folgenden Para-
 graphens des bisherigen
 Statuts
 a) § 1 Firma.
9. Aufhebung des bisherigen
 Statuts und Annahme des
 Einheitsstatuts des Reichs-
 verbandes der deutschen
 landw. Genossenschaften -
 Raiffeisen - e. V. (Sonder-
 statut des Verbandes land-
 licher Genossenschaften Han-
 nover-Braunschweig e. V.)
10. Wahl des Vorsitzenden und
 des stellvertretenden Vor-
 sitzenden des Vorstandes.
11. Genehmigung der „Geschäfts-
 ordnung“.
12. Genehmigung der Dienstun-
 weisungen für Vorstand, Auf-
 sichtsrat und Rechner.
13. Sonstiges.

Die Bilanz liegt ab heute im
 Geschäftszimmer zur Einsicht der
 Genossen aus.

Spar- und Darlehnskasse Remels,

eingetragene Genossenschaft mit
 unbeschränkter Haftpflicht.
 Der Vorstand.
 Martens, Tammen, Ummen,
 Janssen.

Der Reichsbund Der Kinderreichen

ladet alle Männer u. Frauen aus
Remels u. Umgebung
 zu der am Sonnabend, dem
 29. August 1936, abends 7 Uhr,
 im Wenkeschen Saale statt-
 findenden **Werbe- und Auf-
 klärungsverammlung** bezgl.
 ein. Es sprechen Landesleiter
 Pg. 5. Büsing und Landes-
 schulungswart Pg. Dr. Alcher-
 mann, beide aus Oldenburg.
 Männer und Frauen, laßt Euch
 aufklären und erscheint alle.
 J. A.: A. Thijms, Ortsgruppen-
 wart des R. D. K., Holfland.

Familiennachrichten

Logaerfeld, 26. August 1936.
 Gestern abend entschließ
 unser kleiner Liebling
Gustav August
 im Alter von 1 Jahr.
 In tiefer Trauer
 Albert Pfabe u. Frau
 nebst Angehörigen.
 Beerdigung am Sonn-
 abend, dem 29. 8. 1936, vom
 Trauerhause aus um 3 1/2 Uhr.

Sitzung des Beirats der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg

In der letzten Woche fand im Rathaus zu Emden eine Sitzung des Beirats der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg statt.

Den Beiratsmitgliedern wurde sodann Kenntnis gegeben vom dem Besuch, den Gauleiter Röber vor kurzem der Kammer gemacht hat.

Der von der Geschäftsführung den Beiratsmitgliedern schriftlich erstattete Bericht über die Betätigung der Kammer seit der letzten Beiratssitzung gibt zu einem regen Meinungsaustausch über wichtige Fragen der Industrie, des Großhandels und insbesondere des Einzelhandels Veranlassung.

Beschäftigungslage der Industrie und der Handels

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die Beschäftigungslage im Bezirk erörtert. Syndikus Dr. Lübbert berichtete, daß der Beschäftigungsgrad sich allgemein weiter gebessert hat.

Sodann ergriff der Syndikus zu einem Referat über die praktische Auswirkung des vom Reichswirtschaftsminister herausgegebenen Ergänzungserlasses zur

Organisation der gewerblichen Wirtschaft

das Wort, in dem er u. a. ausführte, daß noch bestehende Unklarheiten und die Beschwerden über die Beitragsverhebung durch die Organisation der gewerblichen Wirtschaft den Reichswirtschaftsminister veranlaßt hätten, die vorhandenen Lücken durch Erlass vom 17. Juli 1936 auszufüllen.

Abteilung für Industrie- und Handelskammern gebildet. Durch diese Zusammenfassung der gewerblichen Wirtschaft in der Wirtschaftskammer ist eine wesentliche Vereinfachung erreicht, die noch durch die in Aussicht genommene Verbindung der Bezirksuntergruppen mit den Industrie- und Handelskammern verstärkt würde.

Der Syndikus berichtete ferner über die in neuester Zeit ins Leben gerufenen

Landesplanungsgemeinschaften.

Er führte aus, es sei als eine der schwächsten Stellen der persönlichen und gewerblichen Freiheit die Planlosigkeit anzusehen, mit der früher in der Besiedlung deutschen Landes verfahren worden ist.

Sodann erläuterte der Syndikus die

Tätigkeit der Bezirksausgleichsstellen.

Diese haben darauf hinzuwirken, daß bei Vergabe öffentlicher Aufträge möglichst alle Landesteile Berücksichtigung finden und nicht nur große, sondern auch kleine Unternehmer herangezogen werden.

Ueber Wasserfragen und Verkehrsfragen

im hiesigen Bezirk sprach sodann der Präsident der Industrie- und Handelskammer, indem er u. a. darauf hinwies, daß sich die rheinisch-westfälische Industrie erneut in einer eingehenden Denkschrift für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals nördlich von Bergezhövede bis Papenburg eingesetzt habe.

Sodann ergriff der Syndikus das Wort, um über Eisenbahnangelegenheiten, Fahrpläne und andere Verkehrsangelegenheiten

zu berichten. Er betonte, daß die in mehreren Plätzen des Bezirks vorhandenen Verkehrsunterschiede nur beseitigt werden könnten durch umfassende Bahnhochbauten.

Ein Vortrag über Lehrlingsausbildung und gewerbliches Prüfungsweesen wird zurückgestellt bis zu der im Herbst dieses Jahres stattfindenden Sitzung der Verfassungsausschüsse.

Für den Emdener Hafen ist ein Hafenausschuß gebildet worden, dem außer Mitgliedern des Beirats der Kammer Vertreter der Reedereien und der Hafentriebe angehören.

Auf Anfrage der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer wurde zu dem internationalen Abkommen über die Eichung der Binenschiffe, nach welchem eine Nach Eichung ausländischer Schiffe mit älteren als zehnjährigen Eichschein verlangt werden kann, Stellung genommen.

Der Handels- und Schiffsdeputation Papenburg konnte auf deren Anfrage mitgeteilt werden, daß die von ihr beabsichtigte Zuschüttung oder Aenderung des Eisenbahndocks in Papenburg von der Reichsbahndirektion nicht beabsichtigt sei.

Der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß dem Antrage, neben den Raffinationsfettäuren auch die Spaltungsfettäuren mit einem Gehalt von 90 bis 92 Prozent Fettäure in die Tarifklasse B einzustufen, zugestimmt wird.

Beim Regierungspräsidenten ist ein Antrag auf Genehmigung des Gelegenheitsverkehrs zwischen Wilhelmshaven und Emden mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der minderbemittelten Fahrgäste unterstützt worden.

Dem Oberbürgermeister der Stadt Emden wurde zu der Besondere der Reichspostdirektion und des Postamts über die Ausdehnung des Zwischenlinienverkehrs der Autobuslinie bis Harweg mitgeteilt, daß diese Autobusverbindung einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Nachdem die Reichspostdirektion Oldenburg für die Schnellstraßenlinie Emden-Wilhelmshaven verbilligte Sonntagsviaduktarten eingeführt hat, ist von der Kammer beantragt worden, auch für die Teilstrecke entsprechende Ermäßigungen zuzugestehen.

In die bei der Industrie- und Handelskammer geführten Lehrlingsrollen sind seit Januar d. J. 368 Kaufmannslehrlinge und 132 Industriehrlinge eingetragen worden.

Ehrenurkunde der Kammer verliehen.

Nachbenannten Personen, die 25 Jahre und mehr bei ihrer Firma tätig gewesen sind und sich durch besondere Pflichttreue und gute Leistungen ausgezeichnet haben, ist die Ehrenurkunde der Kammer verliehen worden:

- Johann Peters-Wiesmoor, Dieke Meyer-Wiesmoor, Knoll-Wiesmoor, sämtlich in Firma Nordwestdeutsche Kraftwerke AG, Wiesmoor; Frau Hedwig Red-Deer in Fa. Leerer Heringsfischerei AG, Leer; Hermann Theone-Wilhelmshaven, Christian Friedrichs-Wilhelmshaven, beide in Fa. Karl Griefel, Wilhelmshaven; Arikus Janssen-Wilhelmshaven in Fa. Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen GmbH, Wilhelmshaven; Eikert Fährder-Hage in Fa. Doornlaak AG, Norden; Oskar Garn-Ardorf in Fa. Peters & Beder, Ardorf; Wilhelm de Fries-Süderneuland in Fa. U. Coenefeld, Norden; Moriz Luther-Wilhelmshaven in Fa. Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen GmbH, Wilhelmshaven.

Weniger oder mehr Fische?

Wir erinnern uns noch, daß Anfang des Jahres sämtliche deutschen Fischdampfer, die vorhanden waren, ausgeschickt wurden, um so viel wie möglich von dem Segen des Meeres für die deutsche Volkswirtschaft zu gewinnen.

Sportdienst der „D.E.Z.“

Am den Tschammer-Pokal

Die Spiele der dritten Schlussrunde

Der Wettbewerb der Vereinsmannschaften um den Tschammer-Pokal wird am 6. September mit den Spielen der dritten Schlussrunde fortgesetzt. Für die an diesem Tage angelegten sieben Treffen lauten die Paarungen:

- BfB. Leipzig — Berliner SV. 92
- Hertha/BSC. Berlin — VfL. Venrath
- BfB. Stuttgart — FC. Schalke 04
- Polizei-SV. Chemnitz — SV. Waldhof Mannheim
- SC. Wacker 04 Berlin — Werder Bremen
- FC. Pforzheim — Borussia Worms
- SSV. Ulm — Schweinfurt 05

Das achte Spiel zwischen Hindenburg-Allenstein und VfB. Peine wird erst am 13. September durchgeführt. Die Spiele werden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine veranstaltet und beginnen jeweils um 16 Uhr.

Niederjachsens Aufgebot gegen Gau Mitte

Der Gau Niederjachsen hat für das am 30. August in Magdeburg stattfindende Fußballspiel der Gaumannschaften von Mitte und Niederjachsen folgende Elf aufgestellt:

Woltho (Osnabrück); Schade (Eintr. Braunschweig), Hundt (Werder Bremen); Sutopp (Eintr. Braunschweig), Sievert (Hannover 96), Bayer (Arminia Hannover); Malecki (Hann. 96), Maier (Werder Bremen), Lachner (Eintracht Braunschweig), Billen (Osnabrück), Heidemann (Werder Bremen).

Der große Bergpreis von Deutschland

Auto-Union und Mercedes haben je zwei Wagen gemeldet

Die Reihe der großen internationalen Rennen wird bereits am kommenden Sonntag mit dem „Großen Bergpreis von Deutschland“ am Freiburger Schauinsland fortgesetzt. Auf dieser ebenso schweren wie schönen Rennstrecke werden wieder die besten Fahrer Europas am Start sein, wenn auch naturgemäß ein Bergrennen ganz andere Anforderungen an Fahrer und Wagen stellt als eine Prüfung auf der Pflaster- und eine nicht so starke Befehung aufweist wie diese. In der großen Rennwagenklasse sind zwei Mercedes mit Caracciola und Lang, zwei Auto-Union mit Stud und Kofemeyer, ein Alfa-Romeo mit Tazio Nuvolari und ein Nacional Pescera mit Zanelli gemeldet. Die sechs in der Klasse bis 1500 ccm Startenden sind: Kauf-Schweiz (Maserati), Longue-England (Gra), Rüssch-Schweiz (Maserati), Uboldi-Italien (Maserati), Trötsch-Stuttgart (Bugatti) und Wustrow auf Bugatti. Bei den Wagen bis 1100 ccm sind mit „Bobby“ Rohrausch und W. Bäumer unter den vier Startern die Favoriten gegeben.

Drei deutsche Ballone im Gordon-Bennet-Rennen

Für den Freiballon-Wettbewerb, das Gordon-Bennet-Rennen, das am 30. August in Warschau gestartet wird, sind jetzt als deutsche Teilnehmer vom Reichsluftsportführer bestimmt worden: Carl Göke jr. = Düsseldorf und Mitfahrer Lohmann-Düsseldorf mit dem Ballon „Deutschland“; Otto Bertram-Chemnitz und Mitfahrer F. Schubert-Mittelbach mit dem Ballon „Sachsen“; Ernst Frank-Augsburg und Mitfahrer A. Bauderer-Augsburg mit dem Ballon „Augsburg“.

Gölen hat für diesen Wettbewerb drei Ballone gemeldet, Belgien zwei, sowie USA, die Schweiz, Frankreich und Spanien je einen Ballon.

Staffelmeisterschaften in Nürnberg

Im Rahmen des Parteitages der NSDAP. werden am 12. September im Nürnberger Stadion wieder deutsche Meisterschaften im Staffellaufen ausgetragen. Im letzten Jahre fielen die Titelkämpfe wegen der Vorbereitungen der deutschen Leichtathleten für die Olympischen Spiele aus. Für die vier Meisterschaftswettbewerbe, 4-mal-100-Meter, 4-mal-400-Meter, 4-mal-1500-Meter für Männer und 4-mal-100-Meter für Frauen werden jeweils nur die besten Mannschaften eingeladen. Die Titelverteidiger des Jahres 1934 sind: Preußen-Krefeld (4-mal-100-Meter), Hamburger SV. (4-mal-400-Meter), Stuttgarter Riders (4-mal-1500-Meter) und Sportvereinigung Siemens Berlin (Frauen). In Einladungskämpfen stellen sich vier deutsche Olympiafavoriten der deutschen Sportgemeinde vor. Für das Speerwerfen der Frauen wurden Lily Fleischer, Luise Krüger und Lydia Eberhardt eingeladen. Im gleichen Wettbewerb der Männer kommen Gerhard Stöck, Gustav Weimann und Friedrich Gerdes an den Start. Stöck nimmt zusammen mit Europareformmann Wölke und Lampert am Kugelstoßen teil. Das Hammerwerfen bestreiten Hein, Erwin Blasf, Bernhard Greulich und Kufner-Nürnberg. Der Olympia-Zweite Luz Long, Wilhelm Leichum und Arthur Bäuml stehen für den Weitprung bereit.



Kölblin schlägt Hower 1. o.

Der neue deutsche Schwergewichtsmeister Arno Kölblin, Klumengeschmückt, nach seinem großen Kampf mit Hower. (Schriner, A.)



Eine neue glänzende Flugleistung

Am 22. und 23. August flog ein Junkers-Schnellverkehrsflugzeug vom Typ Ju 86, das mit zwei Schwerflugmotoren „Sumo 205“ ausgerüstet war, von Dessau nach Bathurst an der westafrikanischen Küste in achtzehn Stunden. Diese Strecke entspricht einer Entfernung von 6000 Km., die trotz wechselnden Wetters ohne Zwischenlandung bewältigt wurden. Die Besatzung der Ju 86 bestand aus Dipl.-Ing. Kisterberg von den Junkerswerken, dem Flugmaschinenführer Brauer und dem bekannten Luftwaffenkapitän Antlath (von links nach rechts). (Weltbild, A.)



Von der diesjährigen Alpenfahrt

Drei Wagen der Alpenfahrt bei diesem Wetter in einer scharfen Kurve des Klausnerpasses. Im Vordergrund der BMW-Wagen des Präsidenten des DAVC, Freiherr v. Egloffstein. (Presse-Bild-Zentrale, A.)

„Sport und Soldaten“

Die ganze Welt hat aufgehört, als Presse und Rundfunk Sieg auf Sieg der deutschen Olympia-Teilnehmer meldeten. Unsere junge Wehrmacht darf stolz sein, für ihr Teil eine große Anzahl hervorragender Vertreter zu diesen Kämpfen um die Goldmedaillen gestellt zu haben und damit den Beweis zu erbringen, daß die Leistungen unseres Militärs zu den besten aller Nationen gehören. Manches einer mag sich fragen, wie es möglich war, Soldaten, die durch ihren Dienst so stark in Anspruch genommen sind, zu derartigen sportlichen Spitzenleistungen zu bringen, daß sie anderen Olympiapämpfern, die sich monatelang nur auf ihre sportliche Vorbereitung konzentrieren konnten, gleichwertig und sogar überlegen wurden.

Der Film „Sport und Soldaten“, der augenblicklich in allen Lichtspielhäusern Deutschlands läuft, gibt darauf die Antwort. In ausführlicher Deutlichkeit wird uns hier gezeigt, wie sehr die deutsche Wehrmacht den Wert sportlicher Ausbildung der Truppe für Krieg und Frieden erkannt hat und welche wunderbaren, alle Sportarten umfassenden Trainings die Soldaten in den Heeresportschulen und im Gelände unterzogen werden.

Besonders die Heeresportschule Münsdorf wird in dem Film „Sport und Soldaten“ ausführlich behandelt und zeigt uns die Ausbildungsstätte des olympischen Fünfkampfsportlers Handrick in allen ihren Einzelheiten. Es war die Absicht des Kriegsministeriums, das diesen Film herstellen ließ, auch einmal der Allgemeinheit ein Bild von den prachtvollen Sportgestalten zu geben, die sich in den Reihen unserer deutschen Wehrmacht finden. Und so wurden all diese Männer, Lehrtätige wie Soldaten in der Ausbildung, Darsteller dieses Films

und wußten noch gar nicht, daß dieser Bildstreifen kurze Zeit später ein bleibendes Dokument für ihre Leistungen werden sollte.

Für zwei von ihnen, für die Gefreiten Kurz und Hintertsoifer, die in dem Film bei ihren gefährlichen Kletterübungen im Hochgebirge zu sehen sind, wurde freilich „Sport und Soldaten“ ein tragischer Markstein ihres Willens zur Höchstleistung. Vor wenigen Wochen wurde der Tod dieser beiden tapferen Männer bei dem Versuch, die unbezwingene Nordwand des fünftausend Meter hohen Eiger zu besteigen, gemeldet. Leutnant Leopold, der uns als Führer der deutschen Militärpatrouille von der Winterolympiade in Garmisch her noch in bester Erinnerung ist, erscheint in „Sport und Soldaten“ ebenso wie der ebenfalls als Skifahrer hervorgetretene Oberjäger Hieble.

Jetzt, nach dem Abschluß der Sommerolympiade, sind die Namen daran beteiligter Heeresangehöriger, die ihre Trainingsarbeit in „Sport und Soldaten“ zeigen, beinahe noch aktueller. Wir sehen in diesem Film den durch seine Erfolge beim Olympiaturnen zum Leutnant beförderten Schwarzmann ebenso bei seinem Training wie Rittmeister Sahla (Reiten), Huber (Zehntkampf), Leichum (Weitsprung), Esser (Kunstspringen), Joch (Dreisprung), Blaczejewski (Laufen), Schwarz und Schlauch (Rückenschwimmen).

Wenn auch viele Besucher des Films „Sport und Soldaten“ Freude daran haben werden, einen ihrer besonderen Sportliebhaber auf der Leinwand wiederzusehen, so soll doch die lange Reihe der Namen von hervorragenden Könnern in erster Linie daran erinnern, welche Einsatzbereitschaft, welche Leistungswille und welche frischer jugendlicher Geist im friedlichen Wettkampf in der Gesamtheit unserer Wehrmacht steckt.

Der Sternwarte von Schönnow

Im kleinsten Observatorium der Welt

Eines der vielen Siedlungshäuser, wie sie in ihrer niedlichen Art in dem Dorfe Schönnow bei Berlin häufig sind, nimmt eine Sonderstellung im Orte ein. Ueber seinem Dach wölbt sich nämlich eine fünf Meter hohe, glänzend weiße Kuppel, die sich manchmal langsam zu einem breiten Spalt öffnet, aus dem sich dann gespenstisch ein langes Fernrohr schiebt. Eine Sternwarte in einem unscheinbaren Dorfe? Unsere Vermutung wird bestätigt. An der Eingangstür prangen handgeschriebene Schilder wie „Sternwarte Schönnow heute geöffnet!“ — „Meteorol. Station 2. Ordg.“ und dazu eine kleine Mahnung an den Besucher, der stundenweit durch den märkischen Wald gestapft ist: „Bitte Füße reinigen“.

Wer nun erwartet, einem gelehrten Professor gegenüberzutreten, der mit hochgehobener Brille durch das Fernrohr blickt oder geheimnisvolle Zeichen an die schwarze Tafel malt, sieht sich getäuscht. Nein, hier in der kleinsten Sternwarte der Welt wartet ein Arbeiter der Faust seines Amtes, der keine freie Minute verstreichen läßt, in der er nicht die Drehbank mit dem Himmelsrohr vertauscht. Dreißig Jahre lang sparte sich Richard Jacob jedes Pfennig vom Munde ab, jedes Kupferrädchen und jedes Messingteil bastelte er sich selbst. Er hungerte und darbtete, um seine Sehnsucht nach der Erforschung des Weltraumes zu stillen und achte nicht auf das Gespött der Leute, die sich ziemlich unverhohlen an die Stirn tippten, als wollten sie sagen, dem ist nicht recht wohl im Kopfe.

Heute aber, da unter dem Kuppeldach der „Privat-Sternwarte Schönnow“ sich schon viele Wissenschaftler eingefunden haben, die mit Staunen und Bewunderung vor den Instrumenten standen und sich von Richard Jacob, dem Arbeiter-Astronom, seine bemerkenswerten Entdeckungen und Forschungen erzählen ließen, ist das ganze Dorf stolz auf das kleine Institut. Diskuterabende, die sich stets bis in die Nacht hineinziehen, machen das kleine Haus zum Mittelpunkt des dörflichen Interesses. Kein Bauer und kein Handwerker, kein Schuljunge und keine Frau in der ganzen Gemarkung, die nicht über die Gestirne am nächtlichen Himmel genau Bescheid wüßten.

„Hauptsächlich befaßt ich mich mit der Erforschung der Sonne“, berichtet uns Richard Jacob in seiner schlichten, selbstlosen Art. „Es ist das ein Gebiet, das der Himmelsforschung noch große Rätsel aufgibt. Aber gerade das reizt mich!“ Der Mann im Arbeitsittel zeigt auf ein neues, großes optisches Gerät, das ihm vom Staat gestiftet wurde. „Daß man meine Arbeit in der wissenschaftlichen Welt anerkennt, freut mich besonders“, fährt er fort. „Meine Ergebnisse werden heute von verschiedenen Sternwarten Deutschlands und des Auslandes verwertet. Neuerdings hat man in meinem Hause die Beobachtungsstelle für eine amtliche meteorologische Station errichtet. Also bin ich jetzt auch Wetterwart geworden!“

Richard Jacob dreht an dem selbstgebauten, mit allen Schikanen der Neuzeit ausgestatteten Präzisions-Fernrohr. Dann preßt er seine Augen an das Glas. Wie von ungefähr dringt seine Stimme an unser Ohr, während seine Gedanken im Weltraum kreisen. „Es ist etwas Unfassbares, wenn man sich durch die Nacht zum Licht emporgelungen hat. Hier ist mein Reich, dem ich mein ganzes Leben widmen will. Es wäre zu schön, wenn ich durch meine Arbeit auch der Allgemeinheit nützen könnte!“

Man verläßt Schönnow mit der sicheren Ueberzeugung, daß dieses märkische Dorf und mit ihm der Arbeiter Richard Jacob, der sich die Welt der Gestirne nach dreißigjährigem Ringen erkämpft hat, noch einmal mit besonderer Achtung genannt werden wird.

KLEINER REISEBERATER

In der Kirche Wies bei Steingarden in Oberbayern, einem der berühmtesten Bauwerke des Bayerischen Barock, finden regelmäßig Führungen unter sachkundiger Leitung und Orgel- und Gesangsvorträge statt. Bei den musikalischen Veranstaltungen werden Werke von Händel, Bach, Haydn, Mozart und anderen Meistern aufgeführt.

Die erste Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues, die „Reichsgartenschau Dresden 1936“ dauert bis zum 11. Oktober. Auch Hamburgs Gartenausstellung, die Niederdeutsche Gartenschau „Planten un Blomen“, ist noch bis zum 8. Oktober zu besichtigen.